

# LehrerIn und Gesellschaft



## Bernhard Auinger Vizebürgermeister

Bei der Stichwahl am 10. Dezember unterlag Bernhard Auinger noch um lediglich 294 Stimmen. Doch bereits im Frühjahr 2019 finden Gemeinderatswahlen statt... Foto: Salic

Seiten 35–37



## Weihnachtsfeiern SLÖ/BSA

Unser SLÖ wie auch unser BSA ließen das Kalenderjahr 2017 traditionell im Gasthof Kohlpeter bzw. im Schloss Mirabell ausklingen.

Seiten 13 und 19



## Schulporträt: Das Akademische Gymnasium

Salzburgs traditionsreichste Schule besteht seit exakt 400 Jahren. Auf dem Bild die Organisatorin der Festwoche, Prof. Mag. Claudia Niese, bei der Begrüßung der zahlreichen erschienenen Absolventen.

Seiten 15–16

## Weiteres Interessantes in Ausgabe 174

- ▶ SPÖ-Landesparteitag
- ▶ Großes Ehrenzeichen für Walter Steidl
- ▶ SLÖ: Bildungsdiskussion mit Dr. Herbert Molzbichler, geselliges Wochenende hoch über Kaprun, Social Media-Veranstaltung
- ▶ Unsere SLÖ/BSA-Homepage (neue Daten)
- ▶ Erfolge bei den Berufsweltmeisterschaften
- ▶ FSG/SLÖ bei der Interpädagogica
- ▶ SLÖ Weihnachtsfeier im Gasthof Kohlpeter
- ▶ AK: Wissenschafts- und Förderpreise
- ▶ Uni Salzburg: Summer School, Vorträge in der Panoramabar (R. Mosler) und in der Aula (Alt-BP Heinz Fischer, erziehungswissenschaftliches Symposium, Festakt UNI 55 PLUS)
- ▶ Weitere Berichte: ÖZBF, AVOS, Nepal-Projekt, KIJA, KOKO, Licht ins Dunkel, Ghana-Projekt, Wallack-Gedächtnisausstellung
- ▶ Buchrezensionen
- ▶ Personalien (Geburtstage)



**LATSCHENWIRT**

— GENUSS REFUGIUM —  
SALZBURG

**WILD GENIESSEN.**



INSPIRANTO.com

Der Latschenwirt am Fuße des Untersbergs ist ein Genussrefugium auf höchstem Niveau mit Gourmet-Restaurant, Wald-Gala-Location, g'standener Einkehr und Latschen-Weinkeller. Prädikat „besonders Wild“ – frisch aus dem Jagdrevier zu Mayr-Melnhof.

**Jetzt reservieren auf [latschenwirt.at](https://latschenwirt.at)**



## Liebe LeserInnen!

Seit der jüngsten Ausgabe von „LehrerIn und Gesellschaft mit BSA aktuell“ ist diesmal umständehalber ein etwas längeres Intervall entstanden, weil wir von der Redaktion natürlich – in Sonderseiten – noch im August auf die damals nahende Nationalratswahl eingehen und vornehmlich unseren KandidatInnen Gelegenheit bieten wollten, sich zu präsentieren.

Der nunmehrige Erscheinungstermin knapp vor Weihnachten liegt wiederum darin begründet, als wir das Resultat der Bürgermeister-Direktwahl in der Landeshauptstadt abwarteten und außerdem noch die traditionellen Weihnachtsfeiern von SLÖ und BSA berücksichtigten.

Auf die Nationalratswahl wird lediglich in Geleitworten eingegangen, die Genese für die Bürgermeisterwahl rund um unseren Kandidaten Bernhard Auinger stellen wir in geraffter Form dar und interpretieren euch/Ihnen ferner quasi druckfrisch das Resultat. Die zahlreichen Wahlkampfveranstaltungen fanden und finden sich in unserer Homepage unter [sloe-salzburg](#) oder [bsa-salzburg](#) zum Nachlesen. Bei dieser Gelegenheit wieder der Dank an unseren Homepage-Layouter Ing. Stefan Pressnitz, der unter „Aktuelles“ die vielen offiziellen und kulturell – geselligen Events stets anschaulich darstellt, den Terminkalender auf dem aktuellen Stand hält und die – diesmal besonders zahlreichen – Buchrezensionen gestaltet.

Im Rahmen einer „Social Media“-Veranstaltung organisierte er unlängst einen Diskussionsabend, wobei – wie schon einmal angedeutet – wir neben Zeitung und Homepage als dritte und damit letzte Kommunikationsplattform auch interaktive Wege beschreiten wollen, um unsere Communities aktiv in einen Informationsaustausch einzubinden.

Im Blattinneren findet sich ferner etwa ein Bericht vom diesjährigen Landesparteitag, bei dem unter anderem Weichenstellungen für die am 22. April 2018 stattfindende Landtagswahl erfolgten. Dazu eine Vorschau: In unserer kommenden Nummer im März werden wir wieder in Sonderseiten zu diesem für Salzburg so wesentlichen Urnengang aufrufen.

Unser SLÖ führte eine Diskussionsveranstaltung mit dem Kärntner Bildungsexperten Dr. Herbert Molzbichler durch, förderte aber auch fast zeitgleich die Gemeinschaft in einem kulturell – geselligen Wochenende im Raum Kapruner Stauseen und Kitzsteinhorn. Der SLÖ betreute ferner vor wenigen Tagen gemeinsam mit der FSG einen Info-Stand bei der Interpädagogica/BIM/Best im Salzburger Ausstellungsgelände.

Große Erfolge letztlich für das heimische Berufsschulwesen konnten aus Abu Dhabi gemeldet werden, schnitten doch unsere VertreterInnen wieder ausgezeichnet ab. Auch dazu ein Kommentar im Blattinneren.

Die Serie „Schulporträt“ – bereits mit Folge 47 – befasst sich relativ umfangreich mit Salzburgs Traditionsgymnasium, dem „Akademischen“, welches 400 Jahre alt wurde. In Form einer Festwoche gedachte man der Historie und präsentierte darüber hinaus Gegenwart und Zukunft dieser Bildungseinrichtung. In einer bestens besuchten Podiumsdiskussion im SN-Saal beschäftigte man sich mit dem Thema „Humanistische Bildung heute.“

Der BSA Salzburg legte einen Schwerpunkt in Info-Veranstaltungen für die Bürgermeisterwahl in Salzburg.

Über Beiträge aus der FSG/AK, aus der Universität Salzburg, vom ÖZBF und vom BFI freuen wir uns immer wieder und drucken diese gerne ab.

Ähnliches gilt für Social Profit-Organisationen, denen wir stets in Form von Gratis-Einschaltungen die Möglichkeit bieten, über sich und deren Initiativen zu berichten: Diesmal sind es die KIJA, KOKO, Licht ins Dunkel, AVOS, die Nepal-Hilfe des Musischen Gymnasiums und der unermüdliche Sally Razak mit seinem Ghana-Projekt.

Besonders umfangreich ist – auch wegen der bevorstehenden Feiertage

– diesmal die Rubrik „Buchrezensionen“, in denen wir Werke zur Lebensführung, wissenschaftliche Abhandlungen, aber auch schulpraktische Anregungen unseren LeserInnen anbieten. Bei der Gelegenheit wieder der Dank an die Verlage BELTZ und SPRINGER wie auch an die Salzburger Buchhandlung MOTZKO – Platz der Bücher für die Bereitstellung von Rezensionsexemplaren.

Die Märzausgabe wird diesmal wieder pünktlich Mitte besagten Monats erscheinen, wo wir über inzwischen über die Bühne gegangene Ereignisse parallel zu unserer Homepage berichten, aber für alle Mitglieder und FreundInnen auch weitere politische, kulturelle und gesellige Veranstaltungen ankündigen werden.

Liebe Mitglieder von SLÖ und BSA und liebe weitere FreundInnen der in unserem Magazin vertretenen Communities!

Anlässlich der bevorstehenden sogenannten „stillsten Zeit des Jahres“ wünschen wir euch, dass diese heuer vielleicht ohne das Attribut „so genannten“ auskommen möge. Was wir alle dazu beitragen können, liegt wohl weitgehend in unserem Einflussbereich ...

In diesem Sinne alle Beste euch und euren Familien!

BDDipl.-HTL-Ing. OSR Gerhard Huber (Layout)

OStR Prof. i. R. Dr. Herbert Wallentin  
(Redaktion und Marketing)

# Gedanken zur rechten Wende



**N**un ist sie also da, die von den Boulevardmedien herbeigeschriebene konservative Wende. Die Großunternehmen und die Industriellen haben die von ihnen mit viel Geld unterstützten Parteien ÖVP und FPÖ in die Regierung geführt. Dass Großverdiener durch Steuerprivilegien davon profitieren werden, ist sehr wahrscheinlich. Doch was bedeutet die rechte Wende für den Bildungsbereich?

**E**s mutet an wie ein Witz. Einerseits forderten im Wahlkampf alle Parteien, also auch die frisch an die Regierung gewählten, dass Bildung erste Priorität haben müsse, andererseits waren es gerade diese zwei Parteien, die am bisherigen Modell festhalten und jede Reform zu mehr Schülerelbstmotivation unterbanden, indem sie stets Wert gelegt haben auf das zwei- bis dreigliedrige Schulsystem.

**E**s mutet wie ein Witz an, dass die ÖVP-FPÖ Regierung die Bildung verbessern will und gleichzeitig große Einsparungen propagiert, da das Budget grundlegend saniert werden muss.

**D**er Witz besteht darin, dass gerade die ÖVP, die seit 17 Jahren die Finanzminister stellt, plötzlich die Notwendigkeit erkennt, das desolatte Budget zu sanieren. Es war in erster Linie die ÖVP, die die milliardenteure Privatisierung der Hypo-Alpe-Adria durchgesetzt hat, um für die Raiffeisenbank-Verluste durch den Konkurs zu verhindern. Doch dies hat die Bevölkerung in ihrer Wahlentscheidung ignoriert.

**D**ie Industriellenvereinigung hat im Jahr 2006 das Grundsatzpapier „Schule 2020: Lernen – Wachstum – Wohlstand“ herausgegeben. Dieses Papier entspricht in allen wesentlichen Punkten den Zielen, die alle SPÖ-Bildungsministerinnen als ihre Reformkonzepte seither verfolgt haben. Dennoch unterstützten die Industriellen im Wahlkampf 2017 jene Parteien, die sich stets gegen die von ihr geforderten Reformen quer gelegt hatten. Hier die wesentlichen Forderungen der IV aus Schule 2020:

- ▶ Fokussierung auf frühen Bildungseintritt durch ein verpflichtendes, Kindergartenjahr

- ▶ Aufhebung der frühen Trennung der Bildungswege mit 10 Jahren
- ▶ Flexible und individuelle Unterrichtsgestaltung mit selbstgesteuertem Lernen unter Einbindung des Erfahrungslernens
- ▶ Umstieg auf die Ganztagschule
- ▶ Aufhebung der 50-Minuten-Stunden-taktung
- ▶ Ausbau der echten Schulautonomie
- ▶ Flexible Klassengrößen
- ▶ Wertschätzung der persönlichen Eigenschaften, Fähigkeiten und Interessen der Lernenden
- ▶ Einführung vertikaler Leitungsstrukturen je nach Größe der Schule etc.

**D**ie Schulgebäude, in denen heute die Kinder halbtags unterrichtet werden, sind nicht geeignet für ganztägige Schulen. Für den eigenständigen Wissenserwerb und die Freizeitgestaltung sind die Verhältnisse viel zu beengt. Das attraktive Sport- und Mußeangebot, wie es die Industriellenvereinigung fordert, womit auch die sozialen und emotionalen Kernkompetenzen gefördert werden können, braucht viel Platz. Verdoppelung des Raumangebotes und des Freizeitareales ist eine Grundbedingung, sollen die neuen Schulen nicht reine Aufbewahrungsanstalten/„Zwangstagschulen“ bleiben. Woher könnten in den Budgetsanierungszeiten die Mittel dafür kommen? Die Lösung fällt jedem ein, der darüber nachdenkt.

„**S**chule muss Spaß machen, nur dann kann sie für die Entwicklung unserer Zukunft erfolgreich sein“ schreibt die Industriellenvereinigung. Auch das ist durchaus Teil der Intentionen der nun abgewählten SPÖ-Bildungsministerinnen gewesen. Auch sie wollten die Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen fördern, die duale Ausbildung als vollwertigen Bildungsweg etablieren, der offene Wege über die Lehre mit Matura bis in die Universitäten vorsieht.

**G**efordert wird weiters von der Industrie, dass nur die besten Kandidatinnen und Kandidaten zum Lehramt zugelassen werden sollen. Wer die Lehrerschaft kennt, weiß, dass so gut wie alle hochmotiviert von der PH in den Beruf entlassen werden, dann aber durch den täglichen Kampf gegen die fehlende Motivation der Kinder, den Kampf mit vernachlässigenden Eltern einerseits sowie „Helikoptereltern“ und mit der Bürokratie des Alltages andererseits die Motivation verlieren. Es steht

nichts geschrieben, wie die Motivation der Lehrerschaft künftig verbessert werden könnte. Allerdings zeigt das Beispiel Südtirol (wo alle diese von der Industrie geforderten Maßnahmen bereits verwirklicht worden sind), dass die Motivation der Lehrerschaft wesentlich gesteigert wird, wenn die Last des Lernens nicht mehr allein die Lehrkräfte zu tragen haben, weil die selbstgesteuerten, motivierten Kinder aus freien Stücken lernen.

**D**ie Lehrerschaft kann hier ausgezeichnet zum eigenständigen Wissenserwerb motivieren und muss nicht ständig mit Druck arbeiten. Kehrseitens des Südtiroler Modelles ist die verpflichtende Anwesenheit der Lehrerschaft bei den zahlreichen Elterngesprächen, Elternabenden sowie Teambesprechungen zur Unterrichtsvorbereitung. Die Sommerferien in Südtirol sind nur 6 Wochen.

**E**insparungen von jährlich mindestens 3 Mrd. Euro, in Summe also 12 bis 14 Milliarden in der Legislaturperiode, wie sie angekündigt wurden, werden auch am Bildungsbereich nicht spurlos vorübergehen. Wird aus dem Saulus ÖVP/FPÖ künftig ein „Paulus“ werden, der das Konzept der Industriellenvereinigung, das dem Reformkonzept der SPÖ-Ministerinnen entsprach, nun ebenfalls anstrebt? Welche Einschnitte wird der Sparzwang für unsere Schulen und uns Lehrpersonen bringen? Wir dürfen gespannt sein.

*SR Mag. Franz Pöschl  
SLÖ-Vorstands- und Redaktionsmitglied*

## IMPRESSUM

### **Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:**

Die Zeitschrift „LehrerIn und Gesellschaft“ ist das Organ des Sozialdemokratischen LehrerInnenvereins Österreich – Landesgruppe Salzburg. Vierteljahresschrift. Nachfolge der „Freien Salzburger Lehrerstimme“ (1947–1974).

### **Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:**

SLÖ-Landesgruppe Salzburg, Wartelsteinstraße 1, 5020 Salzburg; Mag. Dietmar Plakolm.

### **Redaktion:** OStR Prof. Dr. Herbert Wallentin,

Irlacher Straße 8, 5113 St. Georgen.

Telefon: 0664/3033862

Weitere Redaktionsmitglieder: SR Mag. Franz Pöschl, Ing. Stefan Pressnitz BEd, BMA Gabriele Kaliba

### **Layout:** BD Dipl.-Päd. Dipl.-HTL-Ing. OSR Gerhard

Huber. Email: gerhard.huber@bs2.salzburg.at

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht vollinhaltlich der Blattlinie bzw. der Meinung des SLÖ- bzw. BSA-Landesvorstandes entsprechen.

**Druck:** Salzkammergut Media, 4810 Gmunden.

**Verlags- und Herstellungsort:** Salzburg/Gmunden.

# Vorwort unseres BSA-Vorsitzenden



## Liebe Freunde im BSA!

Die Nationalratswahl ist geschlagen, und, wenn sie letztlich auch ziemlich genau das Ergebnis erbracht hat, das wir – bei allem Optimismus – vorausgeahnt hatten, so stehen wir doch ein bisschen ratlos da.

Das schwarz/türkis-blau in munteren, raschen Hammerschlägen in Obi-Werbung-Manier eine Koalition des Sozialabbaus, des Zurückfahrens von weniger privilegierter Schichten unserer Bevölkerung und des offenen Umkrempelns unseres bisher nahezu unantastbaren weltoffen-liberal-demokratischen Grundkonsenses zimmert, das hatten wir vorausgesehen.

Das das Wahlergebnis unserer Bewegung doch noch so gut ausgefallen ist – es wurde in der Wiener Zentrale in stümperhafter Saturiertheit ja bekanntlich kein einziger polit-handwerklicher Fehler ausgelassen – ist vor allem zwei Umständen zu verdanken. Und diese

Umstände sind es auch, die optimistisch in die Zukunft blicken lassen: Erstens der Spitzenkandidat. Unter jedem anderen als Christian Kern hätte dieser Wahlkampf mit einem Niedergang der österreichischen Sozialdemokratie geendet. Seien wir froh, dass Christian Kern nach einer kurzen Nachdenkpause sich relativ rasch und konsequent fürs Weitermachen als Parteivorsitzender und für den Gang in die Opposition entschieden hat. Zweitens die Organisationsstärke und das Engagement besonders der „kleinen“ Funktionäre und Funktionärinnen. Gerade für Salzburg kann man konstatieren, dass allen widrigen Umständen zum Trotz eine hervorragende Wahl-„Bewegung“ von Menschen entstanden ist, die sich in ihrer Überzeugung, das Richtige zu tun, von nichts und niemandem – schon gar nicht von der wankelmütigen Boulevardpresse – einschüchtern ließen. Dafür ist (uns) allen großer Dank auszusprechen!

Wie soll es aber nun weitergehen? Wichtig wird vor allem sein, dass vieles, was sich in guten Zeiten rund um die Wiener Parteizentrale an Mitläufern und Profiteuren, denen es schon lange nicht mehr um das Wohl der Sozialdemokratie geht (oder niemals ging?)

angesammelt zu haben scheint, rasch in deren Schranken gewiesen wird. Die inhaltliche Basis für eine konsequente Oppositionsarbeit, die das Vakuum, das durch den allgemeinen Rechtsruck mitte-links des Parteienspektrums entstanden ist, ist nach meiner Auffassung alles andere als schlecht. Programmatisch ist es höchst an der Zeit, der Hegemonie von ungezügelter Neoliberalismus und politischem Rechtskonservatismus eine moderne links-liberale und welt-offene Vision unserer Gesellschaft gegenüberzustellen. Die Sozialdemokratie unter der Führung von Christian Kern ist dazu zweifellos in der Lage. Auch die von vielen Medien geradezu herbeigesehnte Auseinandersetzung zweier Flügel muss es dabei nicht geben. Als breit aufgestellte Partei können wir innerhalb unserer sozialdemokratischen Grundprinzipien vielen unterschiedlichen Strömungen eine Heimat bieten.

Der BSA – auch in Salzburg – wird sich an diesem Erneuerungsprozess gerne beteiligen. Ich lade Euch und alle Interessierten ein, sich uns anzuschließen oder uns dabei kritisch zu begleiten.

Mag. Josef Weilhartner  
BSA-Landesvorsitzender

„die salzburg“ –  
herzlich mehr als gewohnt!

Gemeinnützige Wohn- und  
Siedlungsgenossenschaft  
„salzburg“ reg.Gen.m.b.H  
Ignaz-Harrer-Str. 35  
5020 Salzburg  
T: +43(0)662/43 12 21-0  
F: +43(0)662/43 12 21-46  
E: office@die-salzburg.at



[www.die-salzburg.at](http://www.die-salzburg.at)

die wohnfühlgennossenschaft

# KV W. Steidl: Sicherheit in Salzburg

Fachbeitrag von **Walter Steidl**,  
SPÖ-Vorsitzender Salzburg



**Sicherheit in Salzburg. Macht ein gutes Leben aus.**

**D**rei Viertel der Salzburgerinnen und Salzburger leben sehr gerne in ihrem Bundesland. Ein österreichweit unerreichter Spitzenwert.

**W**ie gut es den Salzburgerinnen und Salzburgern in ihrem Bundesland gefällt und wie gerne sie hier leben, steht den meisten ins Gesicht geschrieben. Wir sehen das jeden Tag bei unseren zahlreichen Gesprächen vor Ort: An unserer AnsprechBAR, bei meiner Küchentischtour oder bei meiner Lernreise – meiner Praktika-Reihe quer durch Salzburger Betriebe und Einrichtungen.

**D**och viele von ihnen haben auch das Gefühl, dass sich Salzburg nicht in die richtige Richtung entwickelt. Steigende Lebenshaltungs- und Wohnkosten und die Sorge, dass es ihren Kindern einmal schlechter geht als ihnen selbst, belastet viele.

**A**uch die SPÖ hat öfters unbequeme Wahrheiten ignoriert. Doch eines hat sich für uns in den letzten 128 Jahren bestimmt nicht geändert: Uns liegen die Menschen am Herzen. Wir wollen gutes Leben ermöglichen. Doch was macht eigentlich gutes Leben aus?

**D**ie Bürgerinnen und Bürger unseres Bundeslandes haben darauf eine klare Antwort: Sicherheit mit all ihren Facetten. Der Großteil jener Menschen, mit denen wir in den letzten Monaten gesprochen haben, sucht nach sozialer, wirtschaftlicher und innerer Sicherheit als Grundlage für gutes Leben. Für sie spiegelt sich das Thema Sicherheit im ganzen Leben wider.

**D**ie Salzburger SPÖ wird daher das Thema Sicherheit in den kommenden Monaten offensiv ansprechen und einen anderen Blickwinkel daraufermöglich machen. Zu lange verwendeten (rechts-)konservative Kräfte dieses zentrale Thema als einseitigen Kampfbegriff um Stimmung zu machen. Sicherheit ist für die Salzburger SPÖ ein hohes Gut. Wir müssen den Menschen in unserem Land diese Sicherheit zurückgeben, egal ob

bei der Finanzierbarkeit ihres Lebens, bei Krankheit und Notfällen oder bei der Frage, wie eine bestmögliche Zukunft und beste Bildung für ihre Kinder aussehen kann.

**Regionale Gesundheitsversorgung. Macht ein gutes Leben aus.**

**I**ch fühle mich dafür verantwortlich, dass die Gesundheitsversorgung im Bundesland Salzburg allen Menschen zugutekommt – egal ob in der Landeshauptstadt oder in den Regionen. Die SPÖ steht Seite an Seite mit der Salzburger Bevölkerung. Unser Ringen um das Mittersiller Krankenhaus mag ein Beleg dafür sein. Unsere vehemente Kritik an der eingeschränkten Unfall-Notversorgung im Krankenhaus Hallein ein weiterer. Unsere Zukunft kann nicht darin bestehen, Krankenhäuser wie jenes in Mittersill zu schwächen und krankzusparen.

**E**ine schwere Krankheit ist eine immense Herausforderung. Sie belastet nicht nur den Betroffenen selbst, sondern auch die Familie. Und sie kann große finanzielle Schwierigkeiten mit sich bringen. Auf dem Rücken dieser Menschen darf die Gesundheitsversorgung in Salzburg nicht kaputt gespart werden. Im Gegenteil: Sie muss in unsicheren Krankheitszeiten Sicherheit geben können. Daher fordere ich: Ein Konzept, um die regionale Gesundheitsversorgung in ganz Salzburg nachhaltig sicherzustellen.

**F**alsches Sparen macht krank. Attraktive Rahmenbedingungen und gezielte Investitionen ermöglichen hingegen eine bestmögliche medizinische Versorgung für Salzburgs Bürgerinnen und Bürger. Und das nicht nur in den großen Ballungsräumen, sondern auch am Land. Das gibt Sicherheit.

**Finanzielle Sicherheit. Macht ein gutes Leben aus.**

**Z**u viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben das ungute Gefühl, dass sie sich für ihre harte Arbeit immer weniger leisten können. Selbst bei einem Vollzeitjob wird es immer schwieriger, mit dem Einkommen das Auslangen zu finden. Das hat weitreichende Folgen. Wer ein neues Auto benötigt, muss mittlerweile genau überlegen, ob dieser Wunsch finanzierbar ist. Auch bei Urlaub und Freizeitaktivitäten wird gespart. Während unser Bundes-

land für andere ein Urlaubsparadies darstellt, liegt für viele Salzburgerinnen und Salzburger ein solches Vergnügen in weiter Ferne.

**V**or allem aber das Wohnen ist in Salzburg extrem teuer. Mieten sind im Bereich der Lebenshaltungskosten der größte Kostentreiber. Das Leben in unserem Bundesland darf aber nicht zum Luxus werden. Daher fordere ich: Wohnen muss günstiger werden. 8 Euro pro Quadratmeter warm sind genug!

**D**iese Forderung muss gesetzlich verankert werden, damit sichergestellt wird, dass die Mieterinnen und Mieter in einer Neubauwohnung inflationsangepasst für die Dauer der Tilgungszeit im Schnitt nie mehr als 8 Euro warm pro Quadratmeter bezahlen. Mit gesetzlichen Anpassungen ließe sich diese Forderung rasch in die Realität umsetzen.

**Mit Sicherheit in die Zukunft schauen. Macht ein gutes Leben aus.**

**D**ie Fachhochschule Salzburg untersuchte kürzlich die Lebensqualität in Salzburg und stieß dabei auf überraschend viel Zukunftspessimismus. Nur gut 16 Prozent der Befragten glauben, dass das Leben in fünfzehn Jahren besser und leichter sein wird.

**I**m Vergleich zu früher fühlen sich die Jungen heute mit zahlreichen Unsicherheiten konfrontiert. Wie entwickeln sich meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt? Bekomme ich überhaupt eine Arbeit und falls ja, kann ich mir dann auch einen vernünftigen Wohnraum leisten?

**E**s sind Fragen und Zukunftsängste wie jene, die heute das Leben unsicher machen. Vor allem junge Eltern stellen sich die Frage, ob es ihren Kindern einmal gleich gut oder sogar besser gehen wird. Wir werden alles daran setzen, um dieses Zukunftsversprechen wieder einlösen zu können.

**W**ir dürfen Eltern bei ihren Zukunftssorgen nicht alleine lassen. Wir haben Sorge zu tragen, dass alle Kinder gute Bildungs- und dadurch gute Lebenschancen erhalten. Ich fordere daher: Den Gratiskindergarten für Salzburg. Im Bundesland Salzburg sind Kindergärten nicht kostenlos. Je jünger die Kinder, desto höher fallen auch die Betreuungskosten aus. Um Familien im gesamten Bundesland zu entlasten,

fordere ich daher die Einführung des Gratis-Kindergartens.

**F**ür uns alle sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, unseren Kindern die geeigneten Rahmenbedingungen für eine gesunde Entwicklung zu geben. Gutes Essen hilft dabei. Doch die Realität in Österreich sieht anders aus: Rund ein Drittel der sechs- bis 14-jährigen frisst nicht, die Hälfte bekommt keine Jause mit.

**I**ch trete dieser Entwicklung entschieden entgegen und fordere: Jedes Schulkind soll täglich ein gesundes und frisch gekochtes Mittagessen erhalten.

**B**ei zahlreichen Gesprächen mit den Salzburgerinnen und Salzbergern wurde mir gegenüber oft das Thema Schulkosten angesprochen.

**D**enn dass der Besuch einer öffentlichen Schule kostenlos ist, stimmt so schon lange nicht mehr. Schulsachen, Selbstbehalte, Skikurse oder Nachhilfekosten – die finanziellen Belastungen sind vielfältig. Im Schnitt geben Salzburgs Familien jährlich 1.278 Euro pro Schulkind aus. Daher fordere ich: Ein Schulkosten-Monitoring, um die Ausgaben für Schulveranstaltungen sowie für Unterrichts- und Schulmaterialien zu senken. Bildung darf nicht an der Geldtasche scheitern. Die Schulkosten müssen runter!

**Sich jederzeit sicher fühlen. Macht ein gutes Leben aus.**

**T**äglich leisten unsere Blaulichtorganisationen großartige Arbeit, um für unsere Sicherheit und unser Wohl zu sorgen. Bei den Rahmenbedingungen erfahren viele Helferinnen und Helfer aber nicht jene Wertschätzung, die sie verdienen.

**I**n Salzburg herrscht zum Beispiel ein akuter Mangel an Polizeikräften. Mit Stichtag 1. April 2017 fehlen 262 fertig ausgebildete und vollzeitbeschäftigte Polizistinnen und Polizisten.

**D**er Mangel ist derart groß, dass kleinere Polizeiinspektionen im Bundesland tageweise geschlossen bzw. in einem Notbetrieb von nur einer Beamtin bzw. einem Beamten geführt werden. Das kann nicht sein. Deswegen fordere ich: Mehr Polizistinnen und Polizisten für Salzburg!

**D**ie Landesregierung muss sich zu einer deutlichen Verbesserung der personellen Situation bei unserer Salz-

burger Polizei bekennen. Es darf nicht sein, dass dieses strukturelle Personaldefizit bei unseren Polizistinnen und Polizisten weiter bestehen bleibt.

**S**pätestens nach einem tragischen Todesfall in Straßwalchen im Dezember 2016 ist auch die notärztliche Versorgung in aller Munde. Obwohl die Landesregierung für die Organisation einer flächendeckenden Notarztversorgung verantwortlich ist, mangelt es weiterhin an einer vernünftigen Umsetzung. Ich fordere daher: Mängel im Rettungswesen sofort beseitigen!

**D**ie Inbetriebnahme des Notarztstützpunkts Mittersill zeigt, dass sich dieser Kampf, den die SPÖ gemeinsam mit der Oberpinzgauer Bevölkerung geführt hat, lohnen kann.

**B**erichte von Betroffenen, die bis zu 45 Minuten auf einen Notarzt gewartet haben, dürfen sich nicht wiederholen.

**T**ausende Salzburgerinnen und Salzburger engagieren sich zudem freiwillig in den vielen Blaulichtorganisationen. Täglich setzen sie dabei ihr eigenes Leben aufs Spiel, um anderen Menschen zu helfen, und opfern dafür ihre Frei-

zeit. Auch Urlaubstage werden für Aus- und Weiterbildungszwecke verwendet: Wer beispielsweise Kommandantin bzw. Kommandant bei der Freiwilligen Feuerwehr werden will, setzt rund 40 Urlaubstage für die nötige Ausbildung ein. Als Wertschätzung und Zeichen des Danks fordere ich für die Ehrenamtlichen: Das Land Salzburg soll die Kosten für Ausbildungszeiten übernehmen. Der Einsatz unserer freiwilligen Helferinnen und Helfer ist ohnehin unbezahlbar.

**Gemeinsam anpacken. Macht ein gutes Leben aus.**

**W**ir alle leben in Zeiten großer Herausforderungen. Die Salzburgerinnen und Salzburger erhoffen und erwarten sich zu Recht Antworten auf die drängendsten Fragen.

**D**as Land Salzburg ist bunt und vielfältig, so wie die Menschen. Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und Träumen. Doch sie alle verbindet etwas: Der Wunsch nach einem guten Leben und die Fähigkeit, ihren Kindern eine gute Zukunft zu ermöglichen. Ich stehe dabei an ihrer Seite. Mit Sicherheit.

## RESTAURANT KOHLPETER



*Das Restaurant Kohlpeter besticht seit Jahren durch Gastlichkeit aus Tradition. Der Kohlpeter als früheres klassisches Vorstadtwirtshaus ist bei Einheimischen und Gästen ein beliebter Treffpunkt in den Gaststuben wie auch in den Sommermonaten im Freien im gemütlichen Garten. Die Location ist von der Stadt aus wie auch von der Autobahn günstig zu erreichen.*

**Familie Oberhuber, Lieferinger  
Hauptstraße 23 in Salzburg  
Tischreservierung bitte unter  
0662/433641200 oder unter  
restaurant@kohlpeter.at**

*Übrigens: Wir vom SLÖ halten unsere traditionelle Weihnachtsfeier seit Jahren im schmucken Extrasaal ab und fühlen uns jedes Mal ausgesprochen wohl (siehe Blattinneres).*



# FSG-Vorsitzender Gerald Forcher



**Es geht um die Augenhöhe!**

**K**aum ein Tag vergeht derzeit, ohne dass uns politische Kräfte und Kommentatoren erklären, dass die österreichische Sozialpartnerschaft veraltet, verkrustet oder tot wäre.

**D**ie Fakten sagen freilich etwas anderes: Während Europa die negativen Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise des Jahres 2008 noch immer nicht verdaut hat, wird anerkannt, dass speziell Österreich die Krise um einiges besser bewältigt hat als vergleichbare europäische Länder. Etwa durch das Modell der Kurzarbeit oder auch durch eine sehr flexible Lohn- und Gehaltspolitik, die von der Krise gebeutelte Betriebe berücksichtigt hat.

**D**as ach so „anachronistische“ System hat sich also bewährt. Österreich liegt bei wesentlichen wirtschaftlichen Eckdaten besser als der europäische Schnitt und befindet sich aktuell auf

der Überholspur. Womit wir bei den Lohn- und Gehaltsverhandlungen sind.

**I**st es „anachronistisch oder weltfremd“ oder wirtschaftlich unvernünftig, gerade jetzt etwas einzufordern, was aktuell etwa auch die Europäische Zentralbank und namhafte Wirtschaftsforscher tun, nämlich die Nachfrage der unselbstständig Beschäftigten zu stärken, weil das für die Nachhaltigkeit des Aufschwungs essenziell ist?

**J**a, in der Sozialpartnerschaft geht es um Macht und Einfluss. Offenbar verspüren angesichts der aktuellen politischen Situation jene Exponenten in der Wirtschaft Oberwasser, die an einer nachhaltigen Schwächung der Interessenvertretungen der Arbeitnehmer interessiert sind. Ein System des Interessenausgleichs funktioniert aber nur dann, wenn es auf Augenhöhe basiert.

**T**rotzdem gibt es Stimmen, die glauben, die Sozialpartnerschaft in eine Art „Diktatstruktur“ umwandeln zu können, in der eine Seite die Spielregeln diktiert und die andere Seite dankbar sein soll, wenn auch für sie etwas abfällt. In einer solchen Konstellation

sind wir gezwungen, uns die fehlende Augenhöhe wieder zurückzuerkämpfen.

**Ö**sterreich ist ein moderner Industriestaat mit einer sehr hohen Lebensqualität. Der soziale Frieden ist dabei zweifellos ein nicht zu unterschätzender Standortfaktor. Diese Qualität liegt auch in einem System begründet, in dem praktisch alle Bevölkerungsgruppen durch gesetzlich vorgesehene Strukturen, die von den Mitgliedern demokratisch gewählt sind, vertreten werden.

**I**ch bin der tiefen Überzeugung, dass Österreich nicht trotz, sondern wegen dieser Struktur des Interessenausgleichs in so vielen Bereichen an der Spitze liegt. All jene, die aus welchen Gründen auch immer dieses System sprengen oder einseitig zu Lasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verändern wollen, müssen sich dessen bewusst sein, dass damit Konflikte und damit verbundene Kosten steigen werden. Einseitige Veränderungen des Interessenausgleichs werden wir sicher nicht einfach zur Kenntnis nehmen!

Gerald Forcher  
FSG-Landesvorsitzender

## BELTZ: KOMMUNIKATION UND KOOPERATION MIT ELTERN



Gernot Aich et al. (Hrsg.)

### Kommunikation und Kooperation mit Eltern

„Die Eltern wieder – nach Möglichkeit – ins Boot holen!“ Diese Forderung wurde zuletzt im Zusammenhang mit schulreformerischen Notwendigkeiten immer wieder erhoben. Gründe dafür: Vieles wird heutzutage den PädagogInnen aufgehalst, wenn es, auch angesichts eines teilweise versagenden Elternhauses, um das schulische und auch private Wohl der Heranwachsenden geht. Viele LehrerInnen fühlen sich deshalb – wohl nachvollziehbar – überfordert. Die Bandbreite des Sich-Einbringens in das schulische Fortkommen der Kinder und Jugendlichen ist breit gestreut. Sie reicht von „Turbo-Eltern“, welche sich glückenartig um vermeintlich viel zu viel kümmern, bis zu jenen Vätern und Müttern, die sich nur dann in der Schule blicken lassen, wenn dem Sprössling das wieder einmal unbefugt während des Unterrichts verwendete Handy abgenommen wurde und das sodann in der Schule abgeholt werden muss...

Das vorliegende brandaktuelle Buch bezieht neue Forschungsergebnisse ein und ist gleichzeitig höchst praxisbezogen. Es ist geradezu eine Fundgrube für LehrerInnen, aber auch Eltern(vertreterInnen) und dient demnach auch quasi als „Sachanalyse“ für alle Betroffenen.

Elternkommunikation scheint zunehmend auch besonders wichtig, wenn es um verstärkte Kommunikation mit Vätern/Müttern aus so genannten bildungsfernen Schichten, konkret mit Migrationshintergrund, geht.

Anmerkung: Wir vom SLÖ verbrachten vor einiger Zeit einen sehr ertragreichen Abend mit interessierten Eltern aus der türkischen, serbischen und bosnischen Community und kamen dabei zu für alle Teile gewinnbringenden Resultaten. (Bericht in „L&G“, Ausgabe 168, Juni 2016, S 22)

Das Einbeziehen von SchülerInnen – je nach Alter – erscheint in all den Zusammenhängen gleichermaßen sinnvoll wie ebenso eine Aufnahme der Thematik „Kooperation und Kommunikation mit Eltern“ in die LehrerInnenaus- und -fortbildung.

Die Schule als staatliche Bildungsinstitution und das Elternhaus sollten auch deswegen zusammenrücken, um Tendenzen entgegenzuwirken, dass Kinder zu sehr privaten Bildungseinrichtungen anvertraut werden.

Ferner: Der als sinnvoll und notwendig erachtete Ausbau ganztägiger Schulformen bringt „multiprofessionelle Teams“ aus LehrerInnen, ErzieherInnen, SchulsozialarbeiterInnen, SonderpädagogInnen und gegebenenfalls SchulpsychologInnen zusammen. Auch aus diesem Grund ist Teamwork mit Eltern besonders angebracht.

**Aus dem Inhalt:**

- Empathie im Elterngespräch
- Eltern, Lehrer und pädagogische Fachkräfte als Partner
- Professionelle Gestaltung von Elternabenden
- Elternberatung im Schulalltag
- Grundsätze der Eltern(bildungs)arbeit im Migrationskontext
- Elternarbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden
- Schwierige Elterngespräche professionell meistern

Gernot Aich et al.: Kommunikation und Kooperation mit Eltern, Beltz-Verlag, Weinheim, 2017, 188 Seiten, ISBN: 978-3-407-25775-8. Preis: EUR 24,95

Herbert Wallentin

## SO GELINGT KOMMUNIKATION



Norbert Franck

### So gelingt Kommunikation

Das vorliegende Buch bietet einen handlungsorientierten Gesamtüberblick. Der Autor ist Erziehungswissenschaftler, Psychologe und Soziologe. Er war viele

Jahre in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Non-Profit-Bereich tätig. In allen Beiträgen geht es um anwendungsorientiertes Wissen darüber, wie Kommunikation in unterschiedlichen Lebensbereichen gelingen kann – ob in Beziehungen oder in Berufsgemeinschaften, um auf Menschen zugehen zu lernen und um Angst vor „Problemgesprächen“ abzubauen.

Wir lernen Auto fahren, Sprachen und den Umgang mit PC-Programmen, Kommunikation aber nicht... Deshalb können Anregungen nützlich sein, die in diesem Buch zu finden sind. Simsen und Chatten, Twitern und Liken haben neue Kommunikationsformen hervorgebracht – nicht unbedingt bessere, so der Autor. Wir sind an vielen Orten gleichzeitig, aber nirgends aufmerksam, es wird im engeren Sinn eigentlich nicht kommuniziert.

Norbert Franck: So gelingt Kommunikation, Beltz-Verlag, 2017, 413 Seiten, ISBN 978-3-407-36625-2 Preis: EUR 34,-

Herbert Wallentin

# 42. Landesparteitag der SPÖ

## 42. Landesparteitag der SPÖ: Walter Steidl mit fast 100% Zustimmung

Nach der verlorenen Landtagswahl 2013 fiel unsere Salzburger SPÖ naturgemäß in ein kurzzeitiges Tief. Unser KV und Landespartei- und Team hatten demnach keinen leichten Stand in der ungewohnten Oppositionsrolle. Doch schon bald zeigte sich durch seine lösungsorientierte und konkrete Themen ansprechende Vorgangsweise nicht nur in Umfragen wieder Aufwind für unsere Sozialdemokratie.



Beim 42. Ordentlichen Landesparteitag am 7. Oktober im Amadeus-Terminal 2 des Salzburger Flughafens

standen eher nicht die damals bevorstehende Nationalratswahl und auch noch nicht die Bürgermeisterwahl in der Landeshauptstadt im Vordergrund, sondern das landesweite Bestellen des eigenen Hauses mit Blickrichtung Landtagswahl am 22. April 2018.

Bei der Wahl der Landtagsliste erhielt Walter als Spitzenkandidat be-

eindruckende 99,4 % der Delegiertenstimmen, dessen engagiertes Eintreten für „soziale Sicherheit“ im Sinne von leistbarem Wohnen, Kinderbetreuung, Gesundheitsversorgung und guter Ausbildung dadurch hohe Zustimmung erfuhr.



Auf den Listenplätzen folgen aufgrund der Wahl: Stefanie Mösl (Eugendorf), Gerald Forcher (FSG), Sabine Klausner (Bischofshofen), Roland Meisl aus dem Tennengau, Barbara Thöny (Saalfelden), Gerd Brand (St. Margarethen im Lungau), Ingrid Riezler (Pongau), Gerald Rieder (Zell am See), und Markus Maurer (Anif).

Routinierte wie auch neue, junge Kräfte finden sich also beim Betrachten der Liste auf den vorderen Plätzen.

Ziel des Teams um Walter Steidl ist klar, bei der Landtagswahl im April mehr als die bisherigen 9 Mandate zu



erzielen wie auch wieder Regierungsverantwortung im Land zu übernehmen.



Nach dem Urnengang in der Stadt Salzburg gilt demnach gleich zu Beginn des Jahres 2018 die volle Konzentration dem 22. April.

Die Chancen stehen dafür recht gut – Tendenz steigend ...

Herbert Wallentin

## EHRENZEICHEN

### Großes Ehrenzeichen des Landes Salzburg an Walter Steidl

Die Salzburger Landesregierung verlieh unserem Landespartei-vorsitzenden und Klubvorsitzenden Walter Steidl das Große Ehrenzeichen des Landes und würdigte damit die jahrzehntelangen Verdienste Walters um die Kommunalpolitik. Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer überreichte ihm Urkunde und Ehrenzeichen.



Wir gratulieren dir, Walter, im Namen unserer Gesinnungsgemeinschaft sehr herzlich!  
H.W.

## BELTZ

## BUCH: HANDBUCH REFORMPÄDAGOGIK



Till-Sebastian Idel,  
Heiner Ullrich

### Handbuch Reformpädagogik

Wir PädagogInnen haben in unserer Ausbildung wohl alle die Inhalte und Ansätze der Reformpädagogik in ihren verschiedenen Wellen vermittelt bekommen. Viele von uns lieben und lassen

deren Bestrebungen explizit oder implizit in unser wissenschaftliches und/ oder schulpraktisches Handeln einfließen. Manche eher radikale Forderungen haben sich nicht nachhaltig über die Jahrzehnte ausgewirkt und dennoch hat die Reformpädagogik seit Beginn des 20. Jahrhunderts unser Schulwesen markant beeinflusst. „Das Jahrhundert des Kindes“ von Ellen Key könnte man als einen ersten Denkanstoß werten mit einer nachfolgenden Modernisierung des Unterrichts und der Erziehung. Die Landerziehungsheime von Hermann Lietz, Rudolf Steiners Waldorfpädagogik, Celestin Freinet, Peter Petersen und dessen Jena-Plan, die Pädagogik Maria Montessoris, John Dewey und die Progressive Education in den USA und andere Ansätze stellten quasi die erste Welle dar und führten teils auch zu Schulgründungen gemäß dem Leitbild ihrer Vordenker.

Nach 1945 traten Summerhill, die Glockseeschule und weitere alternative Freie Schulen auf den Plan.

Von Bedeutung auch Hartmut von Hentigs Laborschule in Bielefeld.

Sie haben alle gemeinsam: Jahrgangsmischung, verstärktes Einbeziehen der SchülerInnen, Öffnung und Individualisierung von Unterricht, Unterricht ohne Urteil?, die teils neue Rolle der Eltern, neue Lernkulturen unter Einbezug der Mediatisierung, Wandel in der Lehrer-Schüler-Beziehung ..

All diese Stichworte stellen auch einzelne Kapitel dieses neuen Buches dar.

Wenn aktuell in unserem Schulwesen wieder einmal das Arbeiten in den Schulen im Vergleich zu rein Strukturellem in den Vordergrund tritt, ohne einander jedoch auszuschließen, mag für Sie, werte LeserInnen, die immer wieder aufkommende Diskussion um schulreformatorische Neuerungen aus der Kenntnis und Erkenntnis all dessen, was wir zur Reformpädagogik studiert und auch angewandt haben, durch diese Buch Erhellung bekommen und zugleich Anlass zur eigenen Reflexion in Zeiten wie diesen bieten. Ein Nachschlagewerk für Lehramtsstudierende, SchulpädagogInnen und ErziehungswissenschaftlerInnen.

Till-Sebastian Idel, Heiner Ullrich (Hrsg.):  
Handbuch Reformpädagogik, BELTZ-Verlag, 2017,  
375 Seiten, ISBN 978-3-407-83190-3.  
Preis: EUR 44,95

Herbert Wallentin

# Diskussion mit Dr. Herbert Molzbichler

**Dr. Herbert Molzbichler zu Gast bei uns im SLÖ**

**W**ie mehrfach angekündigt, luden wir am 19. September den Schulpraktiker, Erziehungswissenschaftler, Schulgründer und Buchautor Herbert Molzbichler (Spittal) zu einem Diskussionsabend in die Wartelsteinstraße. Anhand seines Buches über Missstände an und Verbesserungsvorschläge zu unserem Schulsystem stand uns Molzbichler rund zwei Stunden Rede und Antwort, wobei der Abend – so die Intention von Moderator Herbert Wallentin – nicht in Referatsform, sondern nach einer kurzen Einbegleitung vornehmlich in einer Diskussion unter KollegInnen verlief – mit einer Bandbreite, welche sich durch mehrere Schultypen erstreckte. So kam das Auditorium aus der NMS, AHS, Sonderschule, Berufsschule und Schulaufsicht. Durch die Verwobenheit der reformatorischen Ansätze brauchte man eigentlich von Beginn an keine fixen „Tagesordnungspunkte“. Auch Anleihen aus wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Blickwinkeln durften natürlich nicht fehlen.



**W**ir stellten die Ansätze unseres Gastes in seinem Buch übrigens in der jüngsten Ausgabe unseres Magazins sowie parallel dazu auf unserer Homepage in einer umfassenden Besprechung mit eigenen Konnotationen des Rezensenten vor, die als Tischvorlage zusätzlich präsent war.

**M**olzbichler erneuerte in seinem Einleitungsstatement Grundsätzliches: Sein Bild als Hinwendung zu einem umfassenden Menschenbild, welches in den Schulen verstärkt vermittelt werden sollte, wie auch der stete Blick in unsere Gesellschaft und deren Keimzelle, die Familie, was auch mit einem angesprochenen theoriegeleiteten Überbau einhergehen müsse, um die Situation der derzeitigen Schule und deren Handlungsträger, also LehrerInnen, SchülerInnen und in weiterem Sinn

die Eltern allenfalls neu zu definieren und zu verstehen. Damit war man sich auch einem Punkt bald wieder einmal einig: Das Schulsystem sei es weniger, welches es zu reformieren gelte, als vielmehr die Form, in der Unterricht unter vielfach geänderten Rahmenbedingungen abläuft. So gesehen schloss sich ein Kreis in jener Erkenntnis, die bereits bei den Veranstaltungen mit jenen beiden „nicht selbst ernannten“ Bildungsexperten widerspiegelte, nämlich mit Niki Glattauer und Heidi Schrodtr, die uns vor Monaten mit ihren Ausführungen bereicherten.

**Bericht:**  
**OSTR Prof. i. R. Dr. Herbert Wallentin**  
**Fotos: Gabriele Kaliba**

**W**ir berichteten bekanntlich jeweils umfassend. Man brauche, so Herbert Molzbichler ferner, auch eigentlich gar nicht John Hattie zu zitieren bei der Erkenntnis, dass es vornehmlich auch aufgrund der an vielen besonders fordernden Rahmenbedingungen mehr denn je auf die Lehrpersonen ankomme. In diesem Zusammenhang brach er eine Lanze für die vielfach hervorragende, engagierter Arbeit derselben an unseren Schulen.

**W**ie auch das Auditorium konnte er sich an mehreren Schulen ein Bild davon machen und ließ seine Erkenntnisse immer wieder in seinem Buch einfließen. Die Notwendigkeit/Problematik des Einzugs der rapiden Digitalisierung in das Klassenzimmer wurde sodann ebenfalls gestreift, ehe – nicht unerwartet – der Bereich der „Schule der 10–14-Jährigen“ gewissermaßen einen Triangulationspunkt darstellte. Dabei kam zum Ausdruck, dass eigentlich Wien es sei, welches einer „gemeinsamen Schule“ eher skeptisch gegenüberstehe, jenes Bundesland also, welches 1921 unter dem damaligen Unterstaatssekretär Otto Glöckel die „Gesamtschule“ – wenngleich nur ein paar Jahre eingeführt hatte (Wiener Schulreform). Umgekehrt ist es aktuell die „Westachse“ hierzulande und hier vornehmlich Vorarlberg, das zunächst in „Modellschulen“ und sodann flächendeckend in diesem Bundesland eine gemeinsame Schule der 10–14-Jährigen auf Schiene zu bringen gedenkt. Der Moderator dazu: Es könne sich nicht wirklich um eine Gesamtschule handeln, wenn jeweils einige Kilometer entfernt die Langform des Gymnasiums existiere,

an der die Vertreter der „rechten Reichshilfe“ erfahrungsgemäß nicht zu rütteln gedenken. Rückendeckung erfahren die Proponenten einer gemeinsamen Schule seit Jahren interessanterweise von der Industriellenvereinigung (IV). Molzbichler sieht die „Neue Mittelschule“ – er unterrichtet selbst an dieser Schulform – übrigens mit Problemen behaftet, zumal seinen Kenntnissen gemäß viel Geld dort nur unzureichend ankam und teils in zu vielen Expertisen versickerte.

**Z**ur nunmehrigen siebenstufigen Notenskala wurden Vor- und Nachteile diskutiert. Manche Erleichterungen könnten sich in der Tat – so Praktiker – ergeben, wenn es um die Leistungsbeurteilung schwacher SchülerInnen gehe.

**E**inig waren sich die Anwesenden, dass es noch mehr an Supportpersonal in vielfacher Hinsicht geben solle, um Kinder mit Migrationshintergrund, aber auch generell jene mit Integrations-/Inklusionsbedarf stärker berücksichtigen zu können. Die TeilnehmerInnen befürworteten übrigens, dass die (ehemaligen) „Sonderschulen“ nun doch erhalten bleiben sollen.

**A**d Integration/Inklusion berichtete Franz Pöschl, der sich seit Jahren mit der Thematik befasst, dass er etwa in Südtirol vor Ort gute Beispiele vorfand, die deren Gelingen verdeutlichen. So können SchülerInnen mit teils Mehrfachbehinderungen an Berufsschulen durchaus dem Unterricht folgen. Gegenbeispiel ist allerdings etwa Norwegen, wo sich Eltern mehrheitlich gegen den Inklusionsgedanken ausgesprochen haben.

**H**erbert Molzbichler vermisst hierzulande generell ein nennenswertes Maß an Förderung unserer SchülerInnen, was übrigens auch den Bereich der Hochbegabten betreffe. Diskutiert und gefordert wurde an dem Abend auch: Mehr PädagogInnen, ErzieherInnen und Personal im Freizeitbereich vornehmlich an den immer mehr präsenten Schulen in ganztägiger/verschränkter Form.

**A**ngeregt wurde weiters generell, wonach unser Bildungssystem auch unter autonomen Aspekten von einer stark verwurzelten Trennung in „Kopf- und Handarbeit“ abrücken müsse. Bildung statt zu starker Ausrichtung auf Ausbildung möge sich wieder stärker etablieren, was auch in die künftige LehrerInnen-Ausbildung einfließen solle. Und

immer wieder drang durch: Stärkung des sozialen Klimas an den Schulen und nicht so sehr das Schulorganisatorische möge mehr berücksichtigt werden. Dabei kam natürlich die Situation rund um die geplanten Schulcluster zur Sprache, wo den jeweiligen LeiterInnen enorme Aufgaben erwachsen, die bei allem Aufwand aber auch Chancen vorfinden ...

**U**nd weiter an diesem Abend: Die bei uns nach wie vor verkrusteten Ideologischen Hintergründe mögen durch klare Zielvorstellungen ersetzt werden. Dazu – so eigentlich der Haupttenor des Abends – müsse man endlich Anleihen aus Skandinavien und hier vor allem aus Finnland nehmen, wo man vor nunmehr fast 30 Jahren im Sinne eines Schulterschlusses aller handelnden Parteien sich zu einem, Ideologien und Parteilvorgaben über Bord werfenden Schulterschluss zusammenzufinden und zu jene Zielvorgaben bekennen sollte, die seither gültig sind. Nach Jahren erntete man weiland die Erfolge, welche trotz

mancher Wellenbewegungen diesen nordeuropäischen Staat nach wie vor als Musterland gelten lässt. Oder man verweise auch auf den Bericht von Heidi Schrott – ebenfalls jüngst dargestellt in unserem Magazin -, die über die „Londoner Schulreform“ berichtete, wo Problemviertel unter starkem Einsatz an finanziellen und vor allem personellen Ressourcen erwiesenermaßen inzwischen zu Vorzeigebezirken mutierten.



**U**nd unser Gast Herbert Molzbichler zuletzt: Schule könne eher nicht gesellschaftsverändernd wirken, durch gezieltes pädagogisches Wirken möglichst

unter Einbeziehung der Eltern sollte es gelingen, effizienter auf die Kinder und deren Familien im Sinne von Vorbildwirkungen – gestärkt durch zu schaffende Rahmenbedingung – einzuwirken. Das ist eben jene herausfordernde, aber auch schöne Aufgabe, der wir PädagogInnen uns tagtäglich zu stellen haben.

*Abschließende Anmerkung: Der Diskussionsabend fand rund 4 Wochen vor der Nationalratswahl statt. Obiger Bericht konnte Tage danach auf unserer Homepage gelesen werden. In gedruckter Form erscheint er in der Dezemberrnummer unseres Magazins, also Wochen nach dem Urnengang. Sie, geeignete LeserInnen, können sich demnach hoffentlich nunmehr ein erstes Bild machen, in wieweit die geäußerten Befunde und Verbesserungsvorschläge durch die nach der Wahl bestellten FunktionsträgerInnen Berücksichtigung fanden und finden oder ob es nach wie vor nur Absichtserklärungen und „große Würfe“ gibt ...*

## SLÖ-VERANSTALTUNG „SOCIAL MEDIA IM KLASSENZIMMER“

Am 7. November hatte Organisator und einschlägiger Experte im Landesvorstand Ing. Stefan Pressnitz BEd in das Salzburger Lehrerhaus geladen und etliche Interessierte waren erschienen. Als Referentin konnte Mag. (FH) Tina Brunauer-Laimer (Online-Marketing-Fachfrau) geworben werden.



Landesvorsitzender Mag. Dietmar Plakolm und Stefan Pressnitz begrüßten zu Beginn die TeilnehmerInnen, unter ihnen auch den Gastgeber, Lehrerhaus-Direktor Dipl. Päd. Markus Schwarz BEd, der uns übrigens kurz zuvor anlässlich einer vorgeschalteten Sitzung des Landesvorstandes dankenswerterweise bewirtet hatte.

Brunauer-Laimer zu Beginn: Die „echte“ Welt gewinne im Vergleich zur „virtuellen“ interessanterweise bei den Jugendlichen wieder an Bedeutung. Die gängigen Social Media-Plattformen

sind bekanntlich Whatts App, Youtube, Instagram, Snapchat und Facebook, wobei zuletzt Snapchat einen gewissen Kontrapunkt darstelle. WhattsApp, seit 2014 zu Facebook gehörig, eignet sich gut für SMS, Fotos, Videos, Links und auch Telefonieren. Das Einbinden von bis zu 256 Personen auf einmal ist möglich. Die Chancen dieser Kommunikationsform liegen in der Schnelligkeit und raschen Verbreitung, die Risiken in der Mobbinggefahr und Verbreitung etwa pornografischer Inhalte.



Videos wieder um werden nunmehr meist über Youtube gesehen, das TV geräte an den Rand. Youtube gehört relativ viele Werbespots. Man komme, so die Referentin, aufgrund des breiten Angebots leicht zu Inhalten. Snapchat als neue Errungenschaft eigene sich günstig für das flüchtige Versenden von Videos, für lustige

Bildbearbeitungen und man lerne sogar Videos zu produzieren. Facebook spricht nunmehr eher die Zielgruppe „20 plus“ an und diene auch der privaten Profilbildung. Deshalb wird Facebook gerne von Unternehmen und Schulen genutzt. Es kann von mehreren Personen verwaltet werden.



v.l. Schwarz, Pressnitz, Laimer, Plakolm

Noch zum Thema Cybermobbing: Man solle, so auch das Auditorium, in dem sich etliche Lehrpersonen befanden, im Unterricht als Mobbing generell gesehen werden.

### Präventionstipps:

Persönliche Dinge geheim halten  
Zum Schutz der Privatsphäre auf konkrete Einstellungsaktivierungen achten und generell  
„Das Internet vergisst nie“

Bericht und Fotos: BMA Gabi Kaliba

# SLÖ: Geselliges Natur-Wochenende

**G**leich nach dem Start des neuen Schuljahres tat uns TeilnehmerInnen Abwechslung zweifellos gut, galt es doch, auch das Vereinsleben zu betonen. So hatte sich eine Schar an Mitstreitern am 23./24. September in Kaprun eingefunden, um per Aufstiegshilfen letztlich tausende Höhenmeter zu „erklimmen“. Angesichts des passablen bis traumhaft schönen Spätsommerwetters haben all jene, welche nicht mitfahren konnten, zweifellos etwas versäumt. Organisiert von Gerald Wiener, der ein „Heimspiel“



aufweisen konnte, und am zweiten Tag unter der Führung unseres NAbg. Walter Bacher, der hauptberuflich konkret die Bergbahnen auf das Kitzsteinhorn wie seine Westentasche kennt, fühlte sich unsere Gruppe um unseren Landesvorsitzenden Dietmar Plakolm bestens aufgehoben und wird von den Eindrücken in luftiger Höhe noch lange zehren. Die nachfolgenden zahlreichen Bilder mögen die zwei Tage, die natürlich am Samstag-Abend auch ein gemütliches Beisammensein beinhalteten, den LeserInnen dieses Berichtes die Schönheit unseres heimischen Hochgebirges wieder einmal verdeutlichen...



vorbei an einer Hinweistafel der „Junior Ranger“ des Nationalparks, mit dem wir durch unser Magazin seit Jahren zusammenarbeiten.

**D**er Pendelbus brachte uns letztlich zum Stausee Mooserboden mit dem dortigen interessanten Museum „Erlebniswelt Strom“. Eine Führung, die uns auch in das Innere der Staumauer führte, verdeutlichte jene gewaltigen Leistungen, die weiland die tausenden Arbeiter erbrachten, welche unter Berücksichtigung der damaligen tech-

nischen Hilfsmittel zustande kamen. Viele von uns waren in Gedanken bei unserem rüstigen und medial nach wie vor präsenten Sepp Forcher, der damals als Arbeiter an der Errichtung des Monumentalbauwerks beteiligt war. ...



**D**ass der „Rohstoff“ Wasser für unser Land ein Segen ist, überstrahlte zweifellos die technischen Ausführungen rund um die Stromerzeugung, die uns geboten wurden.

**Bericht und Fotos:**  
**OStR Prof. i. R. Dr. Herbert Wallentin**



**A**m zweiten Tag begrüßte uns Walter Bacher am Morgen bei der Talstation der Kitzsteinhornbahn. Danke, Walter, übrigens, dass du uns – zum Zeitpunkt dieses Wochenendes mitten im Wahlkampf stehend – einen ganzen Tag zur Verfügung standest und uns die Zusammenhänge erklärtest, welche zu einem klaglosen Funktionieren dieses Tourismusbetriebes beitragen, was einem erst bewusst wird, wenn man hinter die Kulissen blickt!



**V**ia Gondelbahn und Sessellift ging es zunächst zum Alpincenter. Alle diese Aufstiegshilfen sind von Trageseilen abhängig. Nerven wie Stahlseile brauchen ja auch nicht nur im Wahlkampf unsere PolitikerInnen ... deshalb die kleine Querverbindung zum Foto links oben. Das Ziel dieses Tages lag auf exakt 3029 Metern. Über das dortige Museum



„Nationalpark-Gallery“ betritt man den 362 m langen „Hanna-Stollen“, welcher an dessen Ende den Glocknerblick freigibt. Wieder zurück in der Bergstation angelangt, steht man unmittelbar vor dem Gipfel des Kitzsteinhorns – gemäß Hinweisschild „Top of Salzburg“..



**R**esümee: Zwei Stunden später hatte uns frei nach Goethe „die Erde wieder“ und damit tags darauf in vie-



len Fällen eine weitere Arbeitswoche inklusive Funktionärstätigkeit, in die wir FunktionsträgerInnen ja das ganze Jahr eingebunden sind. Aber an diesem Wochenende war dies ausnahmsweise einmal im Hintergrund.



**D**ank nochmals an alle, die sich um das Zustandekommen unseres Ausflugs verdient gemacht haben!



## WEIHNACHTSFEIER DES SLÖ

### Alle Jahre wieder – stimmungsvolle Weihnachtsfeier unseres SLÖ

Traditionellerweise traf sich unsere SLÖ-Gemeinschaft am 29. November wieder im Gasthaus Kohlpeter in Salzburg-Liefering, um das zu Ende gehende Kalenderjahr 2017 Revue passieren zu lassen, aber auch um die bereits feststehenden Planungen für das kommende Jahr zu konkretisieren. Dazu diente auch eine vorgeschaltete kurze Sitzung des Landesvorstandes.



Dann trat jedoch anlassgemäß das „Offizielle“ in den Hintergrund. In gemütlicher Atmosphäre unter FreundInnen besprachen wir u.a. die zurückliegenden Wahlen bzw. die Landtagswahl im April, aber auch viel Persönliches, wie es sich bei einem derartigen Event anbietet.



Eingangs begrüßte unser Landesvorsitzender Dietmar Plakolm die Runde. Besonders erfreulich auch die rege Beteiligung unserer Freunde vom BSA mit dessen Vorsitzendem Josef Weilhartner und dessen Amtsvorgänger

Walter Pichler an der Spitze.

Nach Speis und Trank brachte Herbert Wallentin wieder einige zeitkritisch-besinnliche Texte zu Gehör.

Das Vereinsleben kam resümierend wieder einmal nachhaltig zum Ausdruck.

Bericht: Herbert Wallentin

Fotos: Gabi Kaliba

## GEBURTSTAGE

### Jänner

4. SR Margarethe KASTLER (91)
5. OSR Anton WAGNER (95)
6. LSI Ing. Mag. Manfred KASTNER (60)
6. HOL Martina MASSER (60)
9. Mag. Anita STREBL (72)
9. SR Walter BRANDSTÄTTER (71)
9. PD OSR Michael PANN (60)
10. LÜOL Horst STAINER (60)
11. Koll. Helga KALTENLEITNER (82)
11. Dir. Inge STROTZKA (77)
17. HR Dr. Wilhelm PÖLZL, VPräs. a.D. (78)
18. Dir. Alois LETTNER (74)
22. SR Marianne PRANIESZ (81)
23. OStR. Mag. Ingo Kronreif (73)
24. Dir. Anton PENDL (71)
27. Koll. Monika LOBENDANZ (74)
28. Koll. Arnold KURZ (74)
29. Mag. Hans LAINER (60)

### Februar

2. SR Annemarie JANTSCHISCH (78)
5. HOL Antonia BRANDAUER-GIMPL (60)
6. Dir. Mag. Helmut BERGER (70)
9. Dir. Mag. Peter MOOSLECHNER (70)
10. Koll. Walter UDVOČ (70)
14. SR Margit BISCHOFER (73)
14. SR VOL Brigitte HUBER (60)
17. SR Josefine BRUNNER (90)

### März

2. OStR. Mag. Hans Fritz GAISBERGER (70)
4. SR Edith HISCH (90)
5. Dir. Hartwig GOLLACKNER (78)
7. OSR Helga BRUGGER (78)
7. HRDr. Helmut LÖSCHENKOHL, LSi.R. (78)
11. OSR Gerhard Glas (71)
13. SR Ernesta KÖNIG (90)
16. HR Dr. Wilhelm LISTBERGER (76)
17. SR VOL Heidi-Maria SCHIMPL (60)
19. SR Christina RETTENBACHER (82)
19. Koll. Gloria ZOITL (73)
22. HOL Monika STOCKINGER (60)
26. OSR Peter POINTNER (85)
28. OSR Walter THAUERER (83)
29. VD Norbert GRUBER (60)
29. HD Renate TODT (60)
30. SR Elisabeth Wagner (80)

## SLÖ-/BSA-HOMEPAGE: SEITENAUFRUFE/ZIELGRUPPENÜBERSICHT

### Geehrte LeserInnen unseres Magazins bzw. unserer Homepage!

Unsere Zeitung „LehrerIn und Gesellschaft mit BSA aktuell“ bietet quantitativ wie offenbar auch qualitativ vier Mal im Jahr eine fast lückenlose Berichterstattung über Ereignisse rund um unsere Communities und ihre befreundeten Organisationen. Hier liegt der Fokus eindeutig in der Präsentation für LeserInnen, welche haptisch auf jeweils rund 40 Seiten schmökern wollen, was sich auf kultureller, politischer und gesellschaftlich-geselliger Ebene so tat und tut.

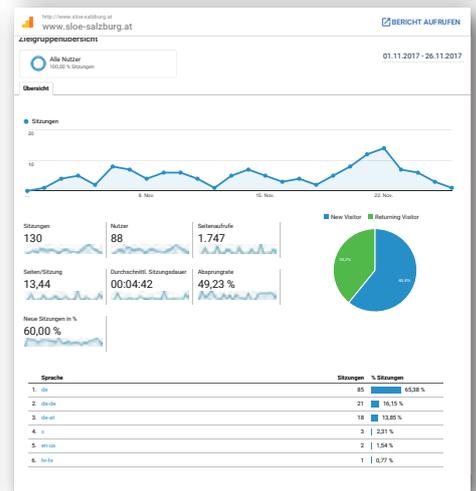
Für zeitnahe Berichterstattung finden sich die meisten Berichte auf unserer Homepage als digitale Plattform. Während Rückmeldungen über die Akzeptanz unseres Magazins auf persönlichen Rückmeldungen beruhen, lässt sich ebensolche mittels eines eigenen abrufbaren Systems klar messen. Wir erreichen unsere Nutzer

schwerpunktmäßig zu Themen wie „Aktuelles“, wo Veranstaltungen angekündigt und sodann in Berichtsform in Wort und Bild geboten werden, aber auch Hand in Hand dazu zum Bereich „Terminkalender“ sowie zu „Buchrezensionen“.

Für Sie/euch, geneigte User, publiziert unser verdienstvoller Lehrerkollege und Betreuer der Homepage, Ing. Stefan Pressnitz BEd, in gewissen Abständen eine relativ leicht lesbare Übersicht über den zweifellos beachtlichen Erfolg dieser unserer Plattform – diesmal über die Monate September bis Ende November 2017 (siehe unten).

Danke wieder einmal dafür und euch weiterhin viel Interesse bei der „Lektüre“ unserer Homepage [sloe-salzburg.at](http://sloe-salzburg.at) bzw. [bsa-salzburg.at](http://bsa-salzburg.at)

OStR Prof. i.R. Dr. Herbert Wallentin (Chefredakteur)



# Frauen: Arbeit und Digitalisierung

## AK, FSG, SPÖ-Frauen: Diskussion ad Arbeit und Digitalisierung

Unter der Moderation von LABg. und SPÖ-Frauenvorsitzender Mag. Ingrid Riezler-Kainzner diskutierten am 20. September im AK – Saal Interessierte mit dem Referenten Dr. Johannes Warter (Radstadt) zu obigem Thema, wobei dieser schwerpunktmäßig das neue Thema Crowdfunding behandelte.

Eingangs hielt Ingrid Riezler fest, dass natürlich gegenwärtig die Digitalisierung – auch Frauen betreffend – schwerpunktmäßig auf dem Dienstleistungssektor präsent ist und hier etwa in der Pflege, im Handel oder im Bankwesen – mit allen Chancen und Risiken, welche sich ergeben können. Die Berufsbilder ändern sich auch in diesen Segmenten rapide. Auf dem Gebiet der Weiterbildung vor allem Niederqualifizierter kommen für die Verantwortlichen am Arbeitsmarkt zunehmend Aufgaben zu.



Johannes Warter umriss das Online-Crowdfunding mit weltweit ausgelagerten vorwiegend einfachen Tätigkeiten via Internet. Nach dem Prinzip „schneller, billiger“ können die dort Tätigen selbst entscheiden, wie sie rasch zu jenen kleinen Jobs kommen wollen,

wobei statistisch gesehen etwa 80% der Betroffenen nebenberuflich, der Rest hauptberuflich wirken. Es handelt sich um ausgelagerte, dislozierte Tätigkeiten mit relativ geringer Bezahlung inklusive rechtlich noch unsicherer Basis.

**Bericht:**  
**OSTR Prof. i. R. Dr. Herbert Wallentin**  
**Foto: Gabriele Kaliba**

„Plattformen“ stellen konkret eine „Menge“ (Crowd) zur Verfügung einschließlich der entsprechenden Infrastruktur und bekommen dafür ein Entgelt. Die Crowdworker können sich entsprechende Reputationen erwerben.

2006 startete Amazon mit Crowdfunding, wobei meist Online-Shops von den Crowdworkern profitieren. Ein Beispiel zum besseren Verständnis: Ein „Clickworker“ übersetzt eine Hotelbeschreibung ins Italienische.

## Grundmodell ist die Trias Plattform – Auftraggeber – Crowdworker.

Die dort Tätigen sind eigentlich – und dies muss rechtlich noch klarer definiert werden – selbstständige Personen mit einer flexiblen, eher unverbindlichen Arbeitsorganisation.

Heimarbeit, so Warter, gab es natürlich schon immer. Bei den besagten Arbeitsübereinkommen ist nun ebenfalls die „Produktion“ ausgelagert, nicht aber das Marketing. Inzwischen gibt es mittels so genannter Bewertungssysteme immerhin eine Kontrolle über die erbrachte Leistung und deren

Bezahlung (digitale Reputation). Was rechtlich noch geklärt werden muss, ist die Tatsache, dass bislang eigentlich nur manuelle Tätigkeiten unter den Begriff „Heimarbeit“ fallen.

Resümee: Laut Auflistung der persönlichen Umstände der Crowdworker handelt es sich oft um Studierende mit einer gewissen digitalen Grundausstattung, die die Vorteile der Unabhängigkeit von einem fixen Arbeitsplatz nutzen. Allerdings steckt noch vieles in den Kinderschuhen, aber gerade in unserer Zeit eines rapiden Wandels an Berufsbildern, Berufsfeldern und Berufsmöglichkeiten soll man niemals nie sagen ...

Die AK wird sich jedenfalls der rechtlichen Fragen rund um Crowdfunding annehmen...

Anm.: Zu weiteren Infos ad Crowdfunding existieren inzwischen auch im Internet zahlreiche Quellen.

## AUSGABE 175

### REDAKTIONSSCHLUSS

für die **Ausgabe 175:**  
15. Februar 2018

Beiträge erbeten an:  
**OSTR Prof. i.R. Dr. Herbert Wallentin**  
5113 St. Georgen, Irlacher Straße 8  
Telefon: 0664 / 30 33 862 oder  
[gerhard.huber@lbs2.salzburg.at](mailto:gerhard.huber@lbs2.salzburg.at)

## ÖGB: NEUER VORSITZ

### Peter Eder nunmehr in Spitzenpositionen

Am 23. Oktober wurde der Bürgermeister unserer SPÖ-Hochburg Bürmoos als Nachfolger von Siegfried Pichler zum neuen Vorsitzenden des ÖGB Salzburg gewählt. Am 23. März wird Peter Siegi Pichler auch als heimischer AK-Präsident folgen.

Zu diesem Zeitpunkt wird Peter Eder sein Amt als Ortschef von Bürmoos an seinen Nachfolger übergeben.

Wir gratulieren Peter schon jetzt zu seinem Aufrücken an die Spitze der Salzburger Arbeitnehmerbewegung!

Eine Hommage für Siegi werden wir im Frühjahr veröffentlichen.  
H.W.

## FSG: FORCHER WIEDERGEWÄHLT

### Wiederwahl von Gerald Forcher

In der Salzburger SPÖ ist er die Nummer drei, in der Gewerkschaft die Nummer eins. Gerald wurde mit beachtlichen 93 Prozent als Salzburger FSG-Chef wiedergewählt.

Dem Präsidium gehören außerdem an: Peter Eder, Thomas Kinberger, Petra Berger-Ratley, Rudolf Schuchter, Walter Scharinger, Karl Egyed, Gerlinde Konnerth, Christine Pertele, Othmar Danninger, und Samed Aksu.  
Wir gratulieren herzlich!

H.W.

## SPÖ FLACHGAU

### Peter Reifberger folgt Georg Djundja

Wechsel an der Spitze der SPÖ Flachgau: Mag. Peter Reifberger ist neuer Vorsitzender unserer SPÖ im nördlichsten Bezirk unseres Bundeslandes.

Er folgt damit auf Ing. Georg Djundja, der neue Aufgaben übernommen hat.

Vor allem ist Georg nunmehr 2. Vizebürgermeister der Stadt Oberndorf.  
Wir gratulieren!

H.W.

## Das Akademische Gymnasium

Das Akademische Gymnasium verbindet Traditionsbewusstsein und – nicht erst seit gestern – Zukunftsorientierung. Tradition will man zunächst auch gar nicht leugnen, fand doch der erste Schultag vor 400 Jahren, exakt am 6. November 1617, statt.



Das frühere Schulgebäude am Universitätsplatz in der Salzburger Altstadt

Dieses Jubiläum nahmen rührige OrganisatorInnen zum Anlass, um im Rahmen einer groß angelegten und vielfältigen Festwoche vom 5.–11. November diese lange Zeitstrecke Revue passieren zu lassen, aber auch eine aktuelle Standortbestimmung vorzu-



Das neue, moderne Haus am Rainberg

nehmen und einen Blick in die Zukunft dieser renommierten Bildungsstätte zu wagen. Besagte Festwoche umfasste ein „Anektotisches Klassenzimmer“ im Salzburger Landestheater, ein Wiedersehen im Rahmen eines „Warm-up“ im alten Studiengebäude mit einem Rundgang durch die alte Schule, ein



Absolventen verschiedener Maturajahrgänge versammelten sich im neuen Gebäude zu einem festlichen Beisammensein.

großes AbsolventInnenreffen im neuen Gebäude am Rainberg, einen Festgottesdienst in der Stiftskirche St. Peter, einen Festakt in der Aula der Universität und vieles mehr. Das „Akademische“ hat seit seiner Gründung durch Erzbischof Markus Sittikus bewegte Zeiten miterlebt. Ursprünglich als Benediktinergymnasium gegründet, brachte es berühmte Persönlichkeiten hervor wie Hermann Bahr, Thomas Bernhard, Anton Diabelli, Christian Doppler, Herbert von Karajan sowie jüngst die Salzburger Landeshauptleute Wilfried Haslauer senior und junior.



Begrüßung durch die Organisatorinnen Prof. Mag. Claudia Niese(li) und Prof. Mag. Christine Kobler-Viertlmayr

Doch zunächst ein kurzer Blick in die Historie. Nach dem Revolutionsjahr 1848 wurde die Schule achtklassig mit Maturaabschluss geführt. Die Schwerpunktsetzung bei den Gegenständen wurde immer wieder an die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten adaptiert, wobei lange Zeit Latein und Religion eine besondere Stelle einnahmen.

Großer Sprung, um den Rahmen dieses Porträts nicht zu sprengen: Mit dem Schulorganisationsgesetz (SCHOG) 1962 wurde Englisch ab der 1. Klasse, Latein ab der 3. und Griechisch ab der 5. Klasse unterrichtet, seit 1988 alternativ zu Französisch.

Bis 1976 befand sich bekanntlich die Schule am Universitätsplatz, ehe sie auch aus Platzgründen an den Südhang des Rainbergs übersiedelte und zuletzt durch Aufstockung und Erweiterungsbauten auch architektonisch den Anforderungen eines modernen Schulkomplexes mehr als nur gerecht wird. So kann durch Raum-Cluster ein flexibler Unterricht gestaltet werden und auch für die Nachmittagsbetreuung wurden die entsprechenden räumlichen Voraussetzungen geschaffen.



Die ehrwürdige Eingangstür zur Direktion der Schule am früheren Standort Universitätsplatz – vielen noch in Erinnerung

In den 70er- und 80er-Jahren gab es einen auf Begabtenförderung ausgerichteten Schulversuch an der Oberstufe. Seit 1996 wird als weitere Fremdsprache in der „Europaklasse“ Spanisch unterrichtet. Ferner kann Italienisch



Aus dem Schulmuseum im Hause: Aus der „Ahnengalerie“ ehemaliger Maturanten

als Zusatzfach gewählt werden. Seit 10 Jahren existiert ferner der Schulversuch „Modulare Oberstufe“ mit Semestrierung ab der 6. Klasse, seit 2015 gibt es die Zentralmatura mit dem Abfassen einer „Vorwissenschaftlichen Arbeit“.



Schauspieler und Absolvent der Schule Werner Friedl im Interview mit Künstler und früheren Kunsterzieher Prof. Otto Beck (li) und dem ehemaligen Direktor HR Prof. Mag. Dr. Karlheinz Friedrich

Letztlich wurden in den vergangenen Jahrzehnten natürlich immer wieder die Stundentafel und Lehrpläne verändert. Hand in Hand damit wurden die Unterrichts- und Lehrmittel ständig verändert/verbessert bis hin zum Eintritt der Elektronik in den Unterrichtsalltag. Alte Lehrmittel bilden übrigens einen Bestandteil eines kleinen, aber feinen Museums im Gebäude.



Der derzeitige Direktor Prof. Klaus Schneider (Mitte) in angeregter Diskussion

### SN-Podiumsdiskussion

Wenn von humanistischer Bildung gesprochen wird, erhob und erhebt sich natürlich die Frage, ob diese noch zeitgemäß sei. Dazu fand im Rahmen der Festwoche im randvollen SN-Saal eine prominent besetzte Podiumsdiskussion unter der Leitung von Lokalchefin Sylvia Wörgetter statt. Es diskutierten die Absolventen des „Akademischen“ LH Dr. Wilfried Haslauer und die Journalistin Dr. Gudrun Harrer („Der Standard“) sowie der Philosoph Univ. Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann.

Liessmann definierte humanistische Bildung als Menschenbildung im Sinne Humboldts mit besonderer Hinwendung auf die Antike, auf Sprachen, auf „Neugier auf das Neue und Fremde“, auf ästhetische und literarische Bildung.

Haslauer ortete in jüngerer Vergangenheit ein Wegtriften dergestalt, als weiland Markus Sittikus am Übergang von der mittelalterlichen Scholastik den auf den Menschen bezogenen

Humanismus propagiert hatte und nunmehr Bildung, so Haslauer, stärker auf Nützlichkeit, also Utilitaristisches, auf Ausbildung und Hinwendung zur Wirtschaft gekennzeichnet sei.

Harrer, die u.a. Orientalistik studierte und auch lehrt, hält es für sinnvoll, auch Sprachen in einer fremden Schrift zu erlernen, wie es ja das Griechische ist.

Haslauer ist ungebrochen in Erinnerung, wie sehr ihm Jahre nach der Matura bewusst wurde, dass das „Akademische“ viel zur allgemeinen Interessensweckung bei ihm beigetragen habe. Auch die Präzisierung im Sprachlichen sei ungebrochen wesentlich. Pointiertes Beispiel: „Ein oder kein – sogar ein Buchstabe kann Wesentliches bewirken...“ Und weiter: Früher sei nur wenigen ein Studium ermöglicht gewesen, heutzutage gehen in Städten bis zu 60 Prozent der SchülerInnen in ein Gymnasium. Damit komme eine gewisse Gefahr der Nivellierung auf oder anders ausgedrückt: Wo sind die Eliten?



Podiumsdiskussion im SN-Saal: v.l. Haslauer, Wörgetter, Harrer, Liessmann  
Zahlreiche BesucherInnen bei den SN

Liessmann sprach sich im Zuge der wieder einmal stattfindenden Diskussion um Schulreformen grundsätzlich für einen Ausbau der Grundkompetenzen Rechnen, Lesen Schreiben aus. Und Liessmann mit einem kleinen Rückblick: Im 19. Jahrhundert schickten Wirtschaftstreibende häufig ihre Kinder in Wirtschaftsschulen und Adelige nicht selten in gar keine Schulen ...

Aus der Diskussion erfloss die Erkenntnis, dass es in Österreich zwar die kompetenzorientierte Zentralmatura gebe, die Universitäten hingegen ihre eigenen Aufnahmekriterien hätten.

Und noch ein paar aktuelle Plädoyers: Man hob nicht nur den ungebrochenen Wert der humanistischen Bildung hervor, vergaß aber auch nicht die Leistungen der HTL oder des dualen Systems an Berufsschulen. Zuletzt wurde der Erfolg des so genannten „Talentechecks“ unterstrichen, bei dem sich Jugendliche fundiert und entsprechend auch psycho-

logisch begleitet über ihre Stärken und Schwächen bewusster sein können, auch um eine frühe Fixierung zu vermeiden. Ebenso war man einer Meinung, wonach eine zu frühe Selektierung im Schulischen häufig von Nachteil sei, zumal relativ viele SchülerInnen, wie sich herausstellt, in der falschen Schule sitzen.

Trotz allem: Das akademische Gymnasium ist mit seinen 550 SchülerInnen eine Erfolgsgeschichte vor allem für jene Jugendlichen, die sich um ihre Interessen und Stärken schon bald bewusst sind.

### Zum Schluss noch persönliche Anmerkungen des Berichterstatters

Das 400-Jahr-Jubiläum der Schule fiel zusammen mit meinem 50-jährigen Maturajubiläum. Während meiner Schulzeit war es übrigens zur Wiederbenennung der Bezeichnung von „Humanistisches Gymnasium“ eben zu „Akademisches Gymnasium“ gekommen.

In meinem 2015 erschienenen Buch „Verläufe im österreichischen Schul- und Bildungswesen. Erfahrungen aus theoriegeleiteter Praxis von 1971–2014“ ging ich nicht nur auf meine Eindrücke als Lehrer, Lehrerausbilder, Uni-Assistent und Bildungsjournalist ein, sondern warf auch einen wohlwollend-kritischen Blick auf meine eigene Schulzeit am „Akademischen“. Dabei hinterfragte ich auf der einen Seite die damals noch bestehenden 8 Jahre Latein und 6 Jahre Griechisch und deren seither wohl reduzierten Anwendungsmöglichkeiten sogar in Berufen wie Arzt/Ärztin oder JuristIn, aber auch mir wurde Jahre nach der Matura immer bewusster, wie sehr die Befassung mit Sprachen den schriftlichen und mündlichen Ausdruck beförderte und einen zumindest implizit in seinem Bild vom Menschen prägte.

Text: Herbert Wallentin,  
Fotos: Gabriele Kaliba

### BENEFIZKONZERT

#### Benefizkonzert mit Sally Razak ein voller Erfolg

Am 17. November fand ein weiteres Konzert von Sally „Goldenboy“ Razak und seiner Band „African Soul“, diesmal im „MARK“ (Verein für soziale und kulturelle Arbeit) in Salzburg-Gnigl statt. An diesem farbenfrohen Tanzabend wurde Beats und Trommeleinlagen geboten. Die afrikanische Lebensfreude kam voll herüber.

Der Erlös des Abends floss wieder in das Schulprojekt in Ghana/ Nsoatre. Seit diesem Schuljahr wird inzwischen 600 SchülerInnen eine Ausbildung ermöglicht, wie Sally stolz verkünden konnte. Hinweis für Spendenmöglichkeiten unter [sorinatu.org](http://sorinatu.org)

H.W.

# Talente-Check Salzburg

## Fakten und Einladung zum Talente-Check Salzburg

- ▶ 10.000 SchülerInnen TCS von 5. Oktober 2015 – Ende September 2017
- ▶ 85% kommen zum Beratungsgespräch (Kalenderjahr 2016)
- ▶ 88% Zielgruppenabdeckung (Kalenderjahr 2016)
- ▶ Über 50% der Beratungen finden an den Schulen statt (vor allem Schulen im Pongau, Pinzgau, Lungau)
- ▶ 242 Schulklassen im Kalenderjahr 2016 getestet

## Talente-Check Salzburg



**Z**iel des Talente-Check Salzburg, der aufgrund der Kooperation der Wirtschaftskammer Salzburg mit dem Land Salzburg und dem Landesschulrat

für Salzburg für alle rund 5.600 Salzburger SchülerInnen der 7. & 8. Schulstufe im Rahmen einer klassenweisen Testung kostenlos angeboten wird, ist die Feststellung der Talente und Potenziale der Jugendlichen. Das psychologische Testverfahren und das anschließende

Beratungsgespräch mit einer Psychologin oder einem Psychologen sollen die Jugendlichen und Eltern bei der zukünftigen Bildungs- und Berufswahl unterstützen und eine gute Orientierung geben. Dies soll auf lange Sicht die Schul- und Ausbildungsabbruchsraten in der Sekundarstufe 2 verringern.



**G**emeinsam mit Schulpsychologen, unseren BildungsberaterInnen und ExpertInnen der Bildungsforschung wurde ein effizienter Talente-Check

konzipiert, der auf anerkannten Tests mit hohem wissenschaftlichen Niveau basiert. Er liefert ein aussagekräftiges und objektives Ergebnis über die Talente und Potenziale der Jugendlichen.

**D**ie Tests ermitteln Ergebnisse in den folgenden Bereichen: Interessen, Intelligenzstruktur, Persönlichkeit, kaufmännisches Verständnis, technisches Verständnis und motorische Fähigkeiten.

**D**as im Anschluss an die Testung geführte Beratungsgespräch mit er-

fahrenen PsychologInnen, bei dem die Jugendlichen mit ihren Eltern mit ihren Eltern anwesend sind, ermöglicht einen genauen Blick auf die Potenziale des/der Jugendlichen und beleuchtet die möglichen Ausbildungsvarianten.



- ▶ Anmeldung für Schulklassen unter [info@talentecheck-salzburg.at](mailto:info@talentecheck-salzburg.at) oder 0662/8888-651 oder 652
- ▶ Daraus geht u.a. hervor, dass eine Einverständniserklärung der Eltern notwendig ist (Download)
- ▶ Die Teilnahme für Klassen ist kostenlos. Dauer ca. 4:30 Stunden.



## ALT-BUNDESPRÄSIDENT DR. HEINZ FISCHER AD „DEMOKRATIE IM WANDEL“

Die 38. „Salzburger Vorlesung“, wie immer veranstaltet von der Universität Salzburg und der „Wissens:stadt“ Salzburg, stand am 23. November ganz im Zeichen des Themas Demokratie. In der randvollen Aula der Uni diskutierte Redakteurin Eva Linsinger (Profil) mit unserem Alt-BP Heinz Fischer. Anschließend konnten sich Personen aus dem Auditorium zu Wort melden. Die Begrüßung hatten die Repräsentanten der Veranstalter, Rektor Heinrich Schmidinger und



Klubvorsitzender Bernhard Auinger, vorgenommen.



Anlass des Abends war quasi der Auftakt zum Jubiläumsjahr 2018. Vor 100 Jahren wurde Österreich zu einer demokratischen Republik, wonach das Recht vom Volke ausgehe. Die Endziffer 8 stellte übrigens in diesen hundert Jahren markante Einschnitte in den Betrachtungen zu dieser

Zeitepoche dar. Man erinnere sich an das Jahr 1038 mit der NS - Zeit oder 1968 als Symbol für die gleichnamige „Generation“, als es nachhaltige Versuche gab, durch friedliche wie auch weniger „demokratische“ Bestrebungen die herkömmliche Demokratie aus den Angeln zu heben.

In ihren Analysen zur momentanen Parteienlandschaft orteten die Diskutanten nicht nur in Österreich eine gewisse Abwendung von den so genannten etablierten Parteien. Ein Blick auf das Gestern, Heute und Morgen der Demokratie durchzog die Veranstaltung wie auch eine Diskussion über die Sinnhaftigkeit von Bestrebungen für mehr direkte Volksentscheidungen...

*Kurzbericht: Prof. Dr. Herbert Wallentin  
Fotos: BMA Gabriele Kaliba*

# World Skills in Abu Dhabi

## Kommentar zu den Berufsweltmeisterschaften in Abu Dhabi

**W**as für ein Erfolg – für wen eigentlich! Land auf, Land ab wird derzeit über den Worldskill-Erfolg von Abu Dhabi 2017 gesprochen, geschrieben und publiziert. Wer waren eigentlich die Väter der dualen Ausbildung, welche u.a. dafür verantwortlich zeichnen, dass unsere Fachkräfte nicht nur bei Wettbewerben, sondern in der täglichen Arbeit erfolgreich sind? Die duale Ausbildung ist ein System der 2 Seiten. Einerseits die Ausbildung im Betrieb und andererseits in der Berufsschule.



**D**ie heutige betriebliche Ausbildung ist im Wesentlichen durch die im Anschluss an die Gewerbeordnung von 1859 stattfindenden Strukturveränderungen geprägt worden. Die meisten Gewerbe waren bis zu diesem Zeitpunkt – bis auf 14 Gewerbe – frei. Ab 1873 traten zu den freien Gewerben die handwerksmäßigen Gewerbe hinzu. Gründe dafür gab es einige, ein wesentlicher Grund liegt in den Befähigungsnachweisen, welche immer mehr gefordert wurden. Darunter verstand man Lehrzeugnisse,

Arbeitszeugnisse usw. Bis zur Erfordernis einer Meisterprüfung dauerte es noch bis ins Jahr 1934. Dabei kam es auch zur Einführung „gebundener Gewerbe“. Bis zum heutigen Tag wird die betriebliche Ausbildung durch die diversen Ausbildungsordnungen geprägt und gesteuert. Eine ähnliche Geschichte durchlief die Berufsschule als Partner innerhalb der dualen Ausbildung. Vorläufer der Berufsschule waren die so genannten Fortbildungsschulen, welche seit 1872 durch eine ministerielle Kommission Erwähnung finden. Den Namen Berufsschule gibt es seit 1938 in Österreich. Erst ab 1946 wurde bei den Ischler Tagen zum ersten Mal erwähnt, dass es an Berufsschulen so etwas wie eine Verfächlichung geben muss. Es dauerte trotzdem bis zum Jahre 1962, bis man durch das Schulorganisationsgesetz eine legislative Anerkennung erfuhr. Bis zum heutigen Tag ist die schulische Ausbildung vor allem durch diverse Bundes- und Landesgesetze sowie durch eine Vielzahl an Verordnungen und Erlasse geprägt.

## Aber nun zurück zu den Worldskills

**E**s ist eine berufliche Leistungsschau, bei der Österreich seit Jahren in der „Champions League“ mitspielt. Unser Land als amtierender Europameister hat sich mit 40 Fachkräften bei über 1200 Teilnehmern aus 77 Nationen in 36 Disziplinen weltmeisterschaftlich präsentiert. Denn mit vier Mal Gold, drei Mal Silber und vier Bronzen plus dem Best-of-Nations-Sieger war auch heuer der Erfolg wieder durchschlagend. Ins-

gesamt wurde die hervorragende Lehrlingsausbildung hierzulande wieder einmal auf eindrucksvolle Weise dokumentiert. Den Best-of-Nation-Titel, also bester Österreicher und Gold holte sich der Maler Sebastian Gruber. Ebenfalls Gold ging an die Betonbauer Alexander Tury und an David Wagner, den Sanitär- und Heizungstechniker Armin Taxer und – aus Salzburger Sicht besonders hervorgehoben – an den Maurer Robert Gradl (Foto) aus St. Georgen vom Lamp-



rechtshausener Unternehmen Baumeister Otto Duswald. Wir gratulieren allen, die mit dabei waren und für Österreich ihr Bestes geboten haben.

LSI Mag. Ing. Manfred Kastner

## MIT LERNMAX EINEN SCHRITT VORAUS!



Bereits seit 10 Jahren gibt es in Salzburg die Firma Lernmax Ronacher KG. Ihre Programme für die Volksschule (Mathematik, Deutsch, Sachunterricht und Deutsch als Zweitsprache) werden von über 1600 Schulen und für die Sekundarstufe 1 (Mathematik, Deutsch, Physik, Chemie, Biologie, Geografie und Deutsch als Zweitsprache) von über 800 Schulen in Österreich verwendet.

Die Philosophie der Firma Lernmax ist es, den Schülern eine bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen. Hierbei ist es natürlich entscheidend, Lehrer in Bereichen zu entlasten, in denen der Computer sie entlasten kann. Somit können sich die Lehrer stärker auf den Unterricht konzentrieren und die Inhalte werden leichter vermittelt. Zudem soll der Computer nicht ununterbrochen, sondern gezielt in den Bereichen eingesetzt werden, in denen der Einsatz einen Mehrwert bringt. Die Lernmax-Programme sind für die Schüler motivierend und regen das selbstständige Arbeiten an.

Im Herbst 2017 ist der Firma Lernmax der nächste Clou gelungen. Durch die Lernmax Cloud ist erstmal eine intelligente Cyber-Homework möglich. Diese nimmt den Lehrern nicht nur die Korrektur der Hausübung komplett ab und wertet sie statistisch aus. Bei der Lernmax Cloud wird den

Schülern beim Bearbeiten der Hausübung sofort ein Feedback gegeben, um direkt im Moment des Bearbeitens den Schülern Fehler aufzuzeigen. Besser noch! Die Schüler haben die Möglichkeit, die Hausübung erneut zu probieren, nachdem ihnen ein Fehler gezeigt wurde. Da die Aufgaben im Lernmax Mathematik ständig neu generiert werden, müssen sie diese jedes Mal erneut durchdenken. Somit haben die Schüler die Möglichkeit, sich so lange mit der Hausübung auseinanderzusetzen, bis sie diese verstanden haben. Dies ermöglicht einen zielgerichteten, differenzierten Unterricht, der lernpsychologisch gesehen einen Quantensprung im Bereich der Hausübung darstellt.

Um sich genauer über die Lernmax Cloud zu informieren, können Sie auch auf [www.lernmax.at](http://www.lernmax.at) schauen oder direkt eine E-Mail an [office@lernmax.at](mailto:office@lernmax.at) schreiben.

## BSA-WEIHNACHTSFEIER WIEDER IM SCHLOSS MIRABELL

Wie jedes Jahr traf sich unsere Gemeinschaft am 11. Dezember wieder an jenem Ort zu ihrer besinnlichen Feier im Advent ein, um das zu Ende gehende 2017 noch einmal Revue passieren zu lassen und anlassbezogen auch einen Blick auf 2018 und 2019 zu werfen. Im festlichen Ambiente des Marmorsaals hatte sich eine Runde an Mitstreitern eingefunden.



Unser Landevorsitzender Mag. Josef Weilhartner hatte die Begrüßung gehalten und nahm natürlich eingangs auf das am Vortag am selben Ort bekanntgemachte Resultat der Bürgermeister-Stichwahl Bezug einschließlich der Umstände und Rahmenbedingun-

gen, welche zu jenem allseits bekannten Resultat geführt hatten. Nach den Landtagswahlen am 22. April 2018 wird es im Frühjahr 2019 zu den „offiziellen“ Gemeinderatswahlen kommen ...

Danach brachte Josef Weilhartner im „literarischen“ Teil des Abends eine Geschichte aus der Zeit der Geburt Christi mit pointierten zeitkritischen Abweichungen zu Gehör.



Eine Abordnung der Eisenbahnermusikkapelle Salzburg unter unserem Vorstandsmitglied und Bildungssprecher GR Sebastian Lankes sorgte wieder für die entsprechende musikalische Umrahmung. Sebastian – auch quasi

als „Hausherr“ – ging als mittelbar von der Wahl am Vortag Betroffener ebenfalls auf die Stichwahl Stunden vorher ein und zeigte sich wie viele im Saal optimistisch, dass die kommenden Urnengänge für unsere Gesinnungsgemeinschaft wieder ein besseres Bild ergeben werden.



Nach dem gewissermaßen offiziellen Teil wurde beim anschließenden Buffet in entspannter Atmosphäre unter Freunden das Zwischenmenschliche in den Vordergrund gerückt mit sehr persönlichen Gesprächen einmal etwas abseits der „hohen Politik“...

*Bericht: Herbert Wallentin*

*Fotos: Gabi Kaliba*

WO ZUKUNFT  
SCHULE MACHT.

Das Schulprojekt „Lebensadern“ für Oberstufen macht den Unterricht praxisnah. Ob Smart Grids, Zero-Emission-Antrieb oder Highspeed-Glasfasernetz: Wir bieten spannende Einblicke in die Zukunft von Energie, Mobilität, Kommunikation und Trinkwasser. Die Teilnahme ist kostenlos! [www.salzburg-ag.at](http://www.salzburg-ag.at)

**SALZBURG AG**  
WO ZUKUNFT INS LEBEN KOMMT.



Heide-Marie Smolka, Katharina Turecek:

## Zum Glück mit Hirn

Jeder Mensch kann Glück empfinden, das liegt in unserer Natur. Allerdings haben Optimisten mehr und länger etwas von jenem Glücksgefühl. Glück lässt sich auf Hormone zurückführen, Neurotransmitter oder Botenstoffe genannt, welche an Gehirnsynapsen andocken, den Schaltstellen zwischen den Neuronen (Nervenzellen). Besagte Synapsen lenken Gedanken und Gefühle in Bahnen. Anm.: Wir haben in unserem Magazin in den vergangenen Jahren immer wieder – auch aus dem SN-Saal oder aus der FH – über Referate von

Medizinern berichtet und auch Bücher derselben vorgestellt, die über Erkenntnisse berichteten, in wie weit die Medizin, konkret die Gehirnforschung, der Pädagogik Hilfestellungen angeeignet lassen könnte, vor allem im Bereich der frühkindlichen Erziehung.

So beispielsweise der deutsche Gehirnforscher Gerald Hüther, an der heimischen Pädagogischen Hochschule etwa kein Unbekannter: Wer dazu neigt, Positives zu denken, werde durch Geschehnisse im Alltag darin immer wieder bestätigt. Im Buch „Zum Glück mit Hirn“ verbinden die beiden Autorinnen, Heide-Marie Smolka und Katharina Turecek, Psychologie und Medizin. Formal besonders wohlthuend in dem Werk ist übrigens auch nicht nur das gefällig gestaltete Layout mit seinen zahlreichen Grafiken und Darstellungen, die selbstreflektierend die LeserInnenschaft zum Mitdenken und Mitmachen einladen im Sinne von Tipps und Trainingsanleitungen im Umgang mit sich selbst, Tipps, welche sich problemlos im Alltag einbauen lassen. Ein Beispiel: „Turbo, Muße, Jammertal oder Wut“. Quintessenz daraus wie in vielem: Auf die richtige Balance kommt es an. Nichts dieser Extreme, so die Autorinnen, sei auf die Dauer gesund und reiche von Burn out bei Workaholics bis zum Gefühl der Leere bei zu viel „Muße“ ...

Schließlich: Glücksratgeber mögen viele nicht mehr und denken dabei an Esoterik. Smolka und Turecek, bei denen – wie erwähnt Psychologie auf Gehirnforschung trifft, können Ihnen, geneigte LeserInnen, für sich ganz privat sicher etliche Anregungen bieten, welche sich in weiterer Folge durch Ihr Verhalten implizit in Schulklassen – soweit Sie LehrerIn sind – auch SchülerInnen gegenüber Denkanstöße zu geben vermag.

Heide-Marie Smolka, Katharina Turecek: Zum Glück mit Hirn, Springer-Verlag, 2017, 177 Seiten, ISBN 978-3-662-54452-5. Preis: EUR 20,46

*cand.med. BMA Gabriele Kaliba*

## Gewerkschaftsschulung durch die GÖD/FSG in St. Gilgen

Rege besucht war vom 15.–17. November in St. Gilgen eine Schulung für LehrerInnen zu zahlreichen aktuellen Themen. Unser Bundesland war hinsichtlich Streuung praktisch vollzählig vertreten.

Die Organisation und Moderation hatte wie immer umsichtig unser quasi oberster Vertreter und SLÖ-Bundesvorsitzender MMag. Dr. Thomas Bulant inne.

### Es standen folgenden Bereich auf dem Programm:

#### Dienstrecht

(Referent Dr. Heinz Nagelreiter)

#### Schwangerschaft

(Referentin Sonja Kamleitner)

#### Jahresnorm

#### Leistungsfeststellung/

#### Leistungsbeurteilung

#### PV-Gesetz

Besonders erfreulich, dass etliche junge KollegInnen an der Veranstaltung teilnahmen.

## SLÖ UND FSG AUF DER INTERPÄDAGOGICA

Das letzte Novemberwochenende stand im Salzburger Messezentrum ganz im Zeichen der Interpädagogica“, „BIM“ (Berufsinformationsmesse), und BeSt“ (Messe für Beruf und Studium), zu der wieder zehntausende Erwachsene und Jugendliche aus Nah und Fern nach Salzburg-Liefering strömten. In Vorträgen, Diskussionen, aber auch praktischen Vorführungen präsentierten sich Firmen, Bildungsinstitutionen und Fachgruppen. Man konnte sich dermaßen einen umfassenden Überblick, was inhaltlich auf dem Bildungssektor aktuell „auf dem Markt“ ist, verschaffen.



links: SLÖ-Salzburg-Vorsitzender Mag. Dietmar Plakolm, rechts: SLÖ-Bundesvorsitzender MMag.Dr. Thomas Bulant



Viele BesucherInnen verließen die Hallen nicht nur mit Wissen bereichert, sondern meist auch mit Taschen voll an Info-Materialien.

Unser Salzburger SLÖ und unsere GÖD/FSG durften mit einem eigenen Stand dabei natürlich nicht fehlen. KollegInnen aus anderen Bundesländern waren als Informanten gleichermaßen angereist. So ergab sich neben der Beratungstätigkeit für erschienene interessierte LehrerInnen auch unter uns ehrenamtlichen FunktionärInnen ein angeregter Gedankenaustausch rund um formale und inhaltliche Gegebenheiten und Zukunftsaspekte rund um die Pädagogik. Auch Bildungsministerin Sonja Hammerschmid erwies uns übrigens mit ihrem Besuch die Ehre ...

*Bericht und Fotos: Herbert Wallentin*

## 4. MORNING-PINT

### 4. Morning-Pint (Frühschoppen) der Sozialdemokratischen GewerkschafterInnen im ÖGB/AK-Haus im Zeichen bevorstehender Wahlen.



Am Sonntag, 17. September schworen sich unsere FunktionärInnen, FreundInnen und vor allem KandidatInnen ein, um für kommende Aufgaben gerüstet zu sein. Vier Wochen vor der Nationalratswahl, aber auch angesichts der Bürgermeisterwahl in der Stadt Salzburg ab November rückten Urnengänge heran, im April 2018 wird ein neuer Landtag gewählt.

In engagierten Reden versicherten sich der wechselseitigen vollen Unterstützung: Gerald Forcher, Bernhard Auinger, Walter Bacher und Peter Eder und versammelten sich sodann zum Gruppenfoto: v. l. Peter Eder, Walter Bacher, Sabine Gabath, Gerald Forcher, Michaela Schmidt, Bernhard Auinger, Niki Solarz und Thomas Kinberger.

Die Veranstaltung wurde von den „Railway-Musikanten“ aus Bischofshofen musikalisch umrahmt.

*Kurzbericht und Foto: Herbert Wallentin*

# AK: Wissenschafts- und Förderpreis

**101 eingereichte Arbeiten:  
Die AK vergab ihren Wissenschafts-  
und Förderpreis**

**Wissenschaft treibt die Gesellschaft  
an, entwickelt sie, macht sie  
gerechter**

Zum 5. Mal vergab die AK Salzburg einen Wissenschafts- und zum 4. Mal einen Förderpreis. Eingereicht werden konnten Themen, die für die Interessen der Beschäftigten von Bedeutung sind. Die mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen im Bundesland besetzte Jury prämierte die besten Arbeiten 18 junger Frauen und Männer in 4 Kategorien. „Wissenschaft ermöglicht Erkenntnis. Dadurch können Politik und Gesellschaft weiterentwickelt und somit gerechter werden. Deshalb fördern wir die Wissenschaft und vernetzen uns mit den hier Tätigen“, so AK-Präsident Siegfried Pichler bei der Preisverleihung. Die Laudatio hielt Europa-Expertin und Uni-Professorin Sonja Puntischer-Riekmann. „Ein zukunftsfähiges Europa braucht ein Mehr an Solidarität, an Demokratie und eine starke Sozialpartnerschaft“, so die Gastrednerin.

**Wissen ist die Basis für fakten-  
orientiertes, gerechtes Handeln**

„Die Arbeit vieler engagierter Forscherinnen und Forscher ist unverzichtbar für Vielfalt und Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft. Dieses Aufzeigen von und Beschäftigten mit gesellschaftlichen Alternativen honorieren wir. Es braucht Alternativmodelle etwa zum vorherrschenden Neoliberalismus, der gerade jetzt wieder die Beschäftigten und ihre Vertreterinnen und Vertreter empfindlich schwächen und auseinanderdividieren will!“, so AK-Präsident Siegfried Pichler.

Der AK Wissenschaftspreis wurde in den Kategorien „Gesellschaftsrelevantes Thema“, „Zukunfts- bzw. technisch-naturwissenschaftliches Thema“ und im Bereich „Wirtschaft und Recht“ vergeben. Einreichen konnte, wer 2016 oder 2017 eine Abschlussarbeit eines Master-, Diplom- oder Doktoratsstudiums an der Fachhochschule oder an der Universität Salzburg fertiggestellt hat, welche die Arbeits- und Lebensbedingungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie deren Verbesserung behandelt. Der Förderpreis wird für Bachelorarbeiten aus dem Bereich Gesundheitswissenschaft und pädagogische Berufsfelder vergeben. Insgesamt

wurden 101 Arbeiten eingereicht und begutachtet.

**Die Zukunft liegt in den Köpfen**

Der Rektor der Uni Salzburg, Heinrich Schmidinger, FH-Geschäftsführerin Doris Walter und Elfriede Windischbauer, Rektorin der PH Salzburg betonten in ihren Grußworten besonders die Bedeutung des AK-Wissenschaftspreises und des Förderpreises für die Empfängerinnen und Empfänger und die wissenschaftliche Landschaft im Land. Positiv wurde auch herausgehoben, dass der Preis keine einmalige Aktion, sondern mittlerweile bereits eine Institution im Bundesland sei. Junge Leute sehen so, dass ihre Arbeit wertvoll ist und sie in eine spannende wissenschaftliche Zukunft blicken.

„Bildung ist die Zukunft im Kopf. Österreich verfügt über ein großes Potenzial, kann im Bereich Forschung international mithalten. Das zeigt sich auch an den vielen sehr unterschiedlichen und äußerst spannenden, qualitativ hochwertigen Arbeiten, die eingereicht wurden“, sagte Hilla Lindhuber, Leiterin der Abteilung Bildung, Jugend und Kultur in der Arbeiterkammer Salzburg.



Die Preisträgerinnen und Preisträger

**Gesellschaftsrelevantes Thema**

**Christoph Artner-Sulzer**

*Jugendbeteiligung wirkt?! – Individuelle Wirkungen des Beteiligungsformats „Jugendrat“ auf seine Teilnehmer/innen*

**Timon Karge, MSc**

*Psychische Belastungen am Arbeitsplatz: Der neue Screeningfragebogen objektiver Arbeitsbedingungen und die Bewertung weiterer Screeningverfahren*

**Dr. Lisa Lechner**

*The Political, Social, and Ecological Weight of Preferential Trade Agreements*

**Mag. Theresa Pfenig**

*„Sport für Alle?“ – Eine Analyse der Lebens- und Bewegungswelt sozial und ökonomisch benachteiligter Jugendlicher in Salzburg*

**Christian Resch , BA BA MA**

*Wohlfahrtsstaatliche Vielfalt in Europäischer Einheit*

**Zukunftsthema bzw. technisch-naturwissenschaftliches Thema**

**Radomir Dinic , BSc MSc**

*Portionsgrößenbestimmung mittels 3D-Rekonstruktion auf Smartphones.*

**Bettina Grotz**

*Time-resolved uptake of protein – nanoparticle conjugates in lung epithelial A549 and macrophage-like THP-1 cells*

**Dr. Richard König , MSc., Bakk. rer. nat.**

*On the functional relevance of immature cortical neurons: Fate and Physiology*

**DI Christian Promper, BSc**

*Anomaly Detection in Smart Grids with Imbalanced Data Methods*

**Sarah Rückl , MA**

*Naturwissenschaftliche Kompetenzentwicklung im Vorschulalter am Beispiel der Spürnasenecke*

**Bereich Wirtschaft & Recht**

**Maga Caterina Marzia Ascanelli**

*Das Mitverschulden bei der Entlassung*

**Dr. Natascha Brandstätter**

*Verjährung und Schaden*

**Karin Grün, LLM.oec**

*Der leitende Angestellte im Arbeits- und Sozialrecht*

**Magdalena Schürz, LLB.oec**

*The application of the fundamental freedoms in purely internal situations*

**Mag. Lena Valeria Worsch**

*Besonderheiten Im Theaterarbeitsrecht*

**Förderpreis 2017**

**Julia Pietsch BEd**

*BE-Unterricht als Resilienz stärkendes Fach für Grundschul Kinder, die in einer speziellen, schwierigen Situation stehen*

**Nina Riedlsperger BEd**

*Selbstständigkeit und Teilhabe in einer inklusiven Gesellschaft? – Eine Einzelfallstudie*

**Astrid Salmhofer**

*Antibiotikafreie Clostridium difficile Behandlung*

**Die Jury für das gesellschaftsrelevante, das Zukunftsthema und den Förderpreis:**

Rektor Univ.-Prof.  
Dr. Heinrich Schmidinger  
Vize-Rektorin Ao. Univ. Prof.in  
Dr.in Silvia Hahn  
PH-Rektorin Mag.a  
Dr.in Elfriede Windischbauer  
FH-Rektor Prof.  
Mag. Dr. Gerhard Blechinger  
FH-Geschäftsführerin  
Mag.a Dr.in Doris Walter  
Univ.Prof. Dr. Günter Lepperdinger  
Dr. Peter Gutschner, Leiter des Referates  
Hochschulen, Wissenschaften und  
Zukunftsfragen/Land Salzburg  
AK-Direktor-Stellvertreterin  
Mag.a Cornelia Schmidjell  
Mag.a Hilla Lindhuber, Leiterin der  
AK-Bildungsabteilung

**Die Jury für den Bereich Wirtschaft und Recht**

Univ.-Prof.in Dr.in  
Sonja Puntschner-Riekmann  
Vize-Rektor Ao. Univ. Prof.  
Dr. Rudolf Feik  
Univ.-Prof. Dr. Walter Scherrer  
Univ. Prof. Dr. Walter Pfeil  
Mag. Heimo Typplt,  
Leiter der AK-Rechtsabteilung  
Mag. Wolfgang Goricnik MBL,  
AK-Referat Wirtschaft & Recht



SPRINGER-VERLAG



Heide Fuhljahn

**Von Wahn und Sinn.**

**Behandler, Patienten und die Psychotherapie ihres Lebens**

Wie heilt man eine Depression, eine Angststörung oder Alkoholabhängigkeit? Wie ein Trauma oder eine Essstörung? Welche Psychotherapien gibt es überhaupt? Welche hilft wem – und warum? Im Dickicht der Psychotherapien liefert die Fachjournalistin und selbst Betroffene nun Antworten. Sie hinterfragt kritisch verschiedene Therapiemethoden und erklärt ihre spezifischen Wirkfaktoren. Für ihre Erfahrungsberichte hat die Autorin drei Patienten und acht Experten interviewt. In authentischen Fallbeispielen ermöglicht Fuhljahn Einblicke in bewegende Situationen. Sie erzählt die subjektive und objektive Sicht der Methoden und bemüht sich dabei, Wissenschaftliches verständlich zu vermitteln.. Allein in Deutschland leiden rund 5 Millionen Menschen an Depressionen. Volkswirtschaftlich gesehen, würden sich Prävention und optimierte Versorgung allemal lohnen. Von WAHN und SINN beantwortet auf mehreren Ebenen die Frage, wie Psychotherapie helfen kann.

Als Fachjournalistin beschreibt sie in ihrem Buch nicht nur die Psychotherapien, welche ihr persönlich geholfen haben, sondern auch die, die sie selbst nicht kannte oder denen sie skeptisch gegenüberstand. Gemeinsam ist ihnen, dass sie halfen und helfen.

Heide Fuhljahn: Von Wahn und Sinne. Behandler, Patienten und die Psychotherapie ihres Lebens, Springer-Verlag, 2017, 250 Seiten, ISBN 978-3-662-53588-2. Preis: EUR 20,55

cand. med. BMA Gabriele Kaliba

# WERBENETZWERK

Agentur für erfrischende Kommunikation



Design  
Mediaplanung  
Print  
Radio  
Web  
Werbegeschenke

Kreative Ideen und innovative Lösungen

Alles aus einer professionellen Hand. Als Full Service Agentur machen wir Werbung in allen Medien, PR- / Öffentlichkeitsarbeit und kümmern uns um Ihre Produktionen wie Drucksorten, Beschriftungen, Webdesign und Werbegeschenke.

5026 Salzburg | Aigner Straße 35a | Tel. 0662/64 77 60 | [www.werbenetzwerk.at](http://www.werbenetzwerk.at)

## 5. SUMMER SCHOOL

### 5. Salzburg Summer School – #fairness #schule



Mit der Salzburg Summer School wurde zwischen 4. und 6. September 2017 zum fünften Mal eine pädagogische Sommerfortbildung kurz vor Beginn des neuen Kindergarten- und Schuljahres im südlichen Stadtteil Salzburgs angeboten. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit den zentralen städtischen LehrerInnenbildungseinrichtungen geplant und durchgeführt: Paris Lodron Universität Salzburg (School of Education, Geschäftsstelle für Fort- und Weiterbildung), Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig und Universität Mozarteum Salzburg.

Zahlreiche Vorträge, Workshops und Dialogforen standen auf dem Programm und ermöglichten eine praxisorientierte Auseinandersetzung mit verschiedensten Facetten von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit, schulischer Tagesbetreuung und Ganztagschule, neuen Medien im Unterricht sowie weiteren fachlichen als auch überfachlichen Themen. Neben bewährten wurden auch neue Fortbildungsformate für Pädagoginnen und Pädagogen aus Schulen, Kindergärten sowie weiterführenden Bildungseinrichtungen aus ganz Österreich und dem angrenzenden Bayern geboten. Zudem fand eine begleitende Wander- und Fachausstellung statt. Ein geselliges Beisammensein zum kollegialen Austausch und zur gegenseitigen Vernetzung kam beim Get-Together-Abend nicht zu kurz.

Das Interesse an der 5. Salzburg Summer School war groß. Zusammenfassend waren es gelungene, anregende und spannende Fortbildungstage.

## UNI-SYMPOSIUM



### Bildung aus ganzheitlicher Sicht Symposium an der Uni Salzburg

Bei diesem Symposium ging es darum, die engen Grenzen eines einseitigen bzw. standardisierten Verständnisses von Kompetenz oder Leistung, wie es in Kindergärten, Schulen und

Universitäten oft herrscht, überwinden zu helfen und stattdessen Bildung als „ganzheitlichen und biographischen Transformationsprozess“ bei sich entfaltenden Personen zu verstehen.

Es sollte verdeutlicht werden, wie eine zu stark ökonomisch bedingte Fokussierung von Kompetenz, Effektivität und Output das Verständnis von Bildung verkürzt und wie gleichzeitig Kategorien eines breiten Bildungsbegriffs wie Kreativität, Einfallsreichtum und Individualität des einzelnen Subjekts zunehmend von einer „neoliberalen Wettbewerbsmentalität“ vereinnahmt wird.

Bildung sollte ferner bei dieser Großveranstaltung vor dem Hintergrund einer geistes- und kulturwissenschaftlich orientierten Erziehungswissenschaft diskutiert werden dergestalt, als „in demokratischen Bildungssystemen eine wirtschaftliche Nutzenorientierung keine hinreichende Orientierung für Inhalte und Ziele von Bildung“ sein kann.

Es referierten und diskutierten: Wassilos Baros und Sabine Seichtner (Salzburg) Edwin Keiner (Bozen), Ursula Frost (Köln), Arnd-Michael Nohl (Hamburg) und Sabine Andresen (Frankfurt a.M.).

Konnotationen Ihres Berichterstatters:

Die zunehmende Wirtschafts- und Nutzenorientierung an unseren Universitäten spiegelt sich wohl auch insofern wider, als es hierzulande kein eigenes Wissenschaftsministerium mehr gibt, sondern die Wissenschaft im Wirtschaftsministerium angesiedelt wurde. Der Wunsch nach einer Renaissance einer ganzheitlich-humanistischen Bildung kam unlängst anlässlich der bestbesuchten und hochrangig besetzten Diskussion im SN-Saal zum Thema „Ist humanistische Bildung noch zeitgemäß?“ (siehe im Blattinneren unseres Magazins) zum Ausdruck... Herbert Wallentin

## SINDRI

### Liebe LehrerInnen, KindergärtnerInnen und (Groß)eltern!

„Sindri“, Kasperl und seine Freunde wenden sich an die Kinder „1 plus“ und „3 plus“ an verschiedenen Veranstaltungsorten. Unsere Hauptspielstätte ist sonntags in der „Stiegl-Brauwelt“. Sindri ist aber auch in den Gauen zu erleben bzw. kommt nach Rücksprache sogar zu euch in die Schule/in den Kindergarten/ in die Wohnung (z.B. zu Geburtstagsfeiern).

Die Puppenbühne hat aber auch Märchen im Repertoire, welche sich gut in den Unterricht einbauen lassen. Auf Wunsch spielen wir auch in Englisch!



*Bild: Kinder leben so richtig mit bzw. nehmen nach der Aufführung mit „Sindri“ und seiner „Chefin“ Helga Plot unmittelbaren Kontakt auf.*

**Kontakt:** Helga Plot, Moosstraße 60 b, 5020 Salzburg, Tel: 0650 - 8833193  
Mail: [puppettheater@sindri.at](mailto:puppettheater@sindri.at)  
[www.sindri.at](http://www.sindri.at)

## BELTZ KARTENSET LERNSTRATEGIEN



G. Brägger, G. Hagenauer, T. Hascher

### Kartenset Lernstrategien

Mit Lernstrategien zu mehr Erfolg! Dieses Kartenset, bestehend aus 53 SchülerInnenkarten ab Klasse 5, hilft SchülerInnen, sich ein breites Spektrum an Strategien zu erschließen, darüber zu reflektieren, wie sie lernen, was beim Lernen passiert und was gute LehrerInnen tun. Auf jeder Karte wird humorvoll und ansprechend, textlich und bildlich eine Lernstrategie beschrieben. So wird für die jungen Lernenden anschaulich, wie sie ihr Lernen planen und steuern, wie sie sich selbst motivieren und wie sie produktiv mit den eigenen Emotionen umgehen können.

Anm.: Co-Autorin Tina Hascher ist in Salzburg übrigens keine Unbekannte, war sie doch Professorin am Institut für Erziehungswissenschaften, Mitinitiatorin der School of Education und referierte unlängst beim Festakt anlässlich „5 Jahre Uni 55 PLUS“ (siehe im Blattinneren). Nunmehr unterrichtet sie in Bern.

Gerold Brägger, Gerda Hagenauer, Tina Hascher: Kartenset Lernstrategien, Beltz-Verlag, Weinheim und Basel, 2017, ISBN 978-3-407-25778-9. Preis: EUR 14,95

Herbert Wallentin

## BELTZ ... ÜBER LERNEN SPRECHEN



K. Köhler, L. Weiß

### Mit Kindern kompetenzorientiert über Lernen sprechen.

#### Reflexionsmethoden für die Grundschule

In diesem praxisorientierten Buch für GrundschülerInnen geht es um möglichst eigenständige Reflexion von Lernprozessen und damit verbundenen Lerngesprächen. Eine besondere Stärke des brandaktuellen Werks ist dessen reichhaltige Illustration inclusive darin enthaltener Download-Materialien (Kopiervorlagen), wobei bei den theoretischen Überlegungen quasi Anleihen von John Hattie's „Visible Learning“ gemacht werden. Dass natürlich die emotionale Komponente bei allen Beteiligten nicht zu kurz kommt, versteht sich fast von selbst. Die vorliegende Veröffentlichung liefert „Handwerkszeug“ zum gelungenen Reflektieren für den einzelnen Lehrer, aber auch im Gruppen – und Klassenverband. Im „Haus der Kompetenz“ führen Wissen, Können, Wollen und Handeln im sozialen Austausch letztlich zu den einzelnen Lernschritten.

Es werden auch Schwierigkeiten angesprochen, Reflexion erfolgreich zu gestalten. Das Anbahnen einer Gesprächskultur sowie in der Folge eine Vielzahl an kindgemäßen Beispielen, mit der Klasse über Lernen zu sprechen wie auch die Reflexion im Dialog Lehrer – Schüler werden thematisiert. Resümee: Eine wahre Fundgrube für KollegInnen aus der Grundschule.

Katja Köhler, Lorenz Weiß: Mit Kindern kompetenzorientiert über Lernen sprechen. Reflexionsmethoden für die Grundschule, Beltz-Verlag, 2017, 111 Seiten. ISBN: 978-3-407-25776-5, Preis: EUR 24,95

Herbert Wallentin

# Referat: Arbeitsrecht und Arbeit 4.0

Wissenstadt Salzburg, Uni Salzburg,  
Salzburger Nachrichten

Univ. Prof. Dr. Rudolf Mosler  
referierte über „Arbeitsrecht und  
Arbeit 4.0“

Am 23. Oktober wurde in der Panoramabar in Salzburg-Lehen hoch über den Dächern der Stadt die Reihe der „Panorama-Uni“ fortgesetzt. Rudi Mosler, ausgewiesener Arbeits- und Sozialrechtsexperte, referierte und diskutierte zur Thematik, wie das Arbeitsrecht auf die „Arbeit 4.0“ seiner Meinung nach reagiert. Dass die Inhalte von aktuell höchster Aktualität sind, ging auch daraus hervor, dass das schmucke Ambiente bis auf den letzten Platz gefüllt war. Das Interview führte wieder Redakteurin Maria Mayer.



In ihrer Begrüßung seitens der Universität ging Vizerektorin Univ. Prof. Dr. Sylvia Hahn auf die Frage ein, wo in naher Zukunft die Schwerpunkte des Arbeitslebens liegen könnten. Seitens der Stadt Salzburg hieß Klubvorsitzender und Bürgermeisterkandidat Bernhard Auinger auch als Betriebsratsvorsitzender von VW/ Porsche die Gäste willkommen, in dessen Funktion er mit der Arbeitswelt seit Jahren unmittelbar involviert ist. Rudolf Mosler, von 2003 bis 2011 auch Vizerektor an der heimischen Uni, definierte eingangs „4.0“ nochmals als „4. Revolution“ in der Arbeitswelt und ging gleich zu Beginn auf das noch neue Phänomen des „Crowdworking“ ein. Anm.: Wochen davor fand übrigens an der AK eine Veranstaltung dazu statt – wir berichten auch darüber in dieser Ausgabe unseres Magazins...

Crowdworking ist bekanntlich eine ganz neue Form von Arbeit, welche – Tendenz steigend – einen Bestandteil der „digitalen Revolution“ darstellt. Dabei stelle sich gemäß dem Referenten die Frage, ob das herkömmliche Arbeitsrecht angesichts der Frage, ob die Crowdworker nun Selbstständige sind oder nicht, anzuwenden ist. Maria May-

er erwähnte, dass laut SN – Umfrage immerhin bereits 18% der Rückmeldenden via Crowdworking gearbeitet haben. Aber auch Auftraggeber wie UNICEF oder Nivea ... sind an Bord. Es tauchte im Referat die Frage eines möglichen Verlusts an Rechten der Arbeitenden auf, wie man sie bereits etwa im 19. Jahrhundert feststellen konnte. Ein „Heimarbeitsgesetz“ – allerdings nur mittelbar vergleichbar – gab es gemäß Mosler schon vor längerer Zeit (z.B. die Näherinnen).

Bericht und Fotos:  
BMA Gabriele Kaliba

Je mehr Crowdworking um sich greift, umso mehr muss man den Schutz der dort Beschäftigten gewährleisten, wobei etwa Bereiche wie Arbeitszeit oder Krankenstand neuer Regelungen bedürfen.

Grundsätzlich brach Prof. Mosler eine Lanze für die österreichische Sozialpartnerschaft. Auf europäischer Ebene wünscht er sich überregionale Lösungen, beispielsweise bezüglich Mindestlöhne – unter Berücksichtigung der jeweiligen Wertschöpfungen in den einzelnen Ländern.

4.0 bedeutet aber auch eine zumindest teilweise Entgrenzung der Arbeitswelt. Beispiele: Kann ein Chef einem Arbeitnehmer in dessen Freizeit oder in dessen Krankenstand eine dienstliche E-Mail schicken? All jene scheinbaren Details gelte es zu regeln, ohne jedoch zu sehr in einen Formalismus zu verfallen.

Gut geregelt sei gemäß Mosler hierzulande nunmehr die Thematik „Leiharbeit“. Stärkerer Beachtung bedürfe hingegen der Bereich „Werkverträge“.

Frage der Interviewerin, ob das österreichische Arbeitsrecht kompliziert sei. Mosler dazu: Teils ja – und er nannte etwa das Arbeitsruhegesetz.

Aus dem interessierten Auditorium kamen sodann zahlreiche Fragen, zu Beginn zur arbeitsmäßigen Zukunft des Sonntags. Hier ist beispielsweise der Tourismus betroffen, wo eine Aufweichung bereits an der Tagesordnung stehen. Offen ist ferner die wachsende Konkurrenz zwischen Mensch und „künstlicher Intelligenz“, konkret in wieweit künftig die finalisierende

menschliche Leistung zu messen sei. Manche Menschen „befürchten“ außerdem einen „digitalen Kapitalismus“. Wie dieser Platz greife, ist gleichermaßen noch offen. Unbestritten, so Rudolf Mosler, ist auch, dass wir künftig in der Pflege mehr Personen brauchen werden, wobei mit Augenmaß der digitale Einsatz unterstützend vonnöten sein werde. Auch im Kulturbereich würden sich neue Sparten und zusätzliche Arbeitsbereiche auftun. In einige Ausprägungsformen müsse man sich Gedanken zu neuen Arbeitszeitmodellen machen, was – dem Rahmenthema der Veranstaltung entsprechend – grundsätzlich mit „Lebensarbeitszeitmodellen“ zusammenhänge.

Von Arbeitszeitverkürzungen wird in Zukunft vornehmlich die Industrie betroffen sein. Generell involviert werden mittlere und niedrigere Arbeitsebenen. Das Banken – und Versicherungswesen spürt bekanntlich besagte Entwicklungen in punkto Arbeitsplätze ja schon nachhaltig.



Außerdem Mosler: Eine Wertschöpfungsabgabe für kapitalintensive Unternehmen sei ein Gebot der Stunde. Ein weiteres Kapitel in all den Zusammenhängen ergibt sich außerdem im Bereich „Dauervernetzung und Arbeitszeit“. Ferner: In wieweit „Verdichtung der Arbeit“ im Sinne gesteigerter Produktivität in Zukunft abgegolten werden kann, steht ebenso im Raum.

Zur Sprache kamen auch die so genannten „All-in-Verträge“, welche bekanntlich über den üblichen Kollektivverträgen stehen, bei denen jedoch Überstunden enthalten sind und die daher nicht extra abgegolten werden.

Abschließend überregionale Entwicklungen: Konkret steht aktuell im Raum, ob ArbeitnehmerInnen, die etwa aus dem osteuropäischen oder sogar außereuropäischen Raum „zugeliefert“ werden, auch alle Pflichten und vor allem Rechte genießen werden wie Einheimische. Globale Probleme

würden, so die Diskussion, letztlich Menschen beispielsweise aus Afrika oder Asien bekommen, die künftig zwar digital einkaufen können, sich dies jedoch nicht zu leisten vermögen.

*Resümee: Die Vielzahl der anstehenden Punkte zeigte schon die Brisanz der Rahmenthematik. Damit sei der Bericht über die ausgezeichnete Veranstaltung mit Prof. Rudi Mosler geschlossen, um den Rahmen nicht zu sprengen. Man verblieb im Schlusstenor, dass in naher Zukunft „Arbeitsrecht und Digitalisierung“ immer wieder Thema sein werde und müsse...*

## MOTZKO: ADHS – 100 TIPPS FÜR ELTERN UND LEHRER



Wolfdieter Jenett

### ADHS 100 Tipps für Eltern und Lehrer

Haben Sie als Eltern oder LehrerInnen ein Kind mit Konzentrationsstörungen bei gleichzeitig zumindest teilweiser Hyperaktivität, was insgesamt für die gesamte Umgebung und – teils unreflektiert – für das Kind selbst belastend ist.

Es muss nicht so weit kommen, wenn man rechtzeitig gegensteuert. Es gibt eine Vielzahl an wissenschaftlichen Werken zum Thema. Nun ist es dem Autor des vorliegenden Buches gelungen, die Problematik anschaulich und praxisorientiert dem interessierten LeserInnenkreis nahezubringen. „Zu Hause“ und „In der Schule“ sind große Kapitel – korrespondierend mit „Für Eltern“ und „Für Lehrer“ – Darin befinden sich zahlreiche Tipps und Anregungen.

Resümee: Für Interessierte/Betroffene unbedingt lesenswert“.

Wolfdieter Jenett: ADHS. 100 Tipps für Eltern und Lehrer, Schöningh-Verlag, 2011, 184 Seiten, ISBN 978-3-506-77231-2. Preis: EUR 19,90

Herbert Wallentin

# BFI: Ingenieur-Titel anerkennen lassen



## Ingenieur-Titel im BFI Salzburg anerkennen lassen!

Am 1. Mai 2017 ist das neue Ingenieurgesetz in Kraft getreten. Mit den neuen Bestimmungen wurde die Vergabe der Standesbezeichnung „Ingenieurin“ bzw. „Ingenieur“ auf neue Beine gestellt und qualitativ aufgewertet. Der Ingenieur-Titel wird als international vergleichbarer Bildungsabschluss anerkannt. Das bedeutet auch bessere internationale Karrierechancen! Ab sofort fungiert das BFI Salzburg als Zertifizierungsstelle zur Verleihung der nunmehr international anerkannten Qualifikationsbezeichnung.

Die Ingenieur-Qualifikation wird neu in der Stufe 6 des Nationalen bzw. Europäischen Qualifikationsrahmen (NQR/EQR) eingeordnet. Damit ist der Ingenieur-Titel mit dem Niveau eines Bachelorabschlusses vergleichbar und gewinnt durch höhere nationale und internationale Anerkennung auch an Bedeutung in der Wirtschafts- und Arbeitswelt.

### Anerkennungsverfahren mit Fachgespräch

Die bisherigen Grundvoraussetzungen wie HTL-Matura oder vergleichbare Qualifikation und drei Jahre bzw. sechs Jahre aufbauende fachbezogene Praxis bleiben bestehen. Neu ist die Form der Feststellung der beruflichen Kompetenz und Qualifikation in Form eines Fachgespräches mit Expertinnen und Experten.

Der Zertifizierungsprozess für Ingenieure/innen startet am BFI Salzburg

mit einem schriftlichen Antrag, der persönlich erfolgt. Hier werden alle nötigen Dokumente im Original gesichtet und kopiert. Nach einer formalen Prüfung der Unterlagen werden Interessenten/innen zum Fachgespräch eingeladen.

In einem kollegialen Expertengespräch werden die in der beruflichen Praxis erworbenen Kompetenzen erörtert und Kenntnisse sowie Fertigkeiten mit den Qualifikationskriterien der Stufe 6 im NQR abgeglichen. Wird dies erfolgreich abgeschlossen, erfolgt die Verleihung der Ingenieur-Urkunde.

Das BFI Salzburg bietet ab sofort die Möglichkeit, Ihre Qualifikationen aufzuwerten und den Ingenieur-Titel zu erlangen.

Weitere Informationen zu den geforderten Qualifikationsnachweisen sowie zum Ablauf der Zertifizierung erhalten Sie unter [www.bfi-sbg.at/kurse/ing.-zertifizierung](http://www.bfi-sbg.at/kurse/ing.-zertifizierung).

Fragen an den Leiter der In-

genieur-Zertifizierungsstelle des BFI Salzburg richten Sie bitte an Herrn Mag. Thomas Petsch (Tel.: 0662/88 30 81-335 oder E-Mail: [ingzert@bfi-sbg.at](mailto:ingzert@bfi-sbg.at)).

### Kontakt

Daniela Walkner, MA  
BFI Salzburg BildungsGmbH  
5020 Salzburg, Schillerstraße 30  
Tel.: +43(0)662/88 30 81-810  
E-Mail: [dwalkner@bfi-sbg.at](mailto:dwalkner@bfi-sbg.at)



- **Mediation und Konfliktmanagement**  
Start: 02.02.2018, Info-Abend: 18.01.2018, 18 Uhr
- **Bildungs- und Berufscoach**  
Start: 06.04.2018, Info-Abend: 09.03.2018, 18 Uhr
- **Outdoortrainer/in**  
Start: 16.03.2018, Info-Abend: 19.02.2018, 16 Uhr
- **Yoga-Flow-Trainer/in advanced**  
Start: 02.03.2018, Info-Abend: 26.01.2018, 18 Uhr
- **Kinesiologe/in**  
Start: 02.03.2018, Info-Abend: 05.02.2018, 18 Uhr

 DESIGNAKADEMIE SALZBURG  
Detailinfos unter: [www.diedas.at](http://www.diedas.at)

Tel. 0662/88 30 81-0 oder [www.bfi-sbg.at](http://www.bfi-sbg.at)

# Neue Anlaufstelle für Lehramtsausbildung

Salzburger Lehramtsstudierende bekommen eine neue Anlaufstelle zur Organisation ihrer Schulpraxis. Das ist ein weiterer Schritt zur Stärkung des gemeinsamen Standortes der vier pädagogischen Bildungseinrichtungen.

Mit Beginn des Wintersemesters 2017/18 wurde eine für Österreich neue Servicestelle für Lehramtsstudierende ins Leben gerufen. Universität Salzburg, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein und Universität Mozarteum Salzburg haben ein Zentrum errichtet, um Lehramtsstudierenden bei der Absolvierung ihrer Schulpraktika hilfreich unter die Arme zu greifen.



Foto v.l.n.r.: Vizerektor Uni Salzburg Erich Müller, Landeshauptmann Wilfried Haslauer, PH-Rektorin Elfriede Windischbauer, Vizerektor Mozarteum Mario Kostal, Landesrätin Martina Berthold und Vizerektor Elmar Fiechter-Alber von der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Edith Stein. Fotonachweis: Kolarik

Die Eröffnung des gemeinsamen Zentrums für Pädagogisch-Praktische Studien (ZPPS) ist ein weiterer wichtiger Schritt, um den Lehramtsstudierenden am Standort Salzburg bestmögliche Studienbedingungen zu bieten. Sie bekommen hier Praktikumsplätze in allen Schulformen und für alle Fächer vermittelt“, so Elfriede Windischbauer, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Das Zentrum werde auch der Qualitätssicherung und Begleitforschung dienen, so Windischbauer.

Die Etablierung des Zentrums bedeutet eine Aufwertung und Stärkung der Schulpraxis im Rahmen des Lehramtsstudiums“, ist Vizerektor Erich Müller von der Universität Salzburg überzeugt. Außerdem werde der Ausbildungsstandort Salzburg durch die noch engere Zusammenarbeit aller beteiligten Einrichtungen weiter gestärkt, so Müller weiter.

Für Vizerektor Mario Kostal von Universität Mozarteum Salzburg stellt

das Zentrum einen weiteren Meilenstein in der Hochschulkooperation am Standort Salzburg dar. „Auch die gemeinsame Planung, Umsetzung und Beforschung der Schulpraktika für alle Lehramtsstudierenden der Sekundarstufe und Primarstufe in einem Zentrum ist ein Novum“ so Kostal.

Auch für Vizerektor Elmar Fiechter-Alber, Kirchliche Pädagogische Hochschule – Edith Stein ist das neue Zentrum eine äußerst wichtige Einrichtung für die professionsorientierte Qualifizierung als Lehrerin und als Lehrer, die den Studierenden vielfältige Einblicke in die konkrete Schulpraxis ermöglichen.

## Zentrum für Pädagogisch Praktische Studien (ZPPS)

Das Zentrum wurde im Rahmen der sogenannten „PädagogInnenbildung neu“ geschaffen. Es ist ein weiterer Schritt in der Umsetzung einer akademischen Ausbildung für alle allgemeinbildenden Schultypen der Sekundarstufe I und II. Dort erfolgt die Planung, Organisation, Umsetzung und Beforschung der schulpraktischen Ausbildung aller Lehramtsstudierenden am Standort Salzburg.

Die neue Ausbildung sieht vor, dass alle Lehramtsstudierenden noch mehr Praxisstunden in der Klasse machen und das erstmals in allen Schultypen. Umfasst sind somit Volksschule, Sonderschule, Neue Mittelschule, berufsbildende Schulen und Gymnasien. Jetzt können sie in den verschiedenen Schularten und verschiedenen Altersstufen Erfahrungen sammeln. Das Zentrum für Pädagogisch Praktische Studien (ZPPS) ist an der PH Salzburg in der Akademiestraße 26 angesiedelt.

## Zielsetzungen & Mehrwert

- ▶ Bündelung von Expertise und Ressourcen im Bereich Pädagogisch-Praktische Studien
- ▶ Effiziente Abwicklung aller Praktika der Primar- und Sekundarstufenausbildung mit den dazugehörigen bildungswissenschaftlichen Begleitlehrveranstaltungen
- ▶ Entwicklung und Gestaltung von konzeptionellen, strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen aller Praktikumsphasen
- ▶ Beratung von Studierenden, Praxislehrpersonen/Betreuungslehrpersonen
- ▶ ZPPS als Verbindungsstelle zwischen Studierenden – Schulen/Betreuungslehrpersonen und Unis/PH
- ▶ ZPPS als Verbindungsstelle zwischen UNI/PH und Schulen/Direktionen sowie VertreterInnen von Bund und Land
- ▶ Evaluation der Praktika sowie Aufbau von Praxisbegleitforschung

Die Eröffnung fand am 7. November im Unipark Nonntal statt.

## TYROLIA: IN DEINER NÄHE GEHT ES MIR GUT



Angelika Walser

### In deiner Nähe geht es mir gut Warum Freundschaften lebensnotwendig sind

Am 19. September wurde die Reihe der Diskussionsvorträge in der Panoramabar der Stadtbibliothek Salzburg – wir berichten regelmäßig in unserem Magazin – mit einer Buchpräsentation zu obigem Thema fortgesetzt. Die Autorin und Referentin ist Professorin für Moralthologie und Spirituelle Theologien an der Uni Salzburg. Angelika Walser gleich eingangs: Freundschaft macht und hält gesund. Das belegen Studien eindeutig. Man sieht in Reflexion mit dem Gegenüber sich selbst und die Umwelt mit ganz anderen Augen, ist nicht wie zunehmend jüngere und ältere Zeitgenossen heutzutage als Single auf sich allein gestellt („Ich-AG“) und nur auf sich fixiert. Freundschaften sind, so die Autorin, ein Gegengewicht zum Stress am Arbeitsplatz mit all den Versagensängsten.

Walser hält in ihrem Werk auch ein Plädoyer für „Face-to-Face“-Freundschaft, welche jene via Internet eigentlich nicht ersetzen könne, wo man sich meist persönlich nie wahrnimmt. Daher kommt es nicht von ungefähr, dass Freundschaften an Stammtischen oder bei sonstigen eher zwanglosen Anlässen auch von durchaus digital affinen Menschen ohne Handy ... gepflegt werden. Schon das Sprichwort „Durch das Reden kommen die Leute zusammen“ sagt eigentlich schon viel aus – und zwar das Reden „Face zu Face“.

Ein weiterer Befund der Autorin: Frauen tun sich im Pflegen von Freundschaften im Schnitt leichter, obwohl durchaus auch Männer diese benötigen würden. Etwa in China und Japan leidet das so genannte starke Geschlecht darunter, was in Arbeitssucht, in das Verringern sozialer Beziehungen, ja bis zu einer erwiesenen hohen Zahl an Suiziden führt ...

Die Frage, ob Freundschaft neben Familie und Staat als „dritter Weg der Fürsorge“ bezeichnet werden könne, bejahte die Referentin eindeutig.

Lesen Sie, eingetragte LeserInnen, übrigens auch das interessante Kapitel, in wie weit Männer und Frauen – ein oft strapazierter Satz – auch „gute Freunde“ sein/bleiben können ... Und letztlich: Jene politische Partei, der wir uns von SLÖ und BSA zugehörig fühlen, nämlich die SPÖ, pflegt, wenngleich seltener geworden, noch immer den Grundsatz „Freundschaft“!

Denken wir vor dem Hintergrund dieses empfehlenswerten Buches, das sich m.E. trefflich auch als Geschenk eignet, einmal darüber nach.

Angelika Walser: In deiner Nähe geht es mir gut. Warum Freundschaften lebensnotwendig sind. Tyrolia-Verlag, Innsbruck, 2017, 124 Seiten, ISBN 978-3-7022-3585-7. Preis: 14,95

BMA Gabriele Kaliba

# Dr. Hans-Riegel-Fachpreise vergeben

## UNI Salzburg: Nachwuchs-Talente mit Dr. Hans-Riegel-Fachpreisen ausgezeichnet

Herausragende vorwissenschaftliche Arbeiten wurden am 20. September mit den Dr. Hans-Riegel-Fachpreisen geehrt: Die Universität Salzburg vergab in Kooperation mit der Kaiserschild-Stiftung erneut Preise an SchülerInnen und Schulen im Bundesland Salzburg, heuer im Gesamtwert von 3550 Euro.

Nunmehr zum siebten Mal wurden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung auf der Edmundsburg die Dr. Hans Riegel Fachpreise in Salzburg verliehen. Dabei konnten sich SchülerInnen aus dem Land Salzburg mit ihren vorwissenschaftlichen Arbeiten bewerben. Die jeweils besten eingesandten Arbeiten der MINT-Unterrichtsfächer Biologie, Chemie, Mathematik und Physik wurden ausgezeichnet: Heuer mit einem Gesamtpreisgeld von 2800 Euro. Für das Engagement der betreuenden Lehrpersonen wurden Sachpreise im Gesamtwert von 750 Euro vergeben.



Foto v.l.n.r.: Jurykoordinator Professor Maurizio Musso, Anna Maria Bischof (Vorstand der Kaiserschild-Stiftung), Fabian Lukas Grubmüller, Constantin Christ, Jana Hobmayer, Sandra Schmid, Carina Sophie Anzinger, Othmar Ortner, Jannik Pitt, Peter Eisner, Vizerektorin der Universität Salzburg Sylvia Hahn, Landesschulinspektorin Carmen Breuer.  
Fotonachweis © Michael Namberger

## Grundsteine für die Zukunft legen

Neben den Preisgeldern erwartet die Prämierten ein Gutachten mit individuellem Feedback durch die Jury der Universität Salzburg und ein Alumni-Programm der Kaiserschild-Stiftung. Es sei wichtig, die Begeisterung für die Naturwissenschaften zu stärken und mit attraktiven Preisgeldern herausragende Talente zu fördern. Schließlich werden die Grundlagen für eine naturwissenschaftliche Orientierung bereits in der Schule gelegt, so die Jury.

## Wissenschaftliches Arbeiten mit hohem Professionalisierungsgrad

Aus 25 Einreichungen überzeugten acht Schülerinnen und Schüler die diesjährige 12-köpfige Jury. Ihre vorwissenschaftlichen Arbeiten beschäftigten sich mit vielfältigen Themen.

Kriterium für die Auszeichnung waren nicht nur das Ansammeln und Weitergeben von Wissen aus den Lehrbüchern, sondern vor allem die kritische Auseinandersetzung mit den gewählten Inhalten und das eigene Experimentieren mit dazu passenden praktischen Versuchen.

## Auszeichnungen mit dem Dr. Hans-Riegel-Fachpreis Salzburg 2017

### Im Fach Biologie:

**Platz 1:** Jana Hobmayer, „Aufbau, Anpassung und Bionische Anwendung der Mikrostrukturen von Schlangenhaut.“, Musisches Gymnasium Salzburg.

**Platz 2:** Sandra Schmid, „Daseinsvorsorge der Stadt Salzburg und deren Umlandgemeinden im Bereich der Abwasserreinigung.“, BRG Salzburg.

**Platz 3:** Constantin Christ, „Wiederansiedlung der Deutschen Ufertamariske im Bundesland Salzburg“, BRG Salzburg.

### Im Fach Chemie:

**Platz 1:** Carina Sophie Anzinger, „Kunststoffe in der Medizintechnik“, BRG Salzburg.

### Im Fach Mathematik:

**Platz 1:** Fabian Lukas Grubmüller, „Die Rolle der Null bei der Multiplikation“, WRG Salzburg.

### Im Fach Physik:

**Platz 1:** Jannik Pitt, „Theory of Everything“, BG Seekirchen.

**Platz 2:** Othmar Ortner, „Eigene Beobachtung und Fotografie von astronomischen Ereignissen“, BG Tamsweg.

**Platz 3:** Peter Eisner, „Physikalische Grundlagen von Wasserkraftturbinen“ BG/BRG Zell am See.

## Anerkennungen im Fach Physik:

Fabian Helmberger: „Vergleichende Analyse interindividueller Wissensunterschiede hinsichtlich der speziellen Relativitätstheorie“, Sport- und Musik-RG Salzburg.

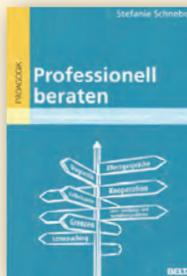
Markus Kerschhaggl: „Physikalische Grundlagen des Segelfluges am Beispiel der drei von mir geflogenen Maschinen“, BG Tamsweg.

## Rückfragen

Mag.a Sylvia Kleindienst  
Universität Salzburg – PR/Kinderbüro  
Telefon: +43 (0)662 8044-2524  
sylvia.kleindienst@sbg.ac.at  
www.uni-salzburg.at/riegelpreis

**BELTZ**

...PROFESSIONELL BERATEN



Stefanie Schnabel

## Professionell beraten

Beratungskompetenz in der Schule

Lehrersein ist heute ohne Beratungskompetenz nicht mehr denkbar. Dieses Buch zeigt Möglichkeiten einer qualitativ hochwertigen Lernberatung auf. Außerdem werden verschiedene Modelle kollegialen Coachings diskutiert, die in der Lehrerbildung und Schulentwicklung eine große Rolle spielen. Es „sollten in pädagogischen Zusammenhängen ausschließlich Beratungssituationen entstehen, in denen das Prinzip 'Verstehen statt Belehren' das kommunikative Handeln bestimmt“ (S 7). Und weiter: Es ergebe sich schon allein aus der schulischen Erziehungsverantwortung die Pflicht, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, um den Ratsuchenden mit seiner speziellen Problematik ernst zu nehmen und ihm mit einem qualifizierten Beratungssetting die gebotene Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten.

Der schulische, aber auch der familiäre Hintergrund sind außerdem stets mit zu bedenken. „Schließlich sind Lehren, Erziehen und beraten nicht voneinander zu trennende Funktionen der Berufsrolle (S 8). Die vorliegende Publikation schließt zweifellos eine Lücke, indem allen Interessierten ein fundiertes Basiswissen geboten wird, welches einerseits Beratungstheoretische Bezüge nicht vernachlässigt und andererseits optimal auf die für die Beratungspraxis erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen vorbereitet.

### Aus dem Inhalt:

- ▶ SchülerInnenberatung ad Schullaufbahn, Berufsfindung, Lern-, Leistungs- und Verhaltensprobleme, Beratung bei persönlichen Entwicklungsaufgaben und Krisen
- ▶ Beratung von und mit Eltern: Lehrkraft-Eltern-Gespräche und deren Konsequenzen
- ▶ Beratung von LehrerInnen und deren Konsequenzen für die Lehrerbildung, Schulleitung und Schulaufsicht
- ▶ Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften
- ▶ Beratungskompetenz konkret: Gesprächsführung, Rahmenbedingungen, Grenzen der Beratungstätigkeit
- ▶ Kooperation mit inner- und außerschulischen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen ... u.v.m.

Resümee: Das vorliegende Buch kann allen KollegInnen in der Schulpraxis, in der LehrerInnenbildung und alle jenen, die quasi lege artis mit Beratung im schulischen Kontext betraut sind, nachhaltig empfohlen werden, wobei der theoretische Hintergrund wie auch die praktische Umsetzung gleichermaßen angeboten werden.

Stefanie Schnabel: Professionell beraten. Beratungskompetenz in der Schule, Beltz-Verlag, 2017, Weinheim und Basel, 208 Seiten, ISBN 978-3-407-25772-7. Preis: EUR 24,95  
Herbert Wallentin

# Festakt Uni 55-PLUS

Auch die „55 PLUS“ eröffnete das Studienjahr 2017/18 am 18. Oktober im Unipark Nonntal, diesmal zusätzlich aus einem besonderen Anlass, besteht sie doch seit 5 Jahren. Daran erinnerte in seinen Einführungsworten auch deren Gründungschef und Leiter em. Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Urs Baumann, indem er auf das Jahr 2012 zurückging, als ein Projekt an das Rektorat herangetragen wurde, breiteren Bevölkerungskreisen den Zugang zur Alma Mater zu öffnen. Bereits damals fanden die Wünsche bei Rektor Univ. Prof. Dr. Heinrich Schmidinger und Vizerektor Univ. Prof. Rudolf Mosler sowie sodann bei seinem Amtsnachfolger Univ. Prof. Dr. Erich Müller nicht nur Gehör, sondern auch nachhaltige Förderer der Idee, welche seither als Erfolgsgeschichte zu werten ist – quantitativ und damit einhergehend ebenso qualitativ. Nach seinen Begrüßungen konnte Prof. Baumann insgesamt 11 Zertifikate überreichen an Personen, welche teils mehrfach an der „55 PLUS“ ihre Studien absolviert hatten.



Inhaltlich ging Baumann auch auf die Tage zuvor stattgefundene Nationalratswahl ein, wobei er hervorhob, dass Bildung in hohem Maße dazu beitrage, sich selbst ein Urteil über die Leistungen, aber auch manche Unzulänglichkeiten von Parteien zu bilden und weniger von „Wahlzuckerln“ vor einem Umengang beeinflusst zu werden.

Rektor Prof. Schmidinger schloss sich in seinen kurzen Begrüßungsworten seinem Vorredner an und strich gleichermaßen die Erfolgsgeschichte hervor, die

sich übrigens auch im bis auf den letzte Platz gefüllten Hörsaal 1 des Uniparks Nonntal dokumentierte. Landesrätin Mag. Martina Berthold, einschlägig ressortzuständig, untermauerte seitens des Landes das permanente Bestreben, Belange wie das Bibliothekswesen, die Frühförderung und natürlich konkret auch die Wünsche der Studierenden in der zweiten Lebenshälfte zu fördern. Inklusion, ein niederschwelliges Angebot, Kommunikation sowie etwa auch das Gesundheitswesen seien tragende Säulen der „55 Plus“. Abschließend zitierte sie aus dem aktuellen Vorlesungsverzeichnis Angebote wie „Global ungleiche Entwicklungen“ oder „Politik wissenschaftlich betrachtet“.

**Bericht und Fotos:  
OSTR Prof. i. R. Dr. Herbert Wallentin**

Die Veranstaltung wurde vom Chor der Uni 55 PLUS sowie vom Beja-flor-Streichquartett musikalisch umrahmt.



In ihrem Hauptvortrag behandelte Univ. Prof. Dr. Tina Hascher (Bern) das Thema „Über Generationen hinweg – gemeinsames Lernen an der Universität“. Hascher war, wie erinnerlich, vor einigen Jahren an unserer Uni als Professorin für Erziehungswissenschaft tätig. Sie ist Mitbegründerin der School of Education. 2013 wurde sie an die Uni Bern berufen. Die vier Bereiche ihres Referates gliederten sich in:

- ▶ Wie lernen junge Erwachsene?
- ▶ Wie lernen Ältere?
- ▶ Was hat das miteinander zu tun?
- ▶ Welche Konnekte ergeben sich daraus für Einrichtungen wie die „PLUS“?



Kurz zusammengefasst: Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen seien selektive Aufmerksamkeit, Motivation, der Zeitfaktor u.a.m. Als mögliche Hindernisse für ältere Menschen haben sich erfahrungsgemäß frühere negative Schulerlebnisse herausgestellt sowie auch ein geringes Selbstvertrauen oder zuletzt eine gewissen Kluft zwischen Mediatisierung und dem nunmehrigen eigenen Alter. Als positiv gewertet werden vor allem die Möglichkeit eines Austausches mit Jugendlichen, wobei man jedoch immerhin die eigenen Erfahrungen einbringen könne. Positiv erleben Seniorenstudierende ferner Kompetenz, Autonomie und das Eingebundensein – sowohl als Empfangende wie auch als Gebende. Vornehmlich das kooperative Lernen ist ein Erfolgsfaktor. Letztlich, so Hascher, haben sich Projekte wie formelle oder informelle Treffen von Kindern mit der Großelterngeneration, generell Senioren-Jugendliche-Runden oder Treffen mit Zeitzeugen als befruchtend erwiesen...

## ELTERN FORDERN MEHR BEGABTENFÖRDERUNG AN SCHULEN

### Eltern fordern mehr Begabtenförderung an Schulen Eltern halten Begabtenförderung für wichtig, Lehrerausbildner/innen nicht

Welche Maßnahmen der Begabtenförderung kennen Sie? Welche werden in der Schule Ihres Kindes angeboten? Verkümmern Begabungen, wenn sie nicht gefördert werden? Diese und andere Fragen beantworteten knapp 1300 Eltern in einer österreichweiten Umfrage. Die Antworten zeigen erheblichen Nachholbedarf: Zwei Drittel aller Eltern wünschen sich mehr Informationen darüber, wie die Begabungen ihres Kindes gefördert werden können.

Begabungsfördernde Unterrichtsmethoden finden in der Schule zu wenig Anwendung. Zwei Drittel der Eltern wünschen sich, dass die Schule flexibel auf die Interessen der Schüler/innen eingeht, auch wenn dann nicht der gesamte vorgegebene Stoff durchgenommen werden könne.

Knapp 80 Prozent der Befragten sind davon überzeugt, dass Begabungen verkümmern, wenn sie nicht entwickelt und gefördert werden.

Dass es sich bei begabten Kindern nicht um ein Rand- oder Elitentema handelt, zeigt die Einschätzung der Befragten, dass mehr als 50 Prozent aller Kinder in einem oder mehreren Bereichen begabt seien. Diese Einschätzung ist zwar sehr hoch gegriffen, bildet aber durchaus das mittlerweile aktuelle Verständnis von Begabung ab. So gehen wissenschaftliche Schätzungen davon aus, dass 15–20 Prozent aller Kinder das Potenzial zu hohen Leistungen haben, wenn die Förderbedingungen passen. In Österreich betrifft das weit über 200.000 Schüler/innen.

### Eltern halten Begabtenförderung für wichtig, Lehrerausbildner/innen nicht

Die Rolle der Lehrperson ist für Eltern ausschlaggebend: So geben 84 Prozent der Befragten an, dass die fachliche Kompetenz der Lehrer/innen großen Einfluss auf die Begabungsentwicklung hat. Dass es hier noch erheblichen Nachholbedarf gibt, zeigt eine andere Studie, die Lehrerausbildner/innen an den Pädagogischen Hochschulen zur Begabtenförderung befragte. Das Ergebnis: Lehrende an PHs haben zum einen kaum Wissen über Begabtenför-

derung, noch halten sie Begabtenförderung für besonders wichtig für angehende Lehrer/innen (Müller, 2017).

### Chancengerechtigkeit für Begabte

Von zentraler Bedeutung scheint die Aufnahme des Themas Begabtenförderung in die bildungspolitische Diskussion zu sein. Wer sich die allgemeinen Diskussionen als auch die spezifisch bildungspolitischen Diskussionen ansieht, bemerkt schnell, dass Begabtenförderung de facto nicht vorkommt. Fokussiert wird vorwiegend auf die Defizite von Schülerinnen und Schülern. So wichtig Deutschkompetenzen und eine allgemeine Bildungspflicht sind, so kann doch die große Gruppe der begabten Schüler/innen nicht einfach sich selbst überlassen werden. Denn erstens haben begabte Kinder genauso das gesetzliche Recht auf Förderung. Zweitens ist es wissenschaftlich erwiesen, dass begabte Kinder ihre Talente ohne Förderung nicht optimal entwickeln können. Und drittens: Begabungen nicht zu fördern, schädigt langfristig den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Österreich.

MMag. Dr. Claudia Resch (ÖZBF)

# Tagung: Neue Medien in der Schule



Geschäftsbereich

Fonds Gesunde Österreich



## GO DIGITAL?! – Chancen und Risiken neuer Medien in der Schule

### Tagung für GesundheitsreferentInnen 2017

Unter dem Motto „Go digital?!“ stand die diesjährige Tagung für GesundheitsreferentInnen am 14. November 2017 im Parkhotel Brunauer, welche von AVOS-Prävention und Gesundheitsförderung koordiniert und vom Fonds Gesundes Österreich sowie dem Gesundheitsförderungsfonds Salzburg gefördert wurde.



Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Christian Stöckl, Ing.in Petra Gajar, Fonds Gesundes Österreich,

und der Amtsführende Präsident Prof. Mag. Johannes Plötzeneder, Landeschulrat für Salzburg, begrüßten 160 Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schulleitungen aller Schultypen im Bundesland Salzburg.

Mit einem Impulsvortrag von Frau MMag.a Dr.in Elke Höfler von der Universität Graz wurde mit 10 Strategien, um sich in der Welt der sozialen Netzwerke zurechtzufinden, gestartet. Dabei fanden vor allem zwei Haltungen FOMO (Fear of Missing out) oder JO-MO (Joy of Missing out) im Umgang mit sozialen Medien großes Interesse. Am Nachmittag vertieften die TeilnehmerInnen ihr Wissen in verschiedenen Workshops wie Sicherheit am Smartphone, 10 Unterrichtswerkzeuge zum digitalen Überleben, Flipped Classroom, Cybermobbing und vieles mehr. Der Markt der Möglichkeiten lud die PädagogInnen vor allem während der Mittagspause ein, sich von ExpertInnen aus dem Bereich digitale Medien und Gesundheitsförderung verschiedenster Institutionen wie Akzente, Europäische Initiative Saferinternet, Institut für Medienbildung, GIVE-Servicestelle für Gesundheitsbildung,

SGKK, BVA etc. weitere Informationen zu holen.



Die Tagung bot darüber hinaus viel Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung.

Umrahmt wurde die Veranstaltung von den ClownDoctors. Sie schafften auf humorvolle Art und Weise, den Bogen zu den referierten Inhalten zu spannen.

### AVOS Prävention & Gesundheitsförderung

Mag. Dr. Christine Winkler-Ebner  
Bereichsleitung Schulen & Kindergärten  
A-5020 Salzburg, Elisabethstraße 2  
Tel.: +43/662/887588-30 Fax-DW 16  
Mail: [winkler-ebner@avos.at](mailto:winkler-ebner@avos.at)  
[www.avos.at](http://www.avos.at)  
[www.gesundeschule.salzburg.at](http://www.gesundeschule.salzburg.at)

## WIE WERBUNG WIRKLICH WIRKT

„Wie Werbung wirklich wirkt“ betitelte sich ein Artikel in einer SN-Beilage am 15. September zum Thema „Kommunikation und Werbung“. In diesem Beitrag wurde jedoch auch gewissermaßen weiter ausgeholt und – unter Querverbindungen zum Redaktionellen – auch die Thematik Online-Publikationen vs. Printmedien angesprochen. Als Jahrzehntelang für Redaktion und Marketing in unserem Magazin „Lehrerin und Gesellschaft mit BSA aktuell“ Verantwortlicher im Folgenden eine Art Innenschau mit einem Ausblick auf Vorhaben unseres Redaktionsteams im Bereich Zeitung, Homepage und Social Media.

Um es vorwegzunehmen: Wir bemühen uns um eine Vielfalt in unserem vier Mal jährlich mit etwa 40 Seiten erscheinenden Magazin und wollen dabei viele uns nahe stehende Communities einbinden und deren SympathisantInnen ansprechen. Dabei erreichen wir jeweils ca. 1800 AdressatInnen. Durch hoffentlich relativ hochstehende Artikel, aber auch Beiträge aus dem jeweiligen Vereinsleben wird dabei gewissermaßen die fachliche wie auch die gesellschaftlich-emotionale Seite angesprochen – einer von ihrem Ursprung an als Vereinszeitung angelegten Publikation gemäß. Ein im Quartal erscheinendes Medium soll natürlich in Rückblick und Vorschau nicht nur in Zeiten wie diesen flexibel sein. Deshalb riefen wir vor Jah-

ren unsere Homepage ins Leben, die unter [sloe-salzburg.at](http://sloe-salzburg.at) oder [bsa-salzburg.at](http://bsa-salzburg.at) inzwischen gemäß in gewissen Abständen abgerufenen Statistik monatlich immerhin rund 2500 User erreicht und vornehmlich in den Bereichen „Aktuelles“, „Terminkalender“ und „Publikationen“ demnach rege genutzt wird.

Unser Magazin wird in punkto Layout verdienstvoll und effizient von Gerhard Huber betreut, die Homepage gleichermaßen von Stefan Pressnitz. Letzgenannter ist es auch, der federführend demnächst den dritten und vermeintlich letzten Teil unserer Publikationsmöglichkeiten in Angriff zu nehmen gedenkt, nämlich die Schiene „Social Media“. Besprechungen haben begonnen, über das Resultat der viel versprechenden Bemühungen des Teams werden wir demnächst berichten. Soweit zur „Innenschau“.

Zurück zum eingangs angesprochenen SN-Artikel. Werner Doring, Eigentümer des gleichnamigen Werbenetzwerks in Salzburg, äußert sich darin zum Thema Werbung, wobei er grundsätzlich eine Lanze für die auch gedruckte Werbung bricht mit der Konkretisierung: „Mittlerweile halten sich Print und Online die Waage. Es gab noch nie so viele Zeitschriften und Bücher wie heute, das Werbevolumen bei Zeitungen und Plakatwerbung nimmt wieder zu. Papier als Werbeträger wird Bestand

haben.“ Dennoch sei nicht von der Hand zu weisen, dass sich der Online – Werbemarkt besser positioniert habe und vor allem die jüngeren Konsumenten anspreche in Kommunikationsformen via E-Mail, SMS oder WhatsApp. Redaktionelles, aber auch die tagtägliche Werbeflut würden laut Doring viele KonsumentInnen dazu bringen, sich auf ein oder wenige Medien zu beschränken. Emotional die Konsumenten anzusprechen sei nach wie vor ein Gebot der Stunde. Redaktionelles, P.R.-Artikel und reine Werbebotschaft sollten für die Leserschaft klar erkennbar sein. Entscheidend sei, dass es keine unbetenen „Werbetörer“ gebe. Dies alles sei natürlich auch die behutsame Aufgabe des Layouters. Klar als Werbung erkennbare Abschnitte könnten dermaßen durchaus effizient sein.

Wir schließen uns abschließend Werner Doring an, wenn dieser – wie eingangs betont – festhält, dass Online und klassische Medien auch weiterhin nebeneinander existieren werden und dass alte wie neue Medien weiterhin eines brauchen: frische Ideen.

Wir von der Redaktion, von der Werbung und vom Layout wollen vieles davon in den Gebieten Zeitung, Homepage und künftig auch Social Media berücksichtigen, zumal wir auch selbst voll hinter dem Gesagten stehen.  
*Herbert Wallentin*

# 25 Jahre Kinderrechte in Österreich

## Die wichtigsten Aufgaben für eine neue Regierung

Am 5. September 1992 trat in Österreich die UN-Kinderrechtskonvention in Kraft. 25 Jahre später stehen wir vor einer Wahl. Um die Zukunft unserer Kinder, die Antwort auf große Fragen, die Sicherung ihrer Existenz auf diesem Planeten, scheint es im Wahlkampf in einer immer härter werdenden Leistungsdruck- und Konkurrenzgesellschaft kaum zu gehen.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs, die auf Grund der UN-KRK gesetzlich eingerichtete Interessenvertretung für Kinder und Jugendlichen, forderten die wahlkämpfenden Parteien und Listen zu diesem Jubiläumstag dazu auf, nach der Wahl entscheidende kinderrechtliche Verbesserungen voranzutreiben und anzupacken. Denn: die Kinderrechte stehen nicht zur Wahl!

## Existenzsicherung

Jedes Kind hat das Recht auf materielle Absicherung. 18,2 Prozent der Kinder in Österreich leben in relativer Einkommensarmut, d. h. über 400.000 Kinder und Jugendliche sind in Österreich armuts- und damit ausgrenzungsgefährdet. 40.000 Kinder erhalten - aus unterschiedlichsten Gründen - keine Unterhaltsleistung. In etlichen Bundesländern sind geflüchtete Kinder und Jugendliche von Leistungen der Mindestsicherung (teilweise) ausgeschlossen.

Gemäß UN-Kinderrechtskonvention haben ALLE Kinder das Recht auf bestmögliche Förderung und Entwicklung, auf Leistungen der sozialen Sicherheit, einen angemessenen Lebensstandard sowie das Recht auf Freizeit, Spiel und auf altersgemäße aktive Erholung sowie Teilnahme am kulturellen Leben.

## Die KIJAS fordern daher

- ▶ Jedes Kind – unabhängig von seinem und/oder dem Status der Eltern – muss eine existenzsichernde Unterhaltsleistung erhalten.
- ▶ Eine grundlegende Reform des Unterhaltsrechts für alle bis zur Selbsterhaltungsfähigkeit (gekoppelt an die Familienbeihilfe) durch Einführung von nach Alter gestaffelten Pauschalsätzen
- ▶ Anhebung der Mindestsicherungssätze für Kinder und Jugendliche, orientiert am realen Bedarf der Kinder
- ▶ Eine aktuelle Kinderkostenanalyse

## Bildung & Ausbildung für alle bis 21

Bildung ist eine der zentralen Säulen für die Entwicklung und den Verlauf des weiteren Lebensweges von jungen Menschen. Im derzeitigen Schulsystem erreichen viele Jugendliche aus vielfältigen Gründen keinen Bildungsabschluss oder nicht den, der ihren Talenten und Fähigkeiten entspricht. Sozioökonomische Benachteiligung wirkt sich überdurchschnittlich stark auf den Bildungserfolg aus. Gerade für Kinder aus den sogenannten bildungsfernen Schichten endet die Schullaufbahn oft vorzeitig. Neben mangelnder familiärer Unterstützung, Armut, einem unsicheren Aufenthaltsstatus oder Sprachproblemen aufgrund von Zuwanderung sind Mobbing an Schulen oder Bullying durch Lehrpersonen für eine negativ belastete Schulkarriere ausschlaggebend.



Die UN-Kinderrechtskonvention spricht hier eine klare Sprache. Nach Art. 28 anerkennen die Vertragsstaaten das Recht eines jeden Kindes auf den höchstmöglichen Bildungsweg. Zur Verwirklichung der Chancengerechtigkeit sind Maßnahmen zu treffen, die den regelmäßigen Schulbesuch fördern und den Anteil derjenigen, welche die Schule vorzeitig verlassen, verringern.

## Die KIJAS fordern daher:

- ▶ Ausbildungsrecht für alle bis 21 Jahre – unabhängig von Herkunft, Status etc.
- ▶ Staatliche Unterstützung auch für junge Menschen, die eine Ausbildung erst mit 18 Jahre beginnen
- ▶ Verschränkte Schul- und Ausbildungsformen mit psychosozialer Betreuung für junge Menschen von 15 bis 21, die im Regelschulsystem keinen Bildungsabschluss erreichen. Vorbilder dazu gibt es z. B. in Berlin, München, Hameln etc.

## Respektvolles Miteinander in Schulen

Beim Thema Mobbing ist Österreich laut einer OECD-Studie aus dem Jahr 2015 von 27 untersuchten Ländern trauriges Schlusslicht: Jedes 5. Kind bzw. rund 200.000 SchülerInnen werden im Laufe ihrer Schullaufbahn Opfer von

Mobbing. Die langfristigen schädigenden Auswirkungen auf ihre weitere Entwicklung sind bekannt: Mobbing und Gewalt führen zu tiefem Leid, verletzen die Würde der Menschen und zerstören das Vertrauen in zwischenmenschliche Beziehungen. Dies hat weitreichende Auswirkungen auf das soziale Miteinander an den Schulen, in den Familien und letztlich in der Gesellschaft.

Die UN-Kinderrechtskonvention garantiert ein gewaltfreies Aufwachsen sowie eine Schule, in der die Würde eines jeden Kindes gewahrt wird sowie Respekt, Toleranz, Friede und Gleichberechtigung vermittelt werden.

## Die KIJAS fordern daher:

- ▶ Beziehungskompetenz im Zentrum der Aus- und Weiterbildung von PädagogInnen
- ▶ Flächendeckenden Ausbau von Schulsozialarbeit
- ▶ Mobbing- & Gewaltpräventions- und Interventionsstellen in allen Bundesländern.

## Keine zahnlosen Kinderrechte

Es gibt noch mehr Kinderrechtsverletzungen in Österreich: Kinder und Jugendliche, die familiäre Gewalt erleiden, Ungleichbehandlung von Kindern und Jugendlichen, die in staatlichen Institutionen aufwachsen, fehlende kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung, mangelhafte Unterstützung für Familien und junge Menschen mit Behinderung, Diskriminierung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen uvm.

Was daher neben Einzelmaßnahmen in den verschiedensten Bereichen unbedingt gestärkt werden muss, sind kinderrechtliche Informations- und Unterstützungsstrukturen sowie direkte Beschwerdemöglichkeiten für junge Menschen: Dazu zählen die Ratifikation des 3. Zusatzprotokolls zu UN-Kinderrechtskonvention, das Österreich zwar am 28. Februar 2012 unterschrieben aber immer noch nicht ratifiziert hat, sowie der Ausbau der Kinder- und Jugendanwaltschaften als kinderrechtliche Anlaufstellen in den Bundesländern.

*Für die Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs  
Dr.in Andrea Holz-Dahrenstaedt  
Salzburger Kinder- und Jugendanwältin*

Im Juli 2016 eröffnete die kija Salzburg ihr Regionalbüro in Bischofshofen. Seither ist die kija zur nicht mehr wegzudenkenden Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche aus Innergebirg geworden.

**Ein Tag in der Region**

Das Büro in der Bahnhofsstraße in Bischofshofen hat einmal die Woche jeden Montag geöffnet. Von hier aus koordiniert kija-Beraterin Barbara Frauendorf mit Unterstützung von Projektassistentin Ruth Fischer ihre zahlreichen Termine im Pinzgau, Pongau, Lungau und Lammertal – und da ist viel zu tun! Am Vormittag fährt sie zu einem Workshop in eine Volksschule, ein Kind fühlt sich ausgeschlossen und will nicht mehr zur Schule gehen. Am Nachmittag trifft sie mehrere Jugendliche zur Beratung, die Konflikte mit den Eltern haben, und am Abend gibt es ein Vernetzungstreffen mit anderen Institutionen zum Thema Jugend und Kriminalität. Dazwischen geht sich noch ein Gespräch mit dem Bürgermeister aus, um ihm die Dringlichkeit der Jugendarbeit in seiner Fremdenverkehrsgemeinde in Erinnerung zu rufen. Am nächsten Tag geht es früh weiter mit der Vorführung eines Kinderrechte-Theaterstücks. Das sind ganz normale 24 Stunden in der Region!

**Sieben Beratungen pro Tag – 365 Mal im Jahr**

In den letzten zwölf Monaten hat die kija im Raum Innergebirg mehr als 160 Schulkassen-Workshops vor rund 4.000 SchülerInnen abgehalten und 2.429 Kinder und

Jugendliche beraten, wobei 45 Prozent davon sogar zum wiederholten Mal zur Beratung gekommen sind oder sich telefonisch oder via WhatsApp melden. Das entspricht im Schnitt sieben Beratungen täglich und zeigt neben dem enormen Beratungsbedarf der Jugendlichen das Vertrauen in die kija. Was die Jugendlichen besonders schätzen, sind die einfache Erreichbarkeit auch außerhalb fixer Bürozeiten, Vertraulichkeit und das Wissen, dass jeder weitere Schritt nur mit ihrer Zustimmung passiert. Der Aufbau dieser Vertrauensbasis ist entscheidend, damit sich die Kinder und Jugendlichen auch bei schweren Krisen Hilfe holen. Damit das gelingt, sind in der Region ein paar extra Hürden zu meistern, wie Beraterin Barbara Frauendorf erklärt:

**Worunter Jugendliche besonders leiden**

Ein Themenfeld, das Jugendliche in der Region (wie auch in der Stadt Salzburg) besonders belastet, ist Mobbing in der Schule. Im vergangenen Jahr fanden allein in Innergebirg 39 Workshops vor 835 SchülerInnen dazu statt. In 221 Einzelfällen wurde Barbara Frauendorf zur Beratung beigezogen – immer ging es um Kinder und/oder Jugendliche, die schwer unter dem erfahrenen Mobbing litten. Für Kinder und Jugendliche, deren familiäre und sozialen Netze löchrig sind und die sonst niemanden kennen, der/die ihnen helfen kann, wird die kija so zum Rettungsanker. Aber auch ehrenamtliche MentorInnen des kija-Projekts MutMachen leisten wichtige Beziehungsarbeit. Insgesamt wurden im Pongau und Lungau 25 solcher Mentorenschaften vermittelt.

**Was braucht es in den Bezirken?**

So gut und wichtig das kija-Angebot in der Region auch ist, so deutlich zeigen die Zahlen den enormen Bedarf auf: Für das kommende Semester sind bereits jetzt alle kija-Termine für Mobbinginterventionsworkshops ausgebucht!!! Kinder- und Jugendanwältin Andrea Holz-Dahrenstaedt anerkennt zwar die Fortschritte beim Ausbau der sozialen Netze in der Region, weist aber auch auf die zahlreichen Lücken hin: „Manches hat sich im letzten Jahr in den Bezirken zum Positiven verändert, z. B. durch den Ausbau der Schulsozialarbeit und der Kinder und Jugendpsychiatrie. Deutlich mehr passieren muss aber bei der Jugendarbeit (JUJ, Streetwork etc.), die direkt am Lebensumfeld der Jugendlichen andockt. Außerdem braucht es eine Aufstockung der mobilen und zugehenden psychosozialen und psychotherapeutischen Beratungsangebote sowie ausreichend Mittel für ehrenamtliche Patenschaftsprojekte wie MutMachen und Open.Heart.“

**Anmeldung und Info**

bei Ruth Fischer, Regionalbüro Innergebirg  
kija.innergebirg@salzburg.gv.at oder 0664-611 66 36

**Rückfragen:**

Mag.a Barbara Frauendorf, mail: barbara.frauendorf@salzburg.gv.at; tel: 0669-11666246  
Bild: <http://www.kija-sbg.at/home/kija-sbg/news-einzelansicht/artikel/heisser-herbst-fuer-regionale-beratung.html>



**Bausteine für meine Sicherheit in Beruf & Freizeit**

**ÖBV Unfallschutz**

- > Flexible Lösungen für jede Lebensphase
- > Leistungen als Bausteine frei wählbar
- > Bis zu 600 % Leistung bei dauernder Invalidität
- > ÖBV Salzburg: Tel. 059 808 | [salzburg@oebv.com](mailto:salzburg@oebv.com)

**Weltweiter Schutz rund um die Uhr**

[www.oebv.com](http://www.oebv.com)



## KIJA-ANSPRECHPARTNER

### KIJA auch mit externem Ansprechpartner für Jugendliche

Hermann Lasselsberger steht Kindern und Jugendlichen zusätzlich zur Verfügung. Der Sozialarbeiter betreut seit einem Jahr rund 650 Kinder und Jugendliche, die in sozialpädagogischen Wohngemeinschaften oder Pflegefamilien aufwachsen.

Mit viel Fingerspitzengefühl hat er dabei eher unterschwellig stets ein offenes Ohr für eine Vielzahl von deren Anliegen. Über die Gespräche hinausgehend finden auch kreative Workshops statt. Kinder- und Jugendanwältin Andrea Holz-Dahrenstaedt von der KIJA zeigt sich dabei hoch erfreut über den kinderrechtlichen Fortschritt des Konzepts einer externen Vertrauensperson.

## NEPAL-PROJEKT „SCHULE MACHT SCHULE“

### Nepal-Projekt „Schule macht Schule“ des Musischen Gymnasiums Salzburg

Liebe LeserInnen!

Wie erinnerlich, unterstützen wir in unserem Magazin durch Hinweise, Berichte oder Spendenaufrufe immer wieder social profit-Aktivitäten unterschiedlicher Art, vornehmlich wenn es um Kinder und Jugendliche geht: Das Kinderhilfswerk, Pro Juventute, die Kinder- und Jugendanwaltschaft (KIJA) Salzburg, der Verein KO-KO, die Charity-Rallyes rund um unseren Gerhard Huber, der Verein „Rainbows“, die Volkshilfe, unbegleitete Flüchtlings-Jugendliche, das Ghana-Schulprojekt So-riNaTu von Sally Razak u.v.a. mögen nur als Beispiele dienen.

Diesmal sei wieder einmal auf das Nepal-Projekt des Musischen Gymnasiums mit den Lehrkräften Christina Klaffinger und Wolfgang Pichlmüller an der Spitze verwiesen. Zur Erinnerung: Seit 2007 unterstützt die Schule maßgeblich eine kleine kostenlose Internatsschule für Kinder besonders bedürftiger Familien im nepalesischen Jharkot, einem 3550 m hoch gelegenen Dorf am Fuße des Himalaya.

Mit Spendengeldern werden drei Rund-um-die-Uhr-Lehrkräfte bezahlt, welche nicht nur unterrichten, sondern auch Organisatoren, „Eltern“- und Erzieherrollen innehaben. Die Ernährung der Kinder bis auf das, was deren Eltern an Getreide und Gemüse von ihren Feldern zur Verfügung stellen können, wird davon ebenso bestritten wie Gesundheitskosten, Kleidung, Schuhe, Schulsachen und Hygieneartikel. Die bescheidenen Gehälter für den Koch und den tibetischen Arzt müssen ebenso aufgebracht werden, es fallen ferner Stromkosten an, Holz und Gas zum Kochen werden natürlich gleichermaßen benötigt ...

Dennoch ist bezüglich der Entwicklung des Projekts von einem – in bescheidenem Maße – Erfolgsmodell zu sprechen. Die InitiatorInnen überzeugen sich in gewissen Abständen vor Ort davon.

#### Kontakt:

Christina Klaffinger und Wolfgang Pichlmüller  
team@schule-macht-schule.at  
Spendenkonto:  
Schule macht Schule, Volksbank Salzburg. IBAN: AT09 4501 0000 0811 1486, BIC: VBOEATWW  
Danke!

H.W.

# DA BIN ICH ZUHAUSE.

SPARDA WOHNBAU



Wir haben einen gemeinsamen Traum: wir wollen eine Familie gründen und unsere eigenen 4 Wände haben.

Die SPARDA-BANK hilft uns mit einem maßgeschneiderten Wohnbaukredit und einer kompetenten Förderungsberatung, um unseren Traum zu verwirklichen.

ALLES AUS  
EINER HAND.

www.sparda.at

SPARDA BANK  
EINE MARKE DER VOLKSBANK WIEN

# „Licht ins Dunkel“-Kreativwettbewerb

## Fasten, nähen und arbeiten für „Papageno“

Die drei Sieger des Licht ins Dunkel-Kreativwettbewerbs: HLW Salzburg Fachrichtung Sozialberufe, HTL-Salzburg Bautechnik und Fachschule für Mode: vor den „Licht ins Dunkel“-Vorhang!

Das mobile Kinderhospiz Papageno ist einer der vorbildlichsten, engagiertesten und erfolgreichsten freiwilligen Sozialeinrichtungen. Sie zu unterstützen, ehrt die Unterstützer, dieses Mal 3 Salzburger Schulen, die gemeinsam viel Geld lukriert haben.



Kreativität für Licht ins Dunkel: Der Wettbewerb der Salzburger Schulen im Dienste der großen Initiativen. Ziel ist, mit intelligenten Fundraising-Konzepten für Licht ins Dunkel-Kandidaten möglichst viele Spenden zu sammeln und gleichzeitig selbst die eigene Kreativität beweisen. Eine doppelt sinnvolle Aufgabe.

Viele Schulen, Lehrer und Klassen haben diese Herausforderung angenommen und Verblüffendes geliefert. Die Jury, bestehend aus Vertretern der Arbeitsgemeinschaft, die die Initiative „Kreativität spenden“ ins Leben gerufen hatte: Prof. Mag. Johannes Plötzener (Landesschulrat), Romy Seidl (ORF Salz-

burg), Christoph Bachleitner und Michael Porenta (Raiffeisenverband Salzburg), Maximilian Dasch und Christian Lassner (SN), Hermann Häckl (Albus), Fred Kendlbacher und Dominik Sobota (Progress) hat nun die Auswahl getroffen.



Durch „Fasten“. Die Schüler wollten während der Fastenzeit Spenden sammeln und sich gleichzeitig mit Papageno auch inhaltlich beschäftigen – und alle rannten, kochten und verkauften, sie motivierten andere und gingen auf die Straße, nachdem man sich schon vorab für Papageno als Einrichtung entschieden hatte.

Die HLW Fachrichtung Sozialmanagement hat insgesamt fast 3.500 Euro gesammelt.

Die HTL-Salzburg Bautechnik hat unter dem Motto „Helfen macht glücklich“ einen „Sozialtag“ mit 210 Schülern initiiert, die in ihrer Freizeit je einen Nebenjob annahmen: Gartenarbeit, Malerarbeiten, Aushelfen beim Nachbarn, etc. Der Erlös dieser Arbeitstage geht an Papageno.

Die 1 FM der Fachschule für Mode hat genäht: Einen Turnbeutel mit Herz. Und sie haben diesen Turnbeutel erfolgreich verkauft. Der Erlös geht an

Papageno. Besonders beeindruckend: Der Logoentwurf. Ein Turnbeutel mit Herz.

„Die Salzburger Schulen und Lehrer haben eindrucksvoll bewiesen, dass sie nicht nur kreativ und empathisch sind, sondern auch selbstlos. Dass ihnen Gerechtigkeit und soziales Engagement eine Herzensangelegenheit ist. Wir brauchen uns keine Sorgen machen – die Jugend ist gescheit und hat demokratisches Denken“, so Prof. Mag. Johannes Plötzener, Landesschulratspräsident, stellvertretend für die Jury.



Initiiert wurde die Aktion „Kreativität spenden“ für Licht ins Dunkel von den langjährigen Partnern Salzburger Nachrichten, ORF Salzburg, Albus, Raiffeisen und Progress Werbung, die in der Vorbereitung sowie bei der Umsetzung mit Rat und Tat und Know-How zur Verfügung standen und stehen. Progress Werbung und Albus werden plakatieren und die Salzburger Nachrichten bringen eine Sonderbeilage mit den Projekten. „Wir haben uns plakatativ dieses Mal für die HTL Bautechnik entschieden – Busheck und Swinger. Mit dem Plakat – und mit der Zeitungsbeilage – statten wir unseren Dank und unsere Anerkennung ab. Und schaffen dazu neue Öffentlichkeit“, so Fred Kendlbacher, Geschäftsführer der Progress-Werbung.

## KOKO ERHÄLT BEGEHRTE PROMENTEUS-AUSZEICHNUNG

Seit nun schon 16 Jahren ehrt Pro Mente Salzburg im Rahmen einer Gala Unternehmen und Einzelpersonen, die sich um die Integration von Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen verdient gemacht haben. Das generelle Ziel von Pro Mente ist die Integration von psychisch erkrankten Menschen in allen Lebensbereichen. Die Angebote erstrecken sich auch auf Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen.

In diesem Jahr ging der „Promenteus“ unter anderem an das Kontakt- und Kommunikationszentrum für Kinder, kurz KOKO. Seit über zwei Jahrzehnten ist das gemeinnützige Unternehmen mit seinen über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im ganzen Bundesland Salzburg führender Anbieter rund um die Themen



Kinderbetreuung, Kinder- und Jugendhilfe sowie Familienberatung.

Bei der diesjährigen Gala in der Salzburger Residenz überreichte der Präsident von Pro Mente, Priv.-Doz. Dr. Reinhold Fartacek MBA, den anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von KOKO eine Ehrenurkunde sowie eine Statue. „Der Promenteus stellt eine sehr gute Möglichkeit dar, sich bei unseren überaus engagierten Betrieben

für ihre Kooperation und ihr vorbildhaftes Engagement zu bedanken und dies auch einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren“, sagte Fartacek bei der Übergabe.

„Die Beschäftigung von beeinträchtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Das beruht auf dem Menschenbild, das wir bei KOKO leben. Daher kann nicht nur die Leistungsfähigkeit als Maßstab für Wertschätzung herangezogen werden, sondern auch Faktoren wie Motivation, Loyalität und den Willen, sein Bestes zu geben“, sagten die beiden Geschäftsführer von KOKO, Mag. Wolfgang Gallei und Mag.a Eva Goetz, die sich auch weiterhin aktiv bei der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen bei KOKO engagieren werden.

**Franz Wallack und die Traumstraße auf den Großglockner**

**Feierliche Eröffnung der Sonderausstellung der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH und der Großglockner Hochalpenstraßen AG**

Im heurigen Sommer 2017 feierte das Nationalparkzentrum Mittersill sein 10-jähriges Jubiläum und der Erbauer der Großglockner-Hochalpenstraße, Franz Friedrich Wallack (1887–1966), wäre im August dieses Jahres 130 Jahre alt geworden. Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH und die Großglockner Hochalpenstraßen AG widmen daher dem Visionär und Pionier eine länderübergreifende gemeinsame Ausstellung im Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill. Bei der feierlichen Eröffnung der Sonderausstellung waren Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf, „Großglocknerfreund“ Sepp Forcher und rund 200 weitere Ehrengäste dabei. Damit war die Ausstellungseröffnung die Bestbesuchte in der über 10-jährigen Geschichte des Nationalparkzentrums.

Der 1887 in Wien geborene und aufgewachsene Franz Wallack entstammte einer bürgerlichen Familie. Nach dem Abschluss seines Studiums zum Diplomingenieur an der Technischen Hochschule in Wien begann er 1913 als Aushilfsingenieur beim Kärntner Landesbauamt. Unterbrochen vom Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg und der Teilnahme am Kärntner Abwehrkampf, entfaltete Franz Wallack eine beachtliche Produktivität im Kraftwerks-, Straßen-, Seilbahn- und Eisenbahnbau in Kärnten. 1924 wurde er dem Ausschuss zur Errichtung der Großglockner-Hochalpenstraße als befähigt für Planung und Bau einer Straße, die Kärnten und Salzburg verbinden sollte, vorgestellt und durch sein glänzendes Konzept mit der Leitung beauftragt. 1925 begannen die Planungen für das außergewöhnliche Projekt, dessen Realisierung in die Zeit der Depression nach dem Ersten Weltkrieg, massenhafter Arbeitslosigkeit und des autoritären Ständestaates fiel.

Der Wiener Wallack verlegte in der Folge als Planer und Erbauer der Großglockner Hochalpenstraße seinen privaten Lebensmittelpunkt in die Landeshauptstadt Salzburg und in den Pinzgau. Das Wirken Wallacks in Salzburg und „Innergebirg“ führte zur endgültigen Realisierung, fulminanten Eröffnung und späteren Weiterentwicklung der Traumstraße auf den Großglockner, die jährlich fast eine Million Menschen in den Bann zieht. Zahlreiche Impulse für Technik und Straßenbau – so auch die Gerlos Alpen-

straße – sind auf Wallacks Innovationskraft zurückzuführen. 1935 eröffnet, setzte die mit genialem Weitblick in die Natur eingebettete Großglockner Hochalpenstraße neue Maßstäbe, die hinsichtlich der Situierung und Anpassung an die natürlichen Gegebenheiten noch heute ihresgleichen sucht.



Aber auch die Vermarktungsstrategie, die von Beginn an auf den motorisierten Verkehr ausgerichtet war, trug – dem Stil der Zeit folgend – dazu bei, die Großglockner Hochalpenstraße als durchkomponiertes Monument, Synthese von Technik, Kunst und Natur zu positionieren. Ob Österreich mit der Großglockner Hochalpenstraße auch eine zehnte Welterbestätte erhält, wird die UNESCO bis zum Sommer 2019 entscheiden. Wallack hat zahlreiche Auszeichnungen der Republik Österreich und der Länder Salzburg und Kärnten erhalten.

Die Sonderausstellung „Franz Wallack und die Traumstraße auf den Großglockner“ beschäftigt sich mit dem Erbauer, Erfinder, Fotografen und Menschen Franz Wallack, der mit seiner Pionierleistung bis heute gefeiert wird. Sie thematisiert neben dem Straßenbau selbst auch Wallacks vielseitige Persönlichkeit in Schlaglichtern, Geschichten und Objekten, lässt Zeitzeugen zu Wort kommen, ist aber auch vor seiner eigenen Erfindung, der Rotations-Schneefräse, abgebildet, die bis heute Jahr für Jahr die Hochalpenstraße (und zahlreiche alpine Straßen weltweit) von Schnee und Eis befreit und der ein eigener Ausstellungsteil gewidmet ist.

Ein Querschnitt durch Wallacks Fotografien, mit denen er die landschaftlichen Herzstücke der Hochalpenstraße in bis heute vertraute Bilder übersetzte, werden dem mächtigen Relief des Großglockners in der Ausstellung Nationalparkwelten gegenübergestellt und anschließend Verbindungslinien ins Heute gezogen, zu Themen wie der Schneeräumung, der Geologie der Hohen Tauern, Aspekten des Klimawandels ...

**Laufzeit:** 1.11.2017–30.4.2018  
**Ort:** Nationalparkzentrum Hohe Tauern, 5730 Mittersill, Gerlosstraße 18  
**Öffnungszeiten:** täglich von 9 bis 18 Uhr



Nur wenige Kilometer von der Stadt Salzburg entfernt und auch von Innergebirg aus leicht erreichbar bietet die Terme ein wunderschönes Wohlfühlparadies für jeden Anspruch. Während die Aller kleinsten im 35° warmen Babybecken fröhlich planschen, ziehen gute Schwimmer daneben ihre Bahnen. Die dazugehörige Schwimmschule steht allen offen – von der Kinderschwimmschule bis zum Technikkurs.



Besonders fröhlich geht es auf der großen 107,8 Meter langen Röhrenrutsche zu, da heißt es schon einmal Anstehen, aber der Spaß steht dafür.



Extra-Tipp für kleine Wasserratten: Im Aqua Salza können Kinder gemeinsam mit ihren Freunden Geburtstag feiern. Bei Spiel, Spaß und abwechslungsreichem Programm in der Wasserwelt steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Die Organisation der Party übernimmt das Team von Aqua Salza!  
 Aqua Salza, Wellness@Bad Golling  
 Möslstraße 199, 5400 Golling  
 Tel.: 06244/20040 - 13  
 www.aqua-salza.at

# Replik: Wahlkampföffnung für Auinger

## Wahlkampföffnung für Bernhard Auinger

Quantität sowie inhaltliche und menschliche Qualität prägten am 24. Oktober den Wahlkampfauftakt für unseren Salzburger Bürgermeisterkandidaten Bernhard Auinger. Der Urbankeller war zum Bersten voll und endete mit standing-ovations für Bernhard. Moderatorin Gabi Lankes bot nach der Begrüßung und vor der Aufttrittsrede unseres jungen Kandidaten einige abwechslungsreiche und zugleich informative Schmanckerl: So wurden Parteichef Walter Steidl, Vize-Bgm. Anja Hagenauer und Stadt-



Bezirksobmann Michael Wanner über ihre Einschätzungen nach Vorlieben von Bernhard Auinger befragt, vor allem aber, was sie sich von einem künftigen Stadtoberhaupt erwarten. Bei Letzterem war man sich einig: Auinger verkörpere alles, was man sich derzeit wünschen kann: jung, dynamisch, teamfähig...



Auch aus der eingespielten Video-Sequenz über unseren Kandidaten konnte man die Begeisterung des 43-jährigen entnehmen. Und diese Begeisterung schwappte an diesem Abend unter dem Motto „Startklar“ auf die 300 SympathisantInnen im Saal über. Quantität hatte bereits am 25.3. begonnen, als Bernhard Auinger von „seinem“ Bezirk mit 100 % Zustimmung als Kandidat für das höchste Amt unserer Hauptstadt bestätigt worden war.



Viele beschreiben ihn als unkompliziert, dem Jammern fern ist und der stets als lösungsorientiert gilt mit dem Ziel, „seine“ Stadt als „Hauptstadt des Miteinander“ zu etablieren. In seinem Referat griff Bernhard bewusst aus seinem im Team schon vor Monaten erstellten 7-Punkte-Programm nur jene Bereiche heraus, welche er im Falle seiner Wahl umzusetzen gedenke wie Arbeitsplätze, Wohnen, Verkehr ...

- ▶ Ad Verkehr und Mobilität: Gespräche mit BürgermeisterInnen der Umlandgemeinden fanden bereits statt, eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung zugunsten der öffentlichen Verkehrsmittel, eine teils unterirdische „Stadtbahn“ (vom Messegelände bis zum Mirabellplatz), Nutzung der E-Mobilität und grundsätzlich der Digitalisierung

- ▶ Wohnen: weitere Wohnbauintiativen unter Einbeziehung einer Überarbeitung der Vergaberichtlinien vornehmlich bei Nachnutzungen
- ▶ Arbeitsplätze: etwa Ausbau des Europarks
- ▶ Bürgernähe: Verstärktes Öffnen des Bürgermeisterbüros, Überlegungen einer „langen Nacht der Politik“
- ▶ Bildung: Ausbau von Krabbelstuben, Schulrenovierungen, Gratiskindergarten, Ganztagsbetreuung.
- ▶ Auch ein gedeihliches Miteinander mit Privatschulen wird angestrebt...

Bernhard Auinger hatte offenbar seinen „Rückstand“ gegenüber den alteingesessenen PolitikerInnen bereits fast aufgeholt, es gebe aber in den verbleibenden Wochen noch weiter zu laufen und zu kämpfen. Lob gab es für Heinz Schaden, von dem er viel gelernt habe und der ihm konkret in den vergangenen eineinhalb Jahren freie Hand ließ, um seinen eigenen Weg zu finden. Bernhard gibt übrigens seinen Job in der Privatwirtschaft nach 27 Jahren auch als Betriebsratsvorsitzender in der Porsche Holding auf – aus freien Stücken ohne Rückkehrrecht übrigens...

Neben den treuen Mitstreitern in der Politik galt zuletzt der besondere Dank seiner Familie, nämlich Frau Marie-Christine und den beiden Töchtern, welche an diesem Abend auch kurz vor den Vorhang gebeten wurden. Unser Bürgermeisterkandidat wollte laut eigener Aussage künftig vieles anders machen und dabei auch den Konsens mit anderen politischen Kräften suchen. In diesem Sinne alles Gute für den 26.11. und 10. 12.!

Bericht und Fotos: Herbert Wallentin

## KOMMENTAR: BÜRGERMEISTER-STICHAHL – TOLLER ACHTUNGSERFOLG FÜR BERNHARD AUINGER

Unser Klubvorsitzender Bernhard Auinger war zwar unbestritten als Nachfolger von Heinz Schaden auserkoren und zwar für eine mögliche Amtsübernahme nach der Gemeinderatswahl im Frühjahr 2019. Nach Schadens Rücktritt im Frühherbst kam vieles anders. Bernhard – damals mit Bekanntheitswerten von rund 40 % ausgestattet – musste seither eine Aufholjagd starten, um seine Vorhaben der Bevölkerung in unserer Landeshauptstadt bekannter zu machen und er durfte sich von Beginn an der vollen Unterstützung unserer SPÖ-Community sicher sein.

Seine unaufgeregte, kompetente und menschliche Art kam an und der anfängliche Rückstand auf den interimistischen Amtsinhaber Harald Preuner konnte so schon im ersten Wahlgang bei damals noch 6 KandidatInnen auf wenige Prozentpunkte reduziert werden. Die Zeit lief ihm jedoch – so die Aussagen vieler Insider – offenbar letztlich davon und so trennten ihn von Preuner letztlich nur 294 Stimmen.

Aufgrund der genannten nur wenigen Wochen eines Wahlkampfes startete unser Bernhard diesen eigent-

lich erst im Oktober mit einem Auftakt im randvollen Urbankeller. Im November war er sodann innerhalb der Veranstaltungen unserer SPÖ im Academy-Cafe zu Gast, um unter dem Titel „Was Salzburgs Jugend braucht“ vorwiegend die jüngere Generation anzusprechen. Auch eine Diskussion beim BSA Salzburg diente dazu, seine Initiativen zu präsentieren und zu diskutieren. Letztlich war unser Kandidat im vollbesetzten SN-Saal mit allen SpitzenkandidatInnen präsent.

*Anm.: In unserer SLÖ- und BSA-Homepage fanden sich Berichte in Wort und Bild über all die genannten Veranstaltungen. An dieser Stelle sei der Vollständigkeit halber nur darauf verwiesen in der Erwartung, dass viele User unserer Plattform die Beiträge nachlesen konnten. Ein paar Fotos aus Wahlkampfveranstaltungen mögen bildlich diese Zeilen umrahmen.*

Über die gemeinsamen Standpunkte etwa im Vergleich zu Preuner ist in den vergangenen Wochen viel geschrieben worden, aber auch über unterschiedliche Ansätze.

Nun, am 10. Dezember hat es für Bernhard und uns noch nicht gereicht, es liegen jetzt aber rund 15 Monate vor uns und wenn der jüngste Trend anhalten sollte, können wir sehr zuversichtlich sein, dass sich Bernhards Ideen und Vorhaben als nunmehriger Vizebürgermeister durchsetzen werden. Für ihn sprechen sicher Jugend und Durchsetzungsvermögen sowie Überzeugungskraft, neue Wege zu gehen und zu verwirklichen. Erfahrungen nach 27 Jahren in einem weltbekannten Automobilkonzern kommen ihm dabei zweifellos zugute. Mit Initiativen in den Bereichen Wohnen, Verkehr, Bildung, Soziales ... hat Bernhard schon bisher Erstaunliches geleistet. Wir alle können sicher sein, dass wohl spätestens nach der Landtagswahl am 22. April 2018 die gesamten Kräfte der SPÖ gebündelt werden, dass es gelingt, die Stadt Salzburg wieder zurückzuerobern.

In diesem Sinne: Dir, Bernhard, voller Respekt für die vergangenen Wochen und alles Beste für deine Arbeit bis 2019! Unserer voller Unterstützung kannst du dir sicher sein.  
Herbert Wallentin

# Replik: Diskussion: Bgm. für die Jugend

**Diskussionsveranstaltung: Bernhard Auinger – Bürgermeister für Salzburgs Jugend?!**

Unter dem Titel setzte sich die Veranstaltungsreihe mit unserem Bürgermeisterkandidaten diesmal in der Academy-Bar an der Salzburger Franz-Josef-Straße am 6. November fort. Moderator und JUSOS-Vorsitzender Tobias Aigner ordnete in seinen Einführungsworten durch die jüngste NR-Wahl nicht gerade Rückenwind für unsere Salzburger SPÖ sowohl auf Landesebene als auch konkret für den damals bevorstehenden Wahlgang zum Bürgermeister der Stadt Salzburg. Aigner stellte Bernhard Auinger nach dessen Begrüßung auch gleich die Frage, warum er sich „das alles antut.“ Die Antwort kam prompt: „Als etwa 20 Jahre Jüngerer im Vergleich zu seinen MitbewerberInnen glaube ich einen gewissen Bonus zu haben, wenn es um die von vielen Seiten erwünschte, ja geforderte Erneuerung geht.“



In der Tat hatte Bernhard zuletzt in den Umfragen auch deutlich dazugewonnen. Unser Bürgermeisterkandidat

legte sodann jene 7 Punkte im seinem Programm ähnlich vor, wie er es Tage zuvor anlässlich des Wahlkampfauftrittes im Urbankeller getan hatte (siehe unseren Beitrag von dort im Blattinneren!)

**Bericht:**  
**OSr Prof. i. R. Dr. Herbert Wallentin**  
**Foto: Gabriele Kaliba**

Deswegen im Folgenden Statements von SympathisantInnen am Podium und die Antworten Auingers darauf:

**R**ebekka Mayrhofer (JUSOS Salzburg Stadt): Sie hält den öffentlichen Verkehr nach wie vor zu als wenig attraktiv und vermisst auch ein Mehr an alternativ-kulturellen Programmen.

**S**ebastian Panosch (AKS): Salzburg sei generell zu teuer, ferner würden StudentInnen mehr Ermäßigungen bekommen als SchülerInnen.

**J**anine Heinz („Salzburgs Töchter“): Der öffentliche Raum werde zu wenig von Einheimischen genutzt. Konkret vermisst sie eine stärkere Beleuchtung der Radwege.

**J**osef Weilhartner (BSA): In der Tat seien die Mieten zu teuer – auch als „Fluch der Schönheit“ in dieser Stadt. Die Grünlanddeklaration müsse angepasst werden. Hinsichtlich Mönchsberggarage ordnet er eine „reine Verhinde-

rungstaktik“, was mit Letztgenanntem zusammenhänge.

**Auinger:**

- ▶ Er sei sicher kein Autogegner, zumal er zuletzt 27 Jahre in der Autobranche tätig gewesen ist.
- ▶ Ad öffentlicher Verkehr: Bernhard sitzt nunmehr auch im Aufsichtsrat der Salzburg AG, der man sich aber nicht ausliefern solle.
- ▶ Ad Jugendkultur: Natürlich gäbe es noch einiges zu tun. Er verwies aber immerhin auf die Aktivitäten von Jazzit, ARGE oder Rockhouse.
- ▶ Ad Grünland: Die Stadt müsse vermehrt selbst Grund kaufen, über den man sodann entscheiden könne.
- ▶ Ad Kindergarten-Betreuung: Auch in Ferienzeiten sei das Angebot relativ gut, außerdem werde es zu 400 zusätzlichen Plätzen im Angebot kommen.
- ▶ Ad Automobil: Die Mobilität werde sich zunehmend auf das Land – Stichwort Notwendigkeit – und in die Freizeit verlagern...

Soweit nur einige Blitzlichter aus der gut besuchten Veranstaltung.



**BELTZ**

**BUCH: WIR SIND ÜBERALL - NUR NICHT BEI UNS...**



Georg Milzner

**Wir sind überall, nur nicht bei uns**

**Leben im Zeitalter des Selbstverlusts.**

Wo bleibe ICH? Diese Frage stellen sich unzählige Menschen, welche in der Hetze und angesichts der (scheinbaren) Leistungsansprüche unserer Zeit offenbar zu „Maschine“ werden. Diesem Phänomen begegnet der Autor als Therapeut täglich. Krankmachern wie Informations- oder Reizüberflutung den Kampf anzusagen sei ein Gebot der Stunde, letztlich auch, um die eigene Authentizität wiederzuerlangen.

Georg Milzner forschte und schrieb etwa zu schweren seelischen Störungsbildern, wobei der Einfluss der digitalen Medien zuletzt nennenswert beitrage. Wenn innere Unruhe und Getriebensein uns das Gefühl vermitteln, nirgendwo anzukommen, spätestens dann bietet das vorliegende Buch einen neuen Lebensentwurf und ist zugleich eine Einladung, sich selbst neu kennenzulernen. Aus dem Klappentext: „Nur wenn es uns gelingt, unseres Inneren zu schützen und unsere Aufmerksamkeit auf uns selbst zu lenken, können wir Krankmachern

wie Reizüberflutung, Narzissmus und Schwarmverhalten den Kampf ansagen.“

„Die Vielfalt der auf uns eindringenden Reize, die Masse der Werbebotschaften, die Unzahl an Kommunikationswünschen über soziale Foren, Charts und die gute alte E-Mail – sie alle bewirken, dass das moderne Bewusstsein in einem beständigen Reiz-Reaktions-Modus befangen ist und dabei zunehmend das Gefühl für das Wesentliche verliert“ (S 9).

Und der Autor weiter: „In einer Kultur, für die es normal ist, ständig etwas zu posten und sich immerfort zu zeigen, bleibt für die Wahrnehmung des eigenen Selbst, bleibt für das Selbstgefühl wenig Raum“ (S 10)

Folglich, so der Autor, würden innere Unruhe und Getriebensein uns das Gefühl vermitteln, niemals irgendwo anzukommen. Wenn wir tiefe Sinnkrisen erleben, in denen alles auf einmal wertlos erscheint, erscheine es angebracht, einen Reset-Knopf zu drücken. Als Beziehungswesen sollten wir mehr persönliche Kontakte pflegen. Damit geht Milzner mit Auswüchsen der digitalen Kommunikation relativ scharf ins Gericht, ohne diese jedoch zu verdammen. Wie in vielem komme es nur auf die richtige Balance an...

Hauptaufgaben seien, die Aufmerksamkeit wieder mehr auf jene Menschen zu lenken, die uns besonders wichtig sind, sowie – immer wieder betont – auch auf uns

selbst, nicht auf ein „künstliches Selbst“, wo versucht wird, „den Selbstverlust zu kompensieren, nämlich Narzissmus, Fundamentalismus, Schwarmorientierung und Funktionalismus“ (S 16).

Der Autor beschreibt ferner Wege aus dem Aufmerksamkeitsverlust und wie eine Überwindung des besagten „künstlichen Selbst“ möglich wäre. Milzner geht auch auf AD(H)S, jenes auch Lehrpersonen bestens bekannte Phänomen einer Störung im Wechselspiel von Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivität bei SchülerInnen, ein.

Geneigte LeserInnen, wir alle sind möglicherweise mehr oder minder als „Kinder unserer Zeit“ von Ausprägungen jenes zumindest teilweise existierenden Selbstverlusts betroffen. Ihr Rezensent nimmt sich dabei – offen gestanden – auch gar nicht aus und hat als Selbstreflexion das Buch mit besonderem Interesse gelesen. Soweit PädagogInnen, könnten wir auch unseren SchülerInnen etliche in dem Werk gebotenen Hinweise weitergeben.

*Resümee: Ein Buch mit hohem Informationsgehalt für einen wahrscheinlich großen Personenkreis.*

Georg Milzner: Wir sind überall, nur nicht bei uns. Leben im Zeitalter des Selbstverlusts, Beltz-Verlag, 2017, 265 Seiten, ISBN 978-3-407-86449-9. Preis: EUR 19,95

Herbert Wallentin

# Replik: Salzburger „Elefantenrunde“

## Blitzlichter aus der Salzburger „Elefantenrunde“ vor der Bürgermeisterwahl

Zum einzigen Mal konnten sich im randvollen Publikumssaal der SN am 14.11. die Interessierten ein Gesamtbild über die Hauptthemen in der Stadt und die Meinungen der Spitzenkandidaten für die Bürgermeisterwahl machen.

Die Moderation hatte SN-Lokalchefin Sylvia Wörgetter inne. Es diskutierten Christoph Ferch (Liste „Bürger für Salzburg“), (Bernhard Auinger (SPÖ), Barbara Unterkofler (NEOS), Harald Preuner (ÖVP), Johann Padutsch (Bürgerliste) und Andreas Reindl (FPÖ)



## Thema Verkehr

Unterkofler sprach sich für eine Beschleunigung der Öffis aus, über deren Ziel man sich mithilfe von Experten endlich einigen müsse.

Preuner begrüßte die Ansätze eines Einbindens der Umlandgemeinden, argumentierte für eine Erweiterung der Parkraumbewirtschaftung und einen weiteren Ausbau der Bahnstrecke von Straßwalchen kommend.

Bernhard Auinger hielt Plädoyers für die Stadtregionalbahn, einen

Obustakt mit 10-Minuten-Intervall, eine Verdoppelung des Radwegenetzes und erwähnte, in Sachen Verkehr bereits mit den Ortschefs der Umlandgemeinden Kontakt aufgenommen zu haben.

Johann Padutsch sagte, viele gebrachte Vorschläge seien bereits vor Jahren von ihm gemacht worden ... Konkret wiederholte er seine Forderung nach einem Ausbau der Schiene.

Andreas Reindl mahnte eine Verbildung der Öffis ein, mehr Park & Ride - Plätze in den Umlandgemeinden, eine Verkürzung des Takts bei den Öffis und beklagte, die Stadtregierungen der vergangenen Jahren hätten ihre Meinung dort und da immer wieder geändert

Christoph Ferch wünschte sich eine Einbindung der Bahngäste und hielt fest, wonach Kurzparkzonen für Berufstätige nichts brächten (Stichwort ständiges Umstellen der Parkuhr)



## Thema Wohnen

Einig war man sich, dass die Mieten und der Kauf von Wohnungen in unserer Stadt viel zu teuer sind.

Preuner: Parkplätze überbauen, Anknabbern der Grünlanddeklaration

und zu viele leer stehende Wohnungen waren seine Punkte dazu.

Bernhard Auinger: Die Stadt arbeitet an einer Verbesserung des Räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK). Auch er beklagte die zu häufig leer stehenden Wohnungen und plädierte dafür, die Stadt solle vermehrt Bauträger sein. Für eine neue Wohnbauförderung brauche man auch das Land.

Johann Padutsch blies ins selbe Horn: 3000-5000 Wohnungen stehen leer. Ein Wohnungskauf müsse zweckgebunden sein und dürfe nicht als reine Kapitalanlage dienen. Ziele sollen mehr geförderte Mietwohnung zu leistbaren Preisen sein, wobei sich hier die Runde einig war.

Andreas Reindl wünschte sich eine bessere soziale Durchmischung bei den Wohnungen und ein Überbauen von Tiefgaragen und Parkplätzen

Christoph Ferch ortete, die Leute wollten leistbares Wohnen und vielerorts keinen Luxus.

Barbara Unterkofler meinte, man solle private Wohnungsinhaber positiv sensibilisieren etwa aufzustocken. Auch eine „Tauschbörse“ regte sie an. Zuweisungsrechte bei Wohnungen würden übrigens nunmehr von der GSWB zur Stadt kommen.

Resümee: Der schon in gewissen Anläufen seit Jahren geforderte Schulterschluss unter den Parteien kam abschließend wieder aufs Tapet und man hatte den Anschein, es sei den handelnden Personen diesmal ernst.

Bericht: Herbert Wallentin  
Fotos: Gabriele Kaliba

## AUINGER ZU GAST BEIM BSA

Am 14. November hatte unser Bürgermeisterkandidat Bernhard Auinger quasi ein „Heimspiel“. Vor interes-



sierten und intensiv mitdiskutierenden BSA-Landesvorstandsmitgliedern

berichtete er über „wie alles begann“ dergestalt, als er gebeten worden war, vom Ist-Stand als Stadt-Klubvorsitzender für das Amt als Stadtoberhaupt zu kandidieren, über sein Ausscheiden als Betriebsratsvorsitzender der Porsche-Holding, um die ganze Kraft für die angestrebte hohe politische Funktion aufzuwenden wie auch über das Einbinden seiner Familie in sein Wollen, politisch Verantwortung zu übernehmen.

Eine „Innenschau“ der persönlichen Art, die bestens ankam...

Herbert Wallentin, Foto: Gabi Kaliba



Das gesamte Team von „LehrerIn und Gesellschaft“ wünscht allen Leserinnen und Lesern ein ruhiges und schönes Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr!

## Kneissl-Touristik beim SN-Leserreisetag

Als kleiner Dank für die regelmäßigen ganzseitigen Einschaltungen auf der U3 unseres Magazins, so auch in dieser Nummer, war es für uns eine Selbstverständlichkeit, den renommierten Reiseveranstalter beim der heurigen Leserreisetag in den Salzburger Nachrichten am 18. November zu besuchen.

Die rührige Geschäftsführerin Elisabeth Kneissl-Neumayer betreute mit ihrem Team den Info-Stand des Unternehmens mit Stammsitz im oberösterreichischen Lambach.

Für unsere LeserInnen-schaft ist natürlich der Salzburger Raum wohl erste Adresse für persönliche Informationen und hier die Filiale in der Linzer Gasse 72a, Tel. 0662/877070.



Mailadresse: [salzburg@kneissltouristik.at](mailto:salzburg@kneissltouristik.at),  
Internet: [www.kneissltouristik.at](http://www.kneissltouristik.at)

Frau Kneissl begeisterte übrigens anlässlich einer der Fotopräsentationen nicht nur Ihren Berichtersteller, sondern auch die vielen weiteren Besucher im randvollen SN-Saal mit einer Bilderschau über Irland.

Passend zum Leserreisetag lagen auch die brandneuen Kataloge über „Nordland“, „Europa“ und „Fernreisen“ auf, natürlich bezogen auf das reichhaltige Angebot für 2018.

Ein persönlicher Besuch oder eine digitale Kontaktaufnahme lohnt sich für alle Kultur- und Naturinteressierten auf alle Fälle!

*Bericht und Fotos:  
Prof. Dr. Herbert Wallentin*



## Prävention

Die AUVA berät Schulen in sicherheitspädagogischen, sicherheitstechnischen und bewegungsergonomischen Fragen.

Wir bieten Workshops und Materialien zur Steigerung der Sicherheitskompetenz.

Wollen Sie mehr darüber wissen? **Fragen Sie uns!**

(Tina Aigner +43 5 93 93-34728 | [tina.aigner@auva.at](mailto:tina.aigner@auva.at))

[www.auva.at](http://www.auva.at)

# Kneissl-Reisende erleben mehr ...



Stromboli © Rainer Albeiz/Fotolia.com



Delphi © samot/Fotolia.com

**Kneissl**  
**touristik**  
Studien Erlebnis Reisen

## Portugal Rundreise

Kultur und Natur von Porto bis zur Algarve

23. - 30.3., 24. - 31.3., 25.3. - 1.4.2018 Flug ab Sbg., Bus,  
\*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 1.380,-**

## Spaniens Kernland: Kastilien - Extremadura

24.3. - 1.4.2018 (Semana Santa Prozessionen) Flug ab  
Sbg., Bus, \*\*\* und \*\*\*\*Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **€ 1.650,-**

## Andalusien

24. - 31.3., 25.3. - 1.4.18 (Semana Santa Prozessionen) Flug  
ab Sbg., Bus, meist \*\*\*\*Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **€ 1.780,-**

## Rom - die ausführliche Reise

+ Vatikanische Museen und Sixtinische Kapelle

26. - 30.3.2018 Flug ab Sbg., Transfers, zentrales \*\*\*sup.  
Hotel/NF, Stadtrundgänge, Eintritt, RL **€ 950,-**

## Vulkanerlebnis Süditalien - Sizilien

+ Insel Capri, Vesuv und Bergwanderungen auf den  
Liparischen Inseln (Stromboli, Lipari, Vulcano) u. Ätna

24.3. - 1.4.2018 Flug ab Sbg., Bus, Schiff, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels/  
tw. HP, Eintritte, RL **€ 1.880,-**

## Sizilien Rundreise

24. - 31.3., 25.3. - 1.4.2018 Flug ab Sbg., Bus, \*\*\*\*Hotels/  
meist HP, Eintritte, RL **€ 1.695,-**

## Griechenland mit Peloponnes

24.3. - 2.4.2018 Flug ab Sbg., Bus, meist \*\*\*\*Hotels/HP,  
Bootsfahrt, Eintritte, RL **€ 1.945,-**

## Indien: Goldenes Dreieck

+ Wildbeobachtungsfahrten im Ranthambore-Nationalpark

10. - 18.2., 24.3. - 1.4.2018 Flug ab Sbg., Bus/Kleinbus,  
\*\*\*Lodge, \*\*\*\*Hotels u. 1x Heritage-Hotel/HP, Game-Drives,  
Elefantenritt, Rickshaw-Fahrt, Eintritte, RL **ab € 1.710,-**

## Höhepunkte Nordindiens

24.3. - 3.4.2018 Flug ab Sbg., Bus/Kleinbus, Bahn, meist  
\*\*\*\*Hotels/HP, Elefantenritt, Rickshaw-Fahrt, Bootsfahrt,  
Eintritte, RL **€ 2.540,-**

## Jordanien intensiv

Intensive Erkundungen im UNESCO-Welterbe Petra  
sowie der Naturwunder im Wadi Rum

25.3. - 3.4.2018 Flug ab Sbg., Bus/Geländewagen, meist  
\*\*\*\*Hotels/HP u. 1x Zelt-Lodge/HP, Eintritte, RL **€ 1.920,-**

## Kaiserstädte Chinas

24.3. - 3.4.2018 Flug ab Sbg., Bahn, Bus, \*\*\*\*Hotels/HP,  
Eintritte, RL **€ 2.680,-**

**Unsere neuen Kataloge sind erschienen!**





Alpengasthaus & Jugendhotel  
**Venedigerhof** 1200 m a.d.M.

mit Gästehaus Düvelmeyer und Bamergut  
[www.venedigerhof.at](http://www.venedigerhof.at)

FERIENFREIZEITEN - SCHULSKIKURSE - PROJEKTWOCHEN - SCHULABSCHLUSSFAHRTEN  
 für Familien, Vereine und Schulen

Herrlich sonnseitig auf 1200m gelegen. Panoramablick auf Groß- und Kleinvenediger,  
 150 Betten, Komfortzimmer (2-7 Betten), gemütliche Speise- und Aufenthaltsräume, Seminar-  
 raum (80 Pers.) mit Beamer, Internet und TV, Sat-TV und Video, W-Lan, Sauna, Infrarotkabine,  
 Disco, Fitnessraum, Tischtennis- und Billardhalle, Luftgewehr-Schießstand, Sonnenterrassen, Frei-  
 landschach, Grillplatz, 2 Tennisplätze, Rasensportplatz, Beachvolleyballplatz, Abenteuerkinder-  
 spielplätze, Lagerfeuerstelle, Beheiztes und überdachtes Freibad (Mai - Oktober).

Zwei behindertengerecht adaptierte Zimmer, Bauernhof Bamergut.

Fordern Sie ausführliche Unterlagen und Hausprospekt an - wir buchen direkt!

**Fam. Düvelmeyer** · A-5741 Neukirchen a. Grv. · Tel. 06565/6326 · Fax: 6326-5  
 E-Mail: [info@venedigerhof.at](mailto:info@venedigerhof.at) · [www.venedigerhof.at](http://www.venedigerhof.at)

**Österreichische Post AG MZ 02Z030583 M**  
 Sozialdemokratischer Lehrerverein, Wartelsteinstraße 1, 5020 Salzburg

## Sprechstunden

**Mag. Dietmar Plakolm**

**SLÖ-Landesvorsitzender**

**Telefonische**

**Vereinbarung**

**erbeten unter**

**0660/4913141**

**LAbg. Walter Steidl**

**Vorsitzender des  
 SPÖ-Landtagsklubs –  
 Chiemseehof**

**Voranmeldung erbeten:  
 Telefon 0662 8042/2447  
 (Manuela Tischler)**

**Email:  
[spe.e.klub@salzburg.gv.at](mailto:spe.e.klub@salzburg.gv.at)**

Bei Unzustellbarkeit: Rücksendung an  
 Wartelsteinstraße 1, 5020 Salzburg, erbeten!